

Kolonie und Heimat

Zu beziehen durch alle Buch- und Zeitschriftenhandlungen und durch die Post, jährlich 26 Nummern zum Preise von M. 2.60, halbjährlich M. 1.30 Einzelnummer 10 Pf. Erscheint vierzehntägig.

in Wort und Bild

Unabhängige koloniale Zeitschrift

Organ des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft

„Kolonie und Heimat“ liegt auf sämtlichen Schiffen der folgenden Schiffahrtsgesellschaften auf:

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg
 Woermann-Linie, Hamburg
 Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg
 Hamburg-Bremer-Afrika-Linie
 Deutsche Levante-Linie, Hamburg
 Hamburg-Südamerikan. Dampfschiff-
 fahrts-Gesellsch., Hamburg
 Hugo & van Emmerik, Hamburg

Piehl & Fehling, Lübeck
 Red Star Line, Antwerpen
 Gustav Metzler, Stettin

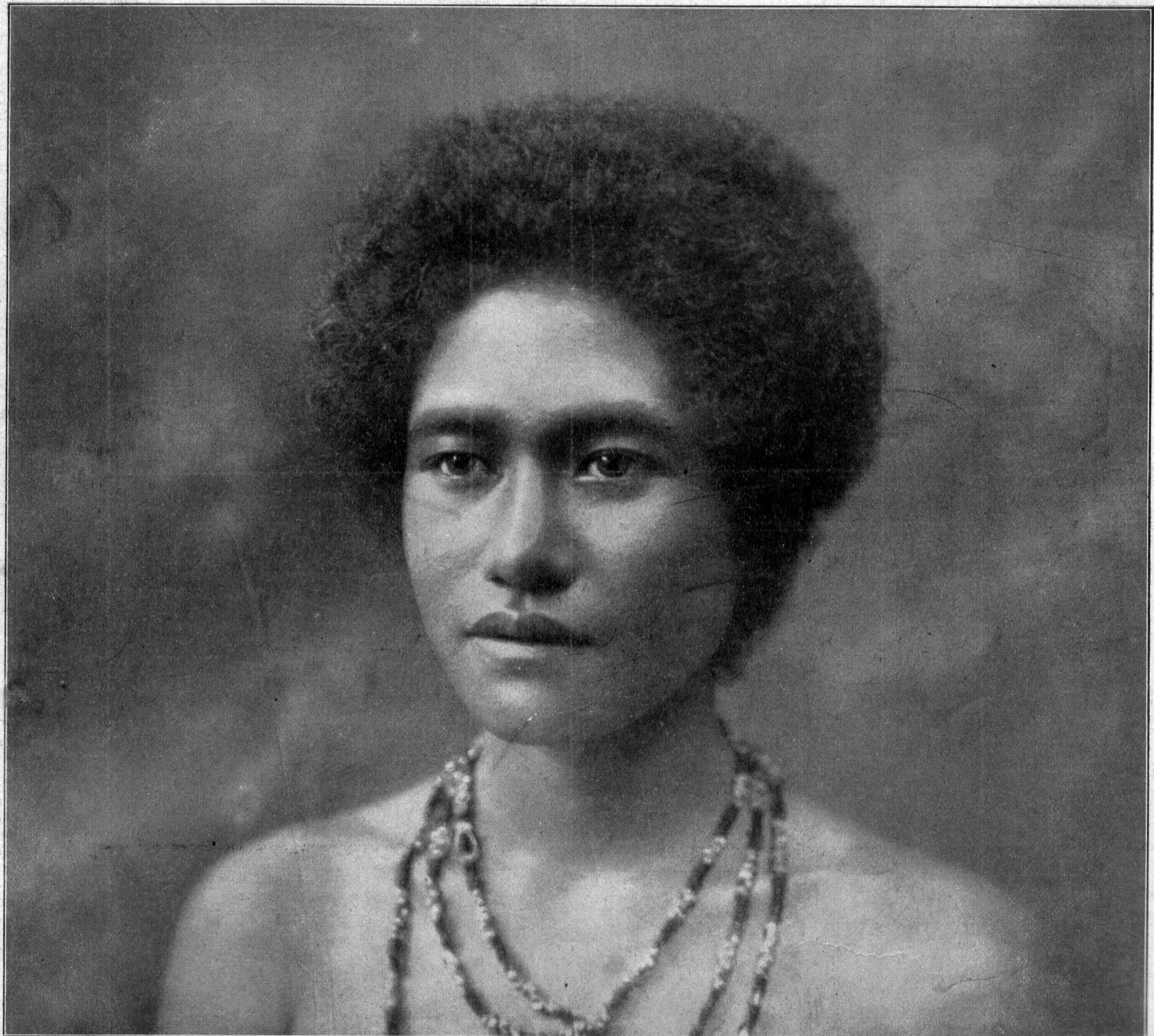
Berlin, 22. Mai 1910

Dampfschiffsges. J. F. Bräunlich, Stettin
 Sartori & Berger, Kiel
 Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Argo“, Bremen
 A. Kirsten, Hamburg

Neue Dampfer-Compagnie, Stettin
 Sächs.-Böhm. Dampfsch.-Ges., Dresden
 Oesterreichischer Lloyd, Triest
 Holland-Amerika-Linie, Rotterdam
 The Royal Mail Steam Packet Company, London
 The Nippon Yusen Kaisha-Line, London
 Hallands Angbats Aktiebolag in Halmstad
 Nya Rederi Aktiebolaget „Svea“ in Stockholm.

Inhalt: Zehn Jahre Kolonialarbeit auf Samoa. — Ein koloniales Nationaldenkmal. — Mitteilungen des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft: Das Heimatshaus in Keetmanshoop. — Buschklatsch. Kameruner Roman. Von Hans A. Osman. (Fortsetzung). — Allerlei. — Nachrichten-Beilage: Kolonie und Heimat. — Koloniale Neuigkeiten. — Koloniale Kapitalanlagen. — Vom kolonialen Büchertisch. — Briefkasten.

Nachdruck aller Artikel bei Quellenangabe gestattet, wenn nichts anderes vermerkt ist.



Samoaanische Schönheit.

Zehn Jahre

Kolonialarbeit auf Samoa.



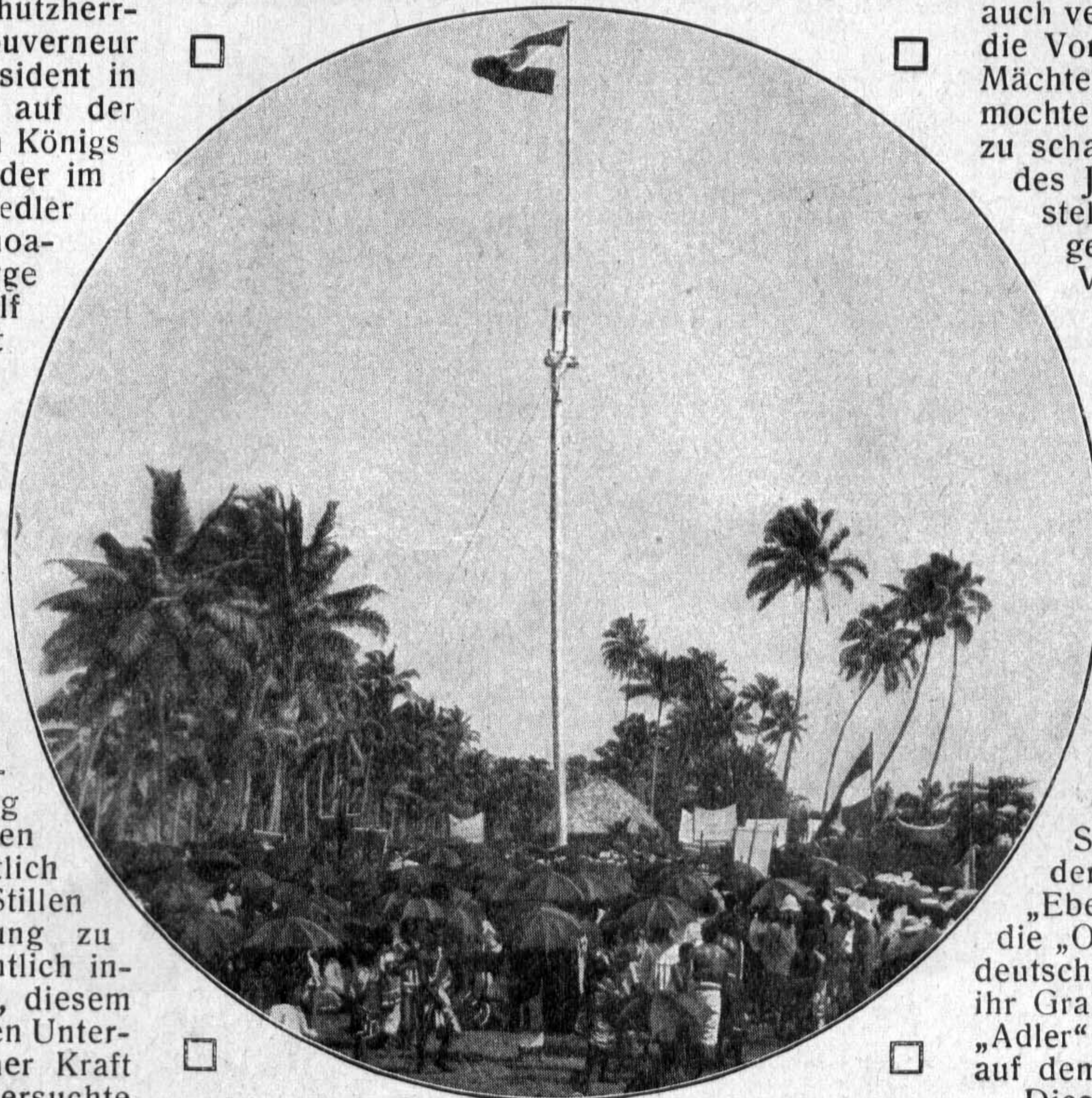
Gouverneur Dr. Solf hält die Festrede.

Am 1. März 1900 vollzog sich in Samoa der denkwürdige Akt, durch den dieses fernab im Stillen Ozean gelegene Inselreich feierlich unter die deutsche Schutzherrschaft gestellt wurde. Der zum Gouverneur ernannte damalige Munizipalitäts-Präsident in Apia, Dr. Solf, liess an jenem Tage auf der Landzunge in Mulinuu, dem bisherigen Königsitze, in Gegenwart der Besatzungen der im Hafen liegenden Kreuzer, vieler Ansiedler und eines grossen Teiles des samoanischen Volkes, die deutsche Flagge hissen. In diesem Jahre war es Dr. Solf vergönnt, nach zehnjähriger Tätigkeit jene Zeremonie auf Mulinuu zur Erinnerung an jene Zeit unter Teilnahme fast aller Weisser und einer überwältigenden Anzahl Eingeborener wiederholen zu können.

An der eigentlichen wirtschaftlichen Erschliessung des Landes hat Deutschland früh einen hervorragenden Anteil genommen. Im Jahre 1857 hat das bekannte Hamburger Haus Godeffroy in der Südsee festen Fuss gefasst, und vor allem auf den Tonga- und Samoa-Inseln zahlreiche Niederlassungen gegründet. Jahrzehntlang beherrschte diese Firma in jenen Breiten den Handel und trug dadurch wesentlich dazu bei, Deutschland auch im Stillen Ozean eine achtunggebietende Stellung zu verschaffen. Leider gelang es, namentlich infolge widriger politischer Verhältnisse, diesem Handelshause nicht, seine umfangreichen Unternehmungen auf die Dauer aus eigener Kraft lebensfähig zu erhalten. Bismarck versuchte deshalb, ihr durch Unterstützung von Reichs wegen den nötigen Rückhalt zu gewähren. Die von ihm im Jahre 1880 eingebrachte Vorlage fand aber bekanntlich nicht die Billigung des Reichstages. So gelang es nicht, die Firma zu halten und

Deutschlands Handels- und Plantagengesellschaft der

Südsee-Inseln hat zwar die führende Stellung in Samoa wiedergewonnen, aber sie hatte doch schwer zu kämpfen, bis sie die Folgen



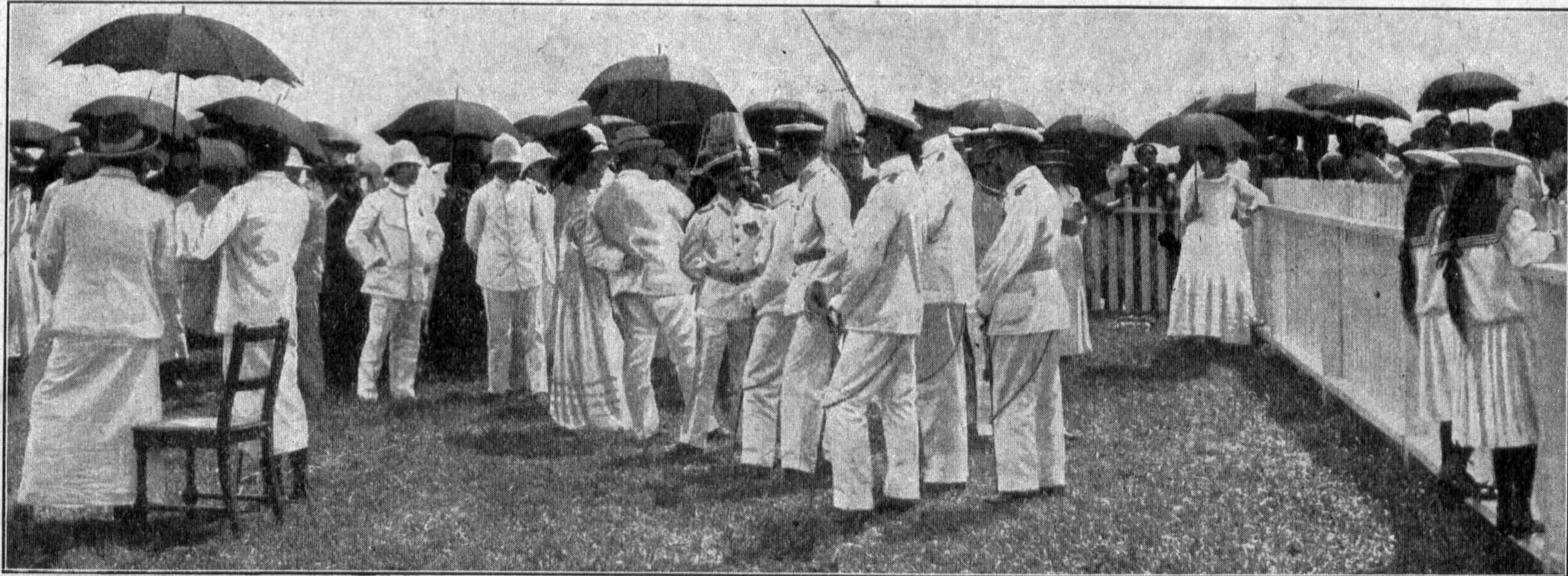
Die Flaggenhissung.

jener Krisis überwunden hatte. Ein grosses Hemmnis für eine gesunde wirtschaftliche Erschliessung des Landes waren vor allen

Dingen die politischen Wirren. Dauernd bekämpften sich die mächtigsten samoanischen Parteien im Streite um die Königskrone, und auch verschiedentliches Eingreifen der drei um die Vorherrschaft in Samoa sich bewerbenden Mächte, Deutschland, England und Amerika vermochte hierin stets nur vorübergehend Wandel zu schaffen. Ein von deutscher Seite am Ende des Jahres 1888 gemachter Versuch, die Einstellung der Feindseligkeiten durch Waffengewalt zu erzwingen, führte zu schweren Verlusten. Das Landungskorps der „Olga“ wurde von den feindlichen Samoanern aus dem Hinterhalte überfallen, und verlor dabei einen grossen Teil seiner Leute. Die Erklärung des allgemeinen Kriegszustandes war die Folge, und es ist nicht abzusehen, welche weiteren Wirkungen aus allen diesen Wirren noch entstanden wären, hätte nicht die Natur selbst kurz darauf für einen Waffenstillstand gesorgt. Am 16. März 1889 fegte nämlich ein furchtbarer Orkan über Samoa hinweg, der alle im Hafen von Apia liegenden Handels- und fast sämtliche Kriegsschiffe vernichtete. Nur ein englischer Kreuzer entkam auf die hohe See. Alle anderen Schiffe fielen der Wut der Elemente zum Opfer. Die Kreuzer „Eber“ und „Adler“ zerschellten, und auch die „Olga“ wurde schwer beschädigt. Neunzig deutsche Matrosen und fünf Offiziere fanden ihr Grab in den Wellen und das Wrack des „Adler“ liegt heute noch als warnendes Zeichen auf dem Riff im Hafen von Apia.

Dieses furchtbare Naturereignis liess im gemeinsamen Unglück auf kurze Zeit Streit und Hader vergessen. Es wurden neue Verhandlungen angebahnt, um endlich Ordnung in die verworrenen Verhältnisse zu bringen. Das Ergebnis waren die Ende 1889 veröffentlichten

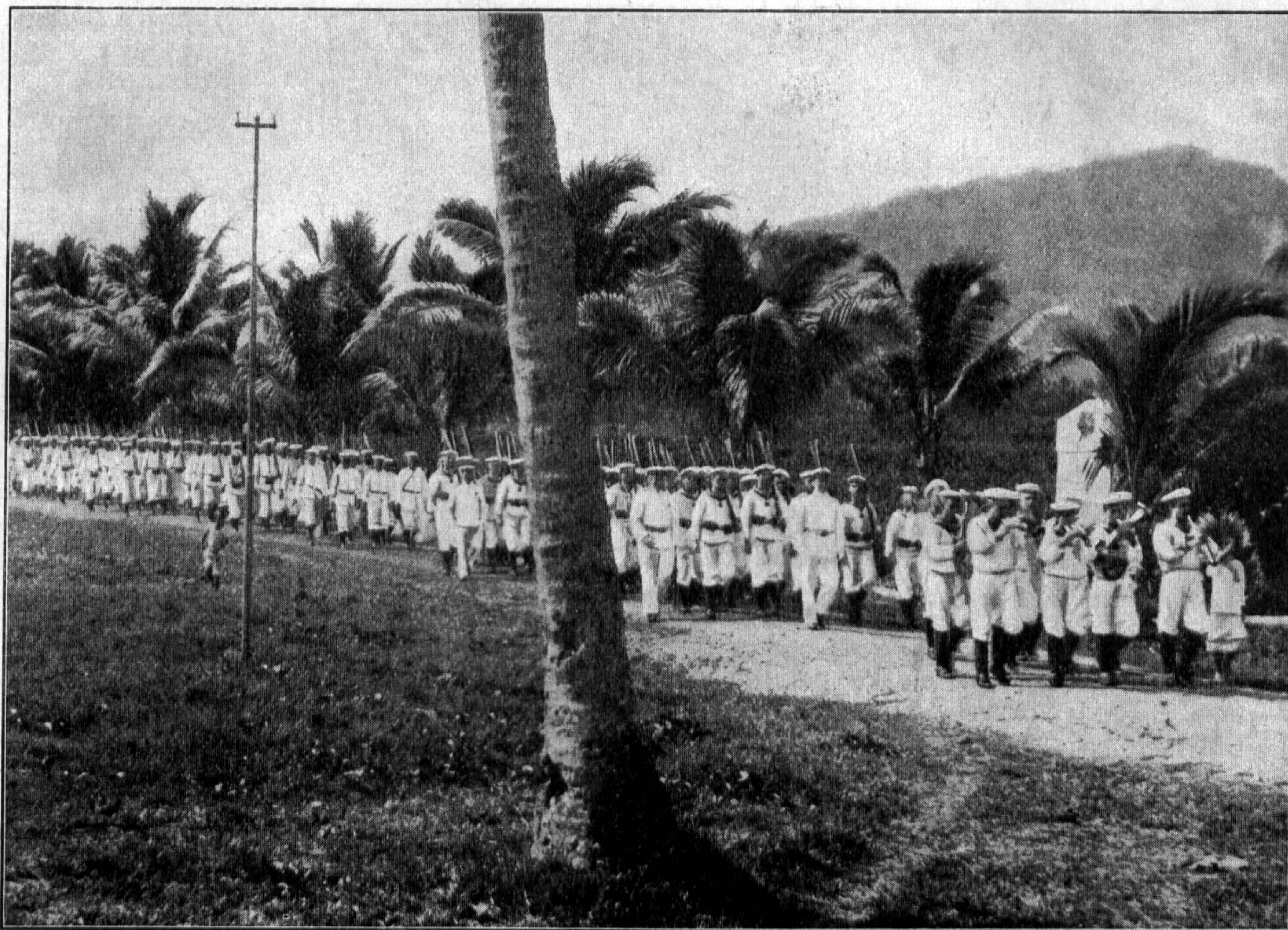
Beschlüsse der sogenannten Samoakonferenz. Die Inseln wurden für unabhängig und neutral erklärt, der Verkauf der Ländereien durch Eingeborene wurde geregelt, und ein Oberichter zur Ausübung der Gerichtsbarkeit eingesetzt. Aber auch diese



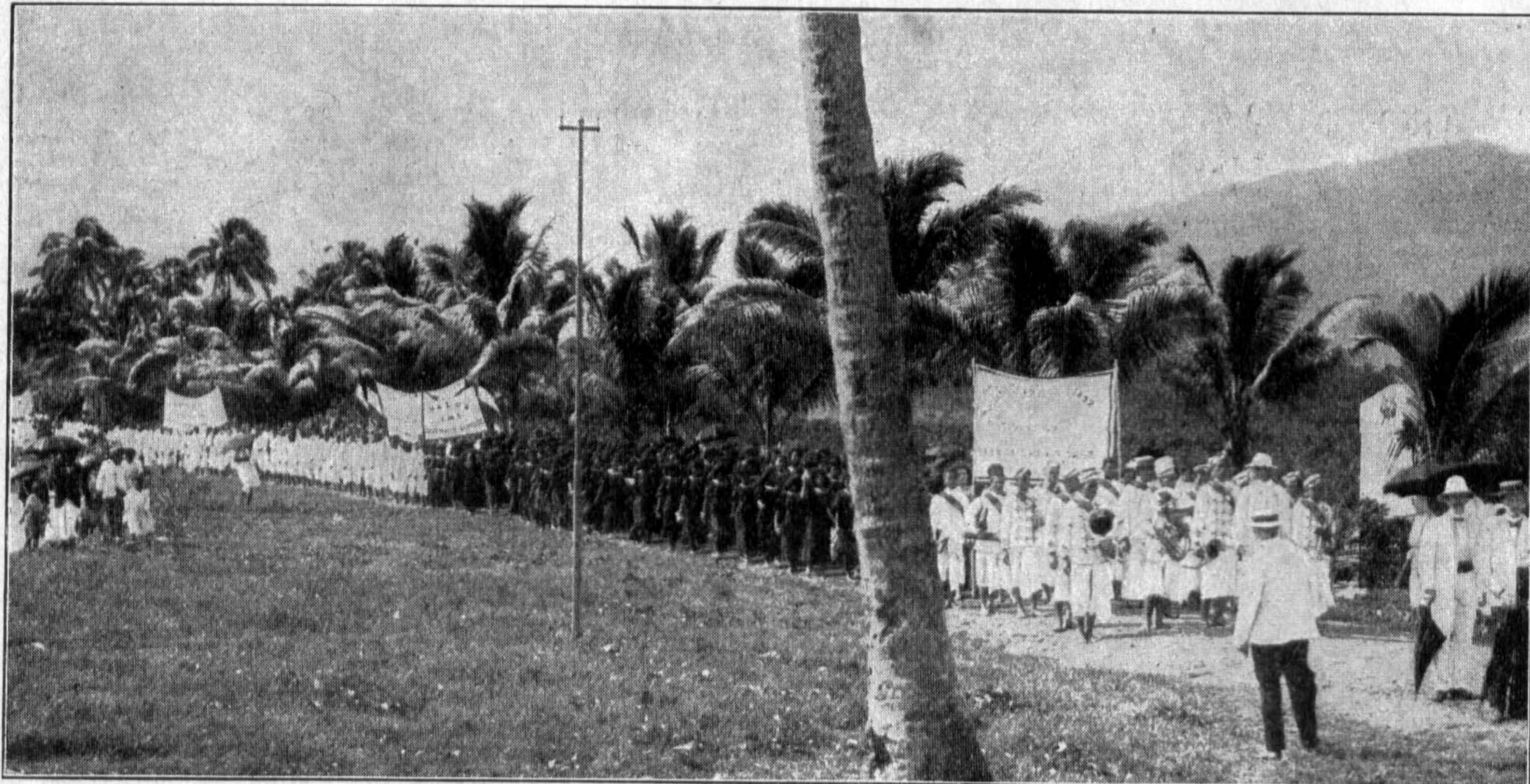
Versammlung der Festgäste vor der Flaggenhissung.

Massnahmen vermochten dem Lande nicht die ersehnte Ruhe zu bringen. So ergab sich von Jahr zu Jahr die immer dringender werdende Notwendigkeit, den auf die Dauer unhaltbaren Zuständen ein Ende zu machen. Dies konnte nur dadurch geschehen, dass die deutsch-amerikanisch-englische Dreiherrschaft beseitigt wurde. Diese Erkenntnis führte schliesslich zu den Abkommen vom 14. November und 2. Dezember 1899. England verzichtete auf alle Ansprüche an die Samoa-Inseln, wofür Deutschland seine Rechte auf die Tonga-Gruppe, auf die Niue-Inseln und die Salomons-Inseln Choiseul und Isabel, sowie die nördlich davon gelegenen Lord-Howe-Inseln aufgeben musste. Amerika erhielt die Samoa-Inseln Tutuila, Manua und Rosa, sowie einige andere in der Nähe gelegenen Eilande, während die Hauptinseln der ganzen Gruppe, Upolu, Savaii und die dazwischen liegenden kleineren Inseln Apolima und Manono Deutschland zugesprochen wurden.

So konnte, wie schon erwähnt, die deutsche Regierung am 1. März 1900 feierlich die Verwaltung der genannten Inseln übernehmen. Es war keine geringe Aufgabe für den leitenden Beamten, ohne jegliche Machtmittel Ordnung in die verworrenen Zustände zu bringen. Ein Teil des samoanischen Volkes, dem der ewige Streit und Hader geradezu zum Bedürfnis geworden waren, fügte sich nur ungern in den erzwungenen Frieden. So sind natürlich im Laufe der zehn Jahre verschiedentlich von



Szene aus dem Festzug.



Szene aus dem Festzug.

kommt die von den Eingeborenen erzeugte Kopra, die im Handel der Kolonie die grösste Rolle spielt. Die Ausfuhr dieses Produktes ist auf über 10 000 Tonnen pro Jahr gestiegen. Die Regierung hat in richtiger Erkenntnis der Bedeutung dieses heute im Welthandel eine ganz hervorragende Rolle spielenden Fettproduktes schon bald nach der Flaggenhissung eine Verordnung erlassen, wonach jeder erwachsene männliche Eingeborene, der Eigentümer und Besitzer unkultivierten Landes ist, pro Jahr 50 Kokospalmen pflanzen muss. Die Einhaltung dieser Verordnung ist, soweit möglich, überwacht worden, und es beginnen sich nun allmählich ihre Früchte zu zeigen.

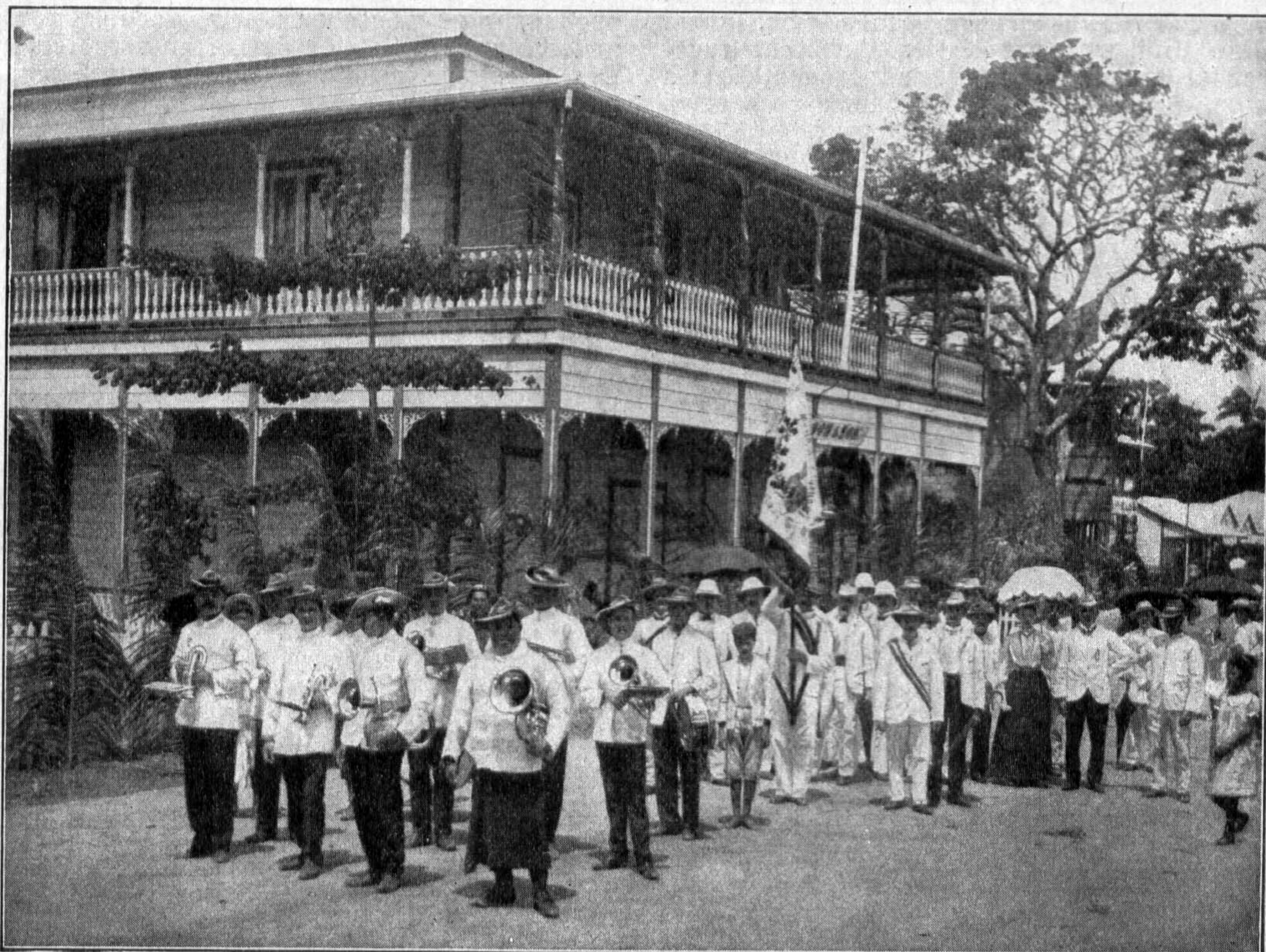
Einen sehr bedeutenden Raum im Ausfuhrhandel Samoas wird künftig auch der Kakao einnehmen. Der Samoa-Kakao geniesst, wenn er auch erst in kleinen Mengen auf dem Markt kommt, doch heute schon einen Weltruf, denn er zählt zu den besten Marken, und erzielt die höchsten Preise. Die Ausfuhr im letzten Jahre betrug allerdings erst etwas über 200 Tonnen.

ehrgeizigen Häuptlingen politische Umtriebe versucht worden. Es gelang aber immer wieder, ohne Anwendung von Waffengewalt die unruhigen Elemente zur Botmässigkeit zu bringen. Nur im letzten Jahre hatten die Streitigkeiten unter den Eingeborenen-Parteien einen ernsteren Charakter angenommen. Trotzdem konnte im Wege einer friedlichen Demonstration durch einige Schiffe des ostasiatischen Kreuzergeschwaders nach Verbannung der unbotmässigen Elemente auch diesmal die Ruhe wieder hergestellt werden.

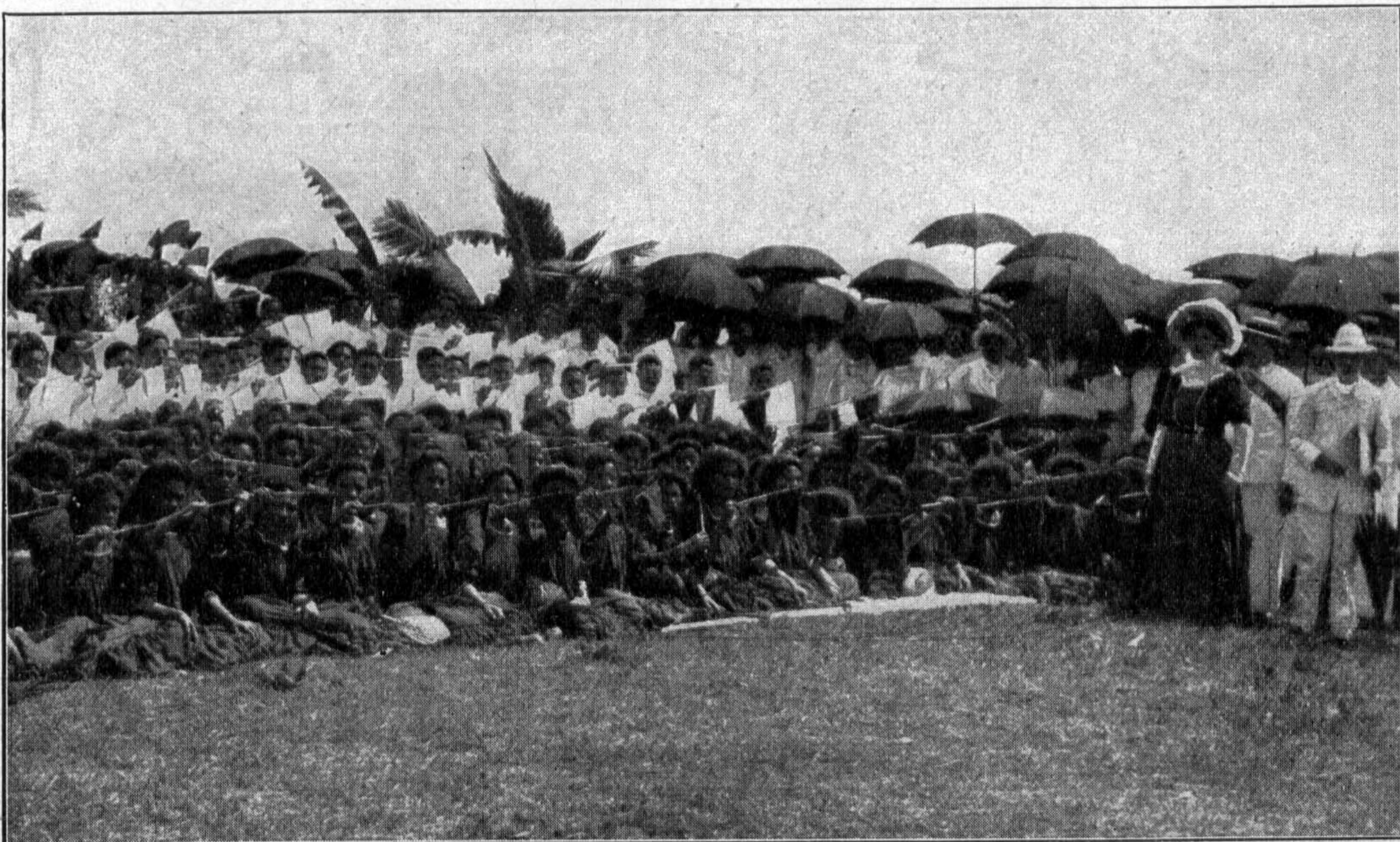
Die wirtschaftliche Entwicklung des Landes vollzog sich naturgemäss, nachdem endlich Friede und Ordnung eingekehrt war, viel rascher als bis dahin. Neues Kapital floss der Kolonie zu, und so bestehen heute neben der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln noch vier grössere deutsche und zwei englische Unternehmungen, die bedeutende Plantagen angelegt haben. Daneben sind noch mehr als zwanzig kleinere Pflanzungen entstanden, und an kaufmännischen wie gewerblichen Unternehmungen der verschiedensten Art fehlt es nicht.

Die Kolonie ist darum auch bereits soweit gediehen, dass sie ohne einen Zuschuss des Reiches sich aus ihren eigenen Einnahmen erhalten kann.

Der Stapel-Artikel des Landes ist die Kopra. Plantagenmässig wird sie allerdings in grösserem Massstabe nur von der deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln angebaut, deren Areal an Kokospalmen-Anlagen allein ca. 3200 Hektar beträgt. Dazu



Der Verein „Concordia“ auf dem Rückmarsch vom Festplatz.



Tanz der Eingeborenen.

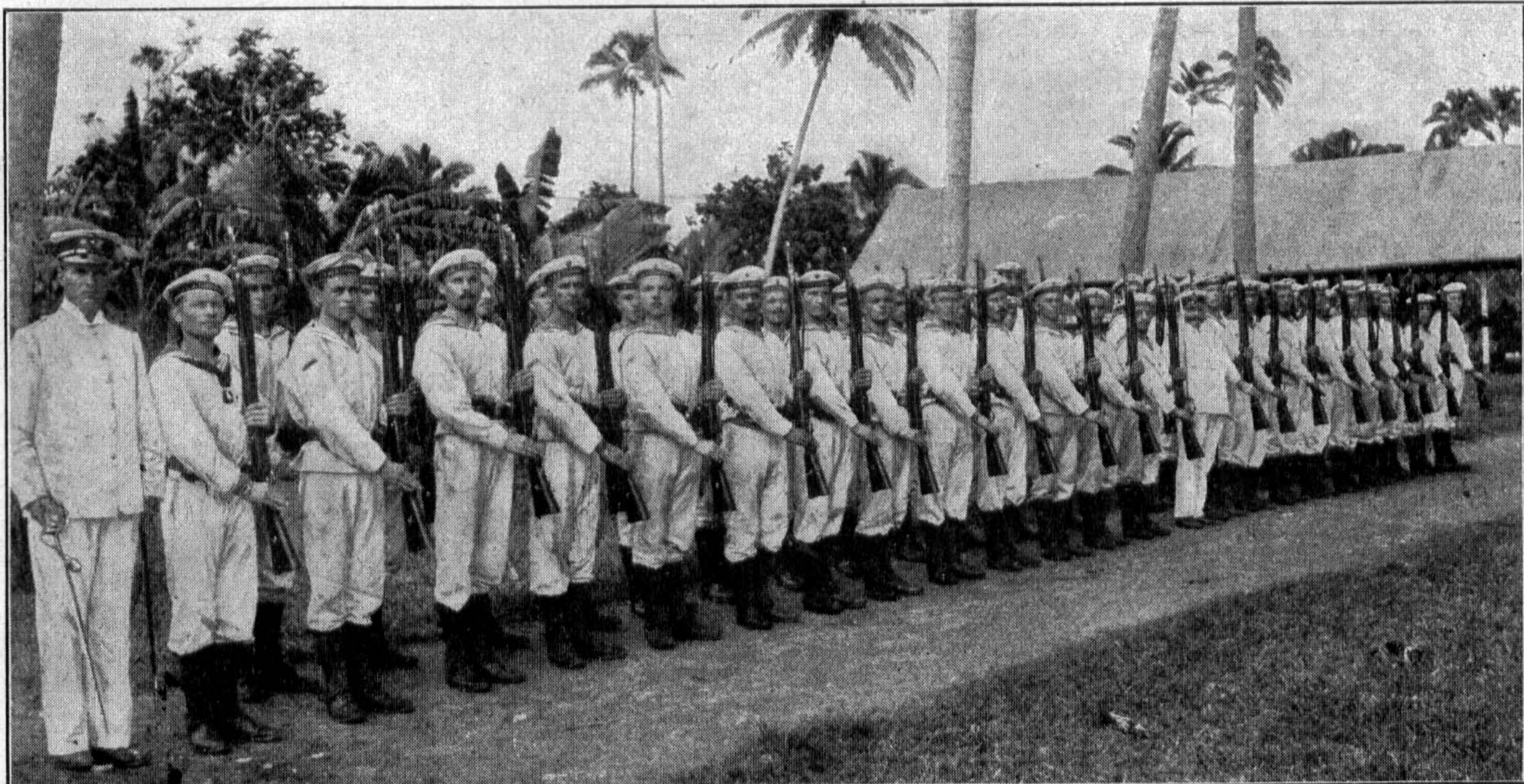
Es darf aber nicht vergessen werden, dass erst 372 000 Bäume ertragsfähig gewesen sind, während jetzt schon nahezu eine Million Kakao-bäume im Felde stehen und immer noch weitere angepflanzt werden.

Neben Kopra und Kakao wird noch der Kautschuk ein Hauptausfuhrartikel werden. Dessen Kultur ist in Samoa noch verhältnismässig jung. Die bis jetzt, namentlich mit dem Para-Kautschuk-Baum (*hevea Brasiliensis*) gemachten Erfahrungen berechtigen aber zu den besten Hoffnungen. Die Gesellschaften und Pflanzler haben darum auch nicht gesäumt, Kautschukpflanzungen in grösserem Massstabe anzulegen, und es sind so schon nahezu eine halbe Million Bäume gezogen worden, von denen man sich in einigen Jahren einen reichen Ertrag verspricht.

Dass auch das Vieh auf Samoa gedeiht, zeigt das Vorgehen der deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft. Diese verfügt heute, aus kleinen Anfängen heraus, allein über rund 4000 Stück Rindvieh. Die Haltung dieser Tiere ist für sie doppelt lohnend. Nicht nur liefern sie Milch und das nötige frische Fleisch für die Kolonie, sondern sie halten vor allen Dingen auch die Palmenpflanzungen rein; sie weiden das üppig wuchernde und darum die Entwicklung der Kulturen hemmende Gras ab und ersparen dadurch ungezählte Arbeitskräfte.

Auch andere Pflanzler haben sich, durch diese Erfolge ermutigt, der Viehzucht zugewendet und so sind heute mit dem Kleinvieh schon über 5500 Stück auf Samoa vorhanden.

Von der Aufzucht von Pferden kann wohl dasselbe gesagt werden. Zwar lässt der in Samoa heimisch gewordene Pferdeschlag

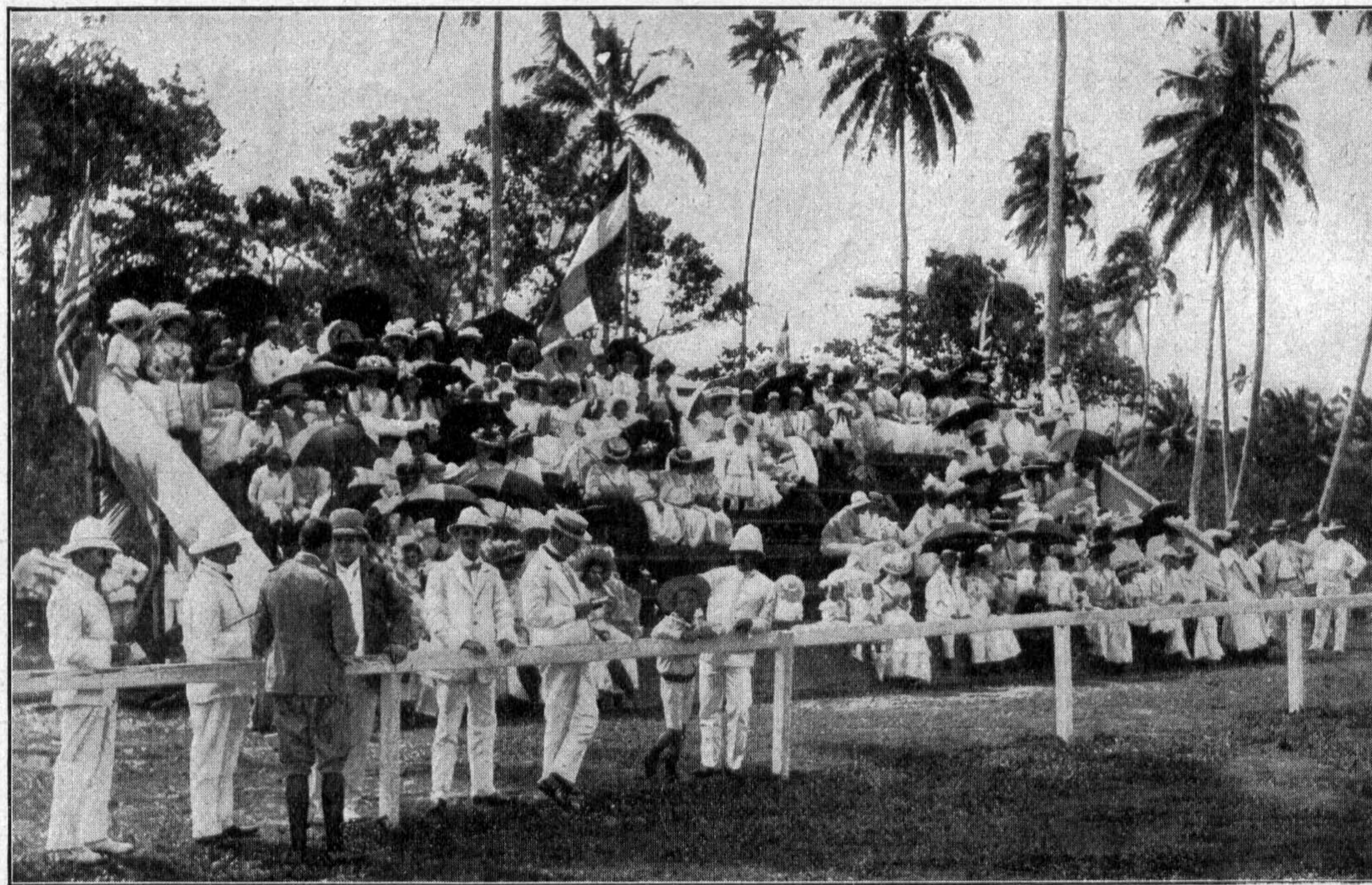


Parade der Seesoldaten des Kreuzers „Kormoran“.

noch sehr zu wünschen übrig, doch ist man neuerdings bemüht, die Rasse zu verbessern. Die Nachfrage nach Pferden ist auf Samoa verhältnismässig gross. Bei der andauernd

hohen Temperatur strengen weite Fusswanderungen den Körper zu sehr an und so kommt es, dass jeder, der auch nur über einige Mittel verfügt, sich ein Fuhrwerk, zum mindesten aber ein Reitpferd hält. Die Annehmlichkeit eines derartigen Fortbewegungsmittels haben auch die Samoaner bald erkannt und es gehört deshalb heute auch schon bei den höheren Häuptlingen zum guten Ton, Besitzer von Wagen und Pferd zu sein. In der nächsten Umgebung Apias sind recht gute, chaussierte Strassen, sodass sich ein für die kleinen Verhältnisse ungewöhnlich starker Verkehr entwickelt hat, in dem auch die Fahrräder nicht fehlen.

Sind so die wirtschaftlichen Aussichten für die noch junge Kolonie keine schlechten, so können auch die allgemeinen Lebensbedingungen für weisse Ansiedler verhältnismässig günstige genannt werden. Die sonst so verheerend unter den Europäern wirkenden Tropenkrankheiten, wie vor allem Malaria und Dysenterie fehlen gänzlich und auch die Hitze macht sich im allgemeinen nur während der eigentlichen Regenzeit, November bis März, wegen des dann sehr grossen Feuchtigkeitsgehaltes der Luft ungünstig bemerkbar. Sehr angenehm ist dagegen die sogenannte kühle Jahreszeit von Mai bis Oktober. Es weht dann täglich mit grosser Regelmässigkeit der Passat und die Nächte bringen eine erhebliche Abkühlung, sodass man in jener Zeit beim Schlafen meist nach wollenen Decken greift, um den



Beim Rennen in Apia (× Gouverneur Solf).

durch den ewigen Sommer empfindlicher gewordenen Körper vor Erkältungen zu schützen.

Die Ernährungsverhältnisse sind gleichfalls recht erträglich. Frisches Fleisch ist immer zu haben, desgleichen Milch und Butter. Ebenso liefern einige Farmen, namentlich in den höher gelegenen Gegenden, Gemüse aller Arten.

Zahlreiche Warenhäuser (kleine Wertheims) ermöglichen den Bezug sämtlicher zum persönlichen Gebrauche und in einem Haushalt nötigen Gegenstände; etwa acht Bäcker sorgen täglich für frisches Brot und auch eine Eisfabrik fehlt nicht, die auf Bestellung jeden Morgen diesen in den Tropen ganz besonders geschätzten Artikel ins Haus liefert.

Wie für den gesunden, so ist auch für den kranken Menschen gesorgt. Apia hat ein mit allen modernen Einrichtungen versehenes Regierungshospital, das eine Schenkung des um Samoa hochverdienten Rentners Kunst in Hamburg ist; und mehrere Aerzte, sowie ein Zahnarzt und ein Apotheker üben ihren Beruf in Samoas Hauptstadt aus.

An der in den Tropen besonders nötigen Erholung von Körper und Geist fehlt es in Samoa gleichfalls nicht. Zahlreiche Bäche und Flüsschen laden zum erfrischenden Bade ein, und in Apia selbst befindet sich eine gut eingerichtete Badeanstalt, die zur unentgeltlichen Benutzung das ganze Jahr über offen steht. Wer sich die nötige Bewegung verschaffen will, dem ist hierzu reichlich Gelegenheit geboten. Ein Ritt auf dem von Palmen besäumten, weichen Sandstrande, oder ein Ausflug nach den herrlich gelegenen Wasserfällen Papasea und Papaloloa, vor allem aber auch eine

Wanderung nach dem paradiesisch gelegenen Kratersee Lanutoo mit seiner verschwenderischen Pflanzenpracht und den entzückenden Fernblicken über das immer grüne Land nach dem ewig brandenden Meere wird jedem, der für die Wunder der Natur empfänglich ist, unvergesslich bleiben.

Um die Pflege der Geselligkeit und des Sportes bemühen sich verschiedene Vereine, und selbst eine gut angelegte Rennbahn mit verschiedenen Plätzen für Tennis- und andere Spiele ist kürzlich der Benutzung übergeben worden.

Wenngleich sonach die allgemeinen Lebensbedingungen für Europäer auf Samoa, wie schon gesagt, nicht ungünstig sind, so eignet sich diese Kolonie doch nur in beschränkter Masse für Kleinsiedlungen. Die Kulturen, die hier hauptsächlich in Frage kommen, liefern erst nach mehreren Jahren ein Erträgnis. Es ist also ein gewisses Kapital erforderlich. Dazu kommt, dass Samoa weitab vom Weltverkehr liegt, und es deshalb schwer ist, rege Beziehungen mit der Heimat aufrecht zu erhalten. Seit die Oceanic Steamship-Cy, die früher vierwöchentlich auf ihren Fahrten von San Francisco nach Sydney den

Hafen von Pago-Pago (Amerikanisch - Samoa) angelaufen hatte,



Sportspiele der Eingeborenen.



Kanuwettrudern der Eingeborenen im Hafen von Apia.

see mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie die nötigen Nachrichtsmittel zu verschaffen.

Neben diesen, der Entwicklung hinderlichen Verkehrsverhältnissen, deren Ueberwindung aber nur eine Frage der Zeit ist, gilt es noch die Arbeiterfrage, eines der wichtigsten Probleme für die künftige Erschliessung des Schutzgebietes, zu lösen. Leider haben die sonst verhältnismässig so hochstehenden Samoaner noch immer den Erbfehler der polynesischen Rasse. Wie ihren übrigen Stammesbrüdern in der Südsee, hat auch ihnen die gütige Natur alles mühelos in den Schoß geworfen, dessen sie zu einem, nach ihren Begriffen behaglichen und beschaulichen Dasein bedürfen.

Sie bequemen sich daher nur zu den nötigsten Mühewaltungen und sind zu einer regelmässigen Arbeit, wie sie der Betrieb auf den Pflanzungen erfordert, bislang nicht zu haben

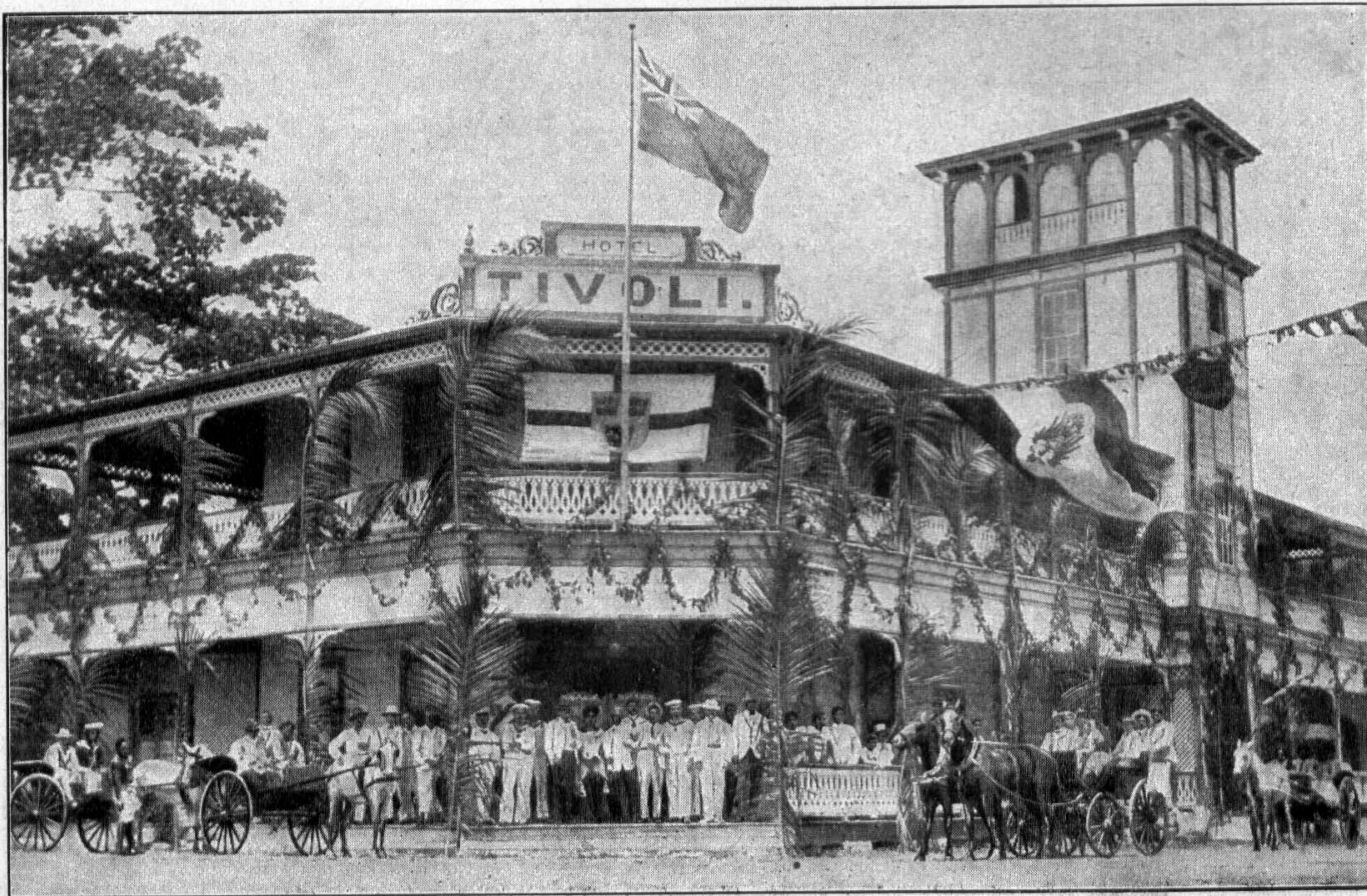
gewesen. Die Ansiedler auf Samoa sahen sich infolgedessen genötigt, chinesische Kulis einzuführen, die natürlich infolge der grossen Transportkosten und ihrer ganzen Lebenshaltung mindestens doppelt so hoch zu stehen kommen, als z. B. ein schwarzer Arbeiter in Neu-Guinea. Es wäre daher ein gar nicht hoch genug zu veranschlagender Erfolg, wenn es gelänge, das samoanische Volk durch Weckung vermehrter Lebensbedürfnisse, durch Erhöhung der Steuern und sonstige erzieherische Massnahmen zu einer regelmässigen, dauernden Arbeit heranzubilden.

Die nötigen Eigenschaften des Körpers und Geistes hierzu besitzen die Samoaner in vollem Masse. Sie sind ein selten schöner, kräftiger Menschenschlag, und stehen auch geistig auf einer sehr hohen Stufe. Wenn man bedenkt, wie viele Menschen es noch heute im kultivierten Europa gibt, die nicht lesen und schreiben können, so muss man umsomehr Achtung vor einem Eingeborenen-Volke haben, das zum grössten Teile, ohne dass ein Schulzwang bestand, diese Kenntnisse sich angeeignet hat. Für seine rund 33000 Einwohner hat das Land nahezu 300 Schulen, die abgesehen von der Regierungsschule von den Missionen unterhalten werden.

Die Kosten dieser Schulen und der sonstigen Missionstätigkeit tragen aber die Eingeborenen, die heute alle Christen sind, in der Hauptsache selbst, denn die jährlichen Sammlungen unter den Samoanern belaufen sich auf über 120000 Mark. Daneben beträgt die Kopfsteuer, die das samoanische Volk für allgemeine Ver-

ihren Betrieb eingestellt hat, ist die Verbindung Samoas mit Europa sehr verschlechtert worden. Von San Francisco verkehren nur noch Frachtdampfer, die fast nie ihren Fahrplan einhalten, und im übrigen ist man auf den Anschluss über Fiji und Sydney angewiesen. So kommt es, dass heute ein Brief, der früher in 25 Tagen in Samoa eintraf, zu seiner Beförderung dahin meist sechs Wochen und darüber braucht. Verlässlich ist nur die Verbindung mit Neuseeland, Fiji und Australien. Hier verkehren vierwöchentlich grosse und gut eingerichtete Passagierdampfer der neuseeländischen Union-Steamship-Cy, die leider jetzt so gut wie ein Monopol für die Schifffahrt in jenen Breiten hat. Sehr zu wünschen wäre daher die Einrichtung einer deutschen Linie, ähnlich wie sie Neuguinea hat. Der Norddeutsche Lloyd hat auch einmal den Versuch dazu gemacht, allein er musste ihn mangels des nötigen Durchgangsverkehrs wieder aufgeben. Hoffentlich gelingt es aber, wenn erst einmal die Entwicklung weiter fortgeschritten ist, doch noch, eine deutsche Schifffahrtlinie auch für diese Kolonie mit Aussicht auf Erfolg ins Leben zu rufen.

Auch eine Kabelverbindung hat Samoa heute noch nicht. Die gewaltigen Kosten würden einem solchen Unternehmen bis jetzt noch keine Rentabilität ermöglichen. Dagegen sind, soviel bekannt ist, Verhandlungen im Gange, um unsern gesamten Besitzungen in der Süd-



Strasse von Apia im Festschmuck.

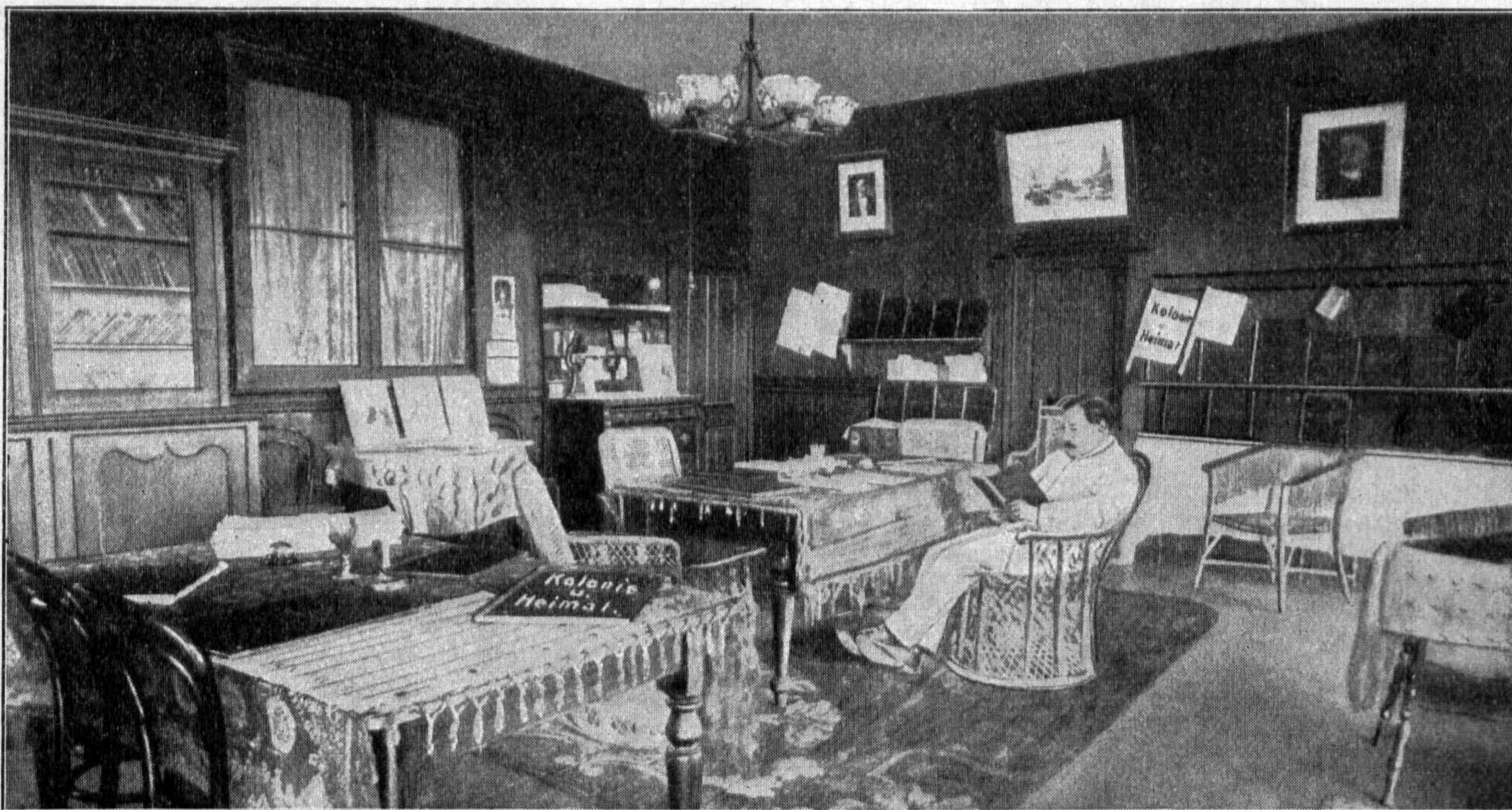
waltungszwecke an die Regierung entrichtet, auch bereits über 100000 Mark. Man sieht also, dass die Samoaner recht wohlleistungsfähig sind. Es steht daher zu hoffen, dass es durch die oben bezeichneten Massnahmen allmählich doch noch gelingen wird, wenigstens die heranwachsenden Generationen zu der Ueberzeugung zu bringen, dass Arbeit nicht schändet, vielmehr, wie überall sonst in der Welt, so auch in Samoa, die natürliche Quelle allen Wohlstandes ist.

Lassen sich diese Ziele, Besserung der Verkehrsverhältnisse und vor allem eine befriedigende Lösung der Arbeiterfrage erreichen, so kann man unserer jüngsten überseeischen Besitzung, zumal sie nach Eröffnung des Panamakanals sozusagen eine Etappe auf der grossen Seestrasse von Amerika nach Australien bilden wird, getrost eine gute Zukunft voraussagen.

Das Fest der Flaggenhissung.

Obwohl noch am Vorabend der Himmel seine Schleusen geöffnet hatte, waren die Samoaner zu Tausenden zu dem Fest erschienen, das der Feier der Wiederkehr des Tages galt, an dem vor zehn Jahren die deutsche Flagge auf Samoa gehisst worden war. Die Häuptlinge von Sawaii waren besonders durch den Kreuzer „Cormoran“ nach Apia geholt worden. Schon seit früher Morgenstunde zogen die einzelnen Dorfschaften singend, lachend und scherzend dem Festplatz zu.

Das eigentliche Fest wurde durch einen Fackelzug eingeleitet, an dem sich ausser den Mannschaften des Kreuzers „Cormoran“ die gesamte Bevölkerung beteiligte. An ihn schloss sich ein Kommers in der in einen prächtigen Festsaal umgewandelten Markthalle. Nach den Begrüssungsworten des Bezirksrichters erhob sich der Gouverneur, um in kurzen markigen Worten das Hoch auf Seine Majestät den



Oeffentliches Lese-

zimmer in Apia.



Musik-
pavillon des

Verkehrs-
vereins.

Kaiser auszubringen, in das die Versammlung jubelnd einstimmte. Es folgten abwechselnd Gesang und Ansprachen. Der Leiter der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft, Herr Hanssen, gedachte im Namen der Bürgerschaft und des Gouvernementsrates der Verdienste des Gouverneurs.

Der Hauptteil der Jubelfeier bestand in einem Festzug, der sich ungemein grosser Beteiligung erfreute. Man kann wohl sagen, dass nicht ein einziger Ansiedler fehlte. Unter dem Vorantritt der Kapelle des „Cormoran“ bewegte sich der nach vielen Tausenden zählende Zug nach dem

Festplatz, wo der Gouverneur eine Ansprache hielt und das Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

Während die deutsche Reichsflagge langsam in die Höhe stieg, donnerten die Kanonen ihren Salut hinein in den Festjubiläum, die Soldaten präsentierten, und die Schüler der Kaiserlichen Regierungsschule für Eingeborene stimmten ein deutsches Lied an. Darauf bestieg der Gouverneur noch einmal die Tribüne, um sich in längerer Rede an den samoanischen Teil seiner Untertanen zu wenden, in der er ihnen die Bedeutung des Tages in einer ihrer Eigenart angepassten Weise klarlegte.

Am Schluss der Zeremonie der Flaggenhissung fand eine Parade der Fita-Fita statt, worauf die verschiedenen Missionsgesellschaften ihre Adressen überreichten. Der Gouverneur gab alsdann das Zeichen zum Beginn der samoanischen Tänze. Mittags fand an Bord des „Cormoran“ zu Ehren der Flaggenhissung ein Gabelfrühstück statt, an dem der Gouverneur teilnahm.

Der nächste Tag des Festes galt in erster Linie Veranstaltungen für die Eingeborenen. Den Schluss aller Festlichkeiten bildete ein Ball, der sich allgemeiner Beteiligung erfreute und bei dem unter dem Jubel sämtlicher Anwesenden ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abgesandt wurde.



Zwei samoanische Schönheiten.

Ein koloniales Nationaldenkmal.

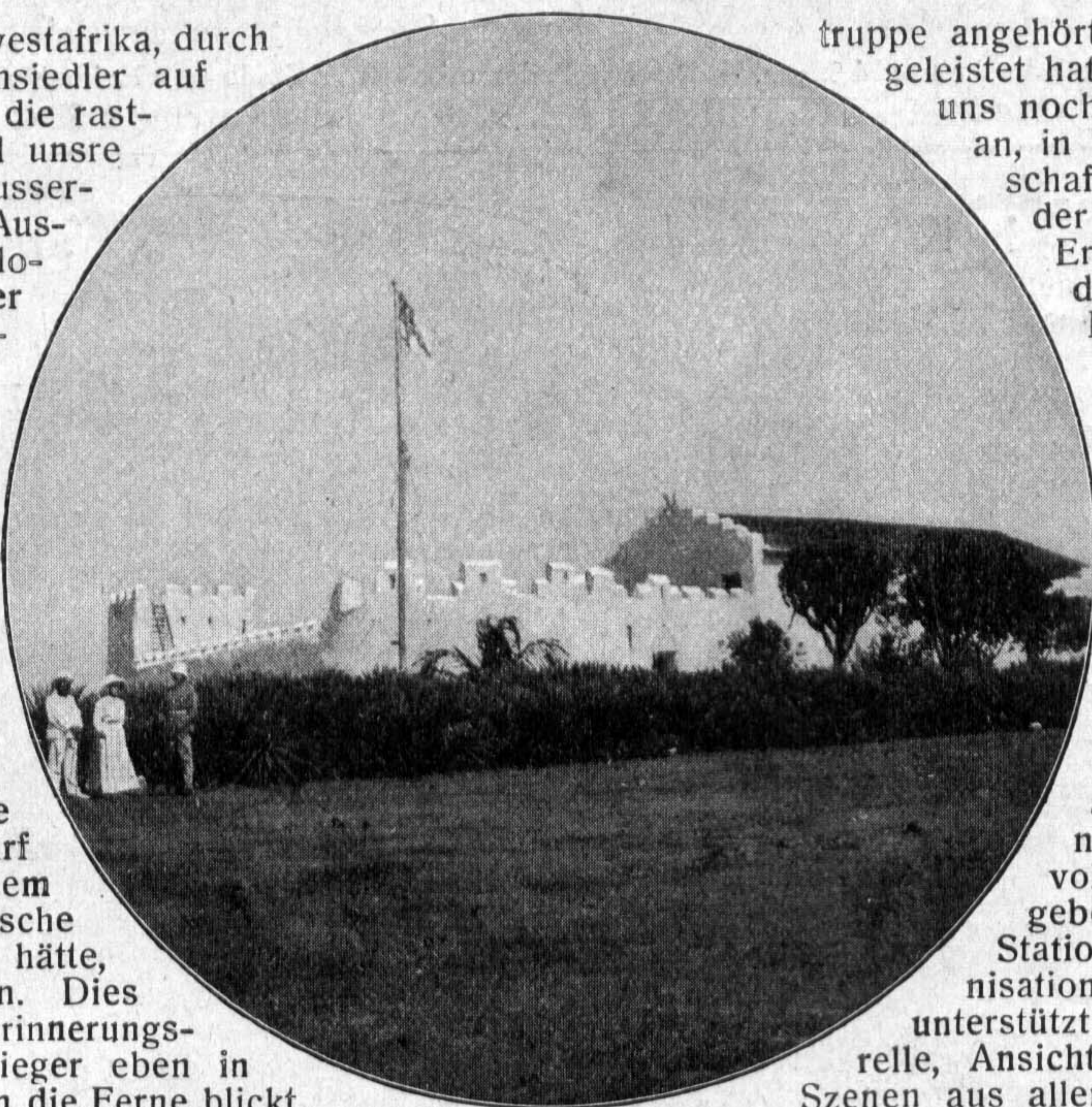
Durch die Taten unsrer Krieger in Südwestafrika, durch die Leistungen unsrer deutschen Ansiedler auf wirtschaftlichem Gebiet und durch die rastlose Aufklärungsarbeit in der Heimat sind unsre Kolonien allmählich zu Ehren gelangt. Aeusserlich kommt dies u. a. auch darin zum Ausdruck, dass man das Andenken unsrer Kolonialpioniere durch bleibende Zeichen der Erinnerung mehr als früher zu ehren beginnt. Man hat die 25jährige Jubelfeier einiger von unsern Kolonien dazu benutzt, z. B. Hermann von Wissmann in Daressalam und in seiner Heimat Lauterberg a. H. ein Denkmal zu setzen, man hat zu Ehren von Adolf Lüderitz, des Gründers von Deutsch-Südwest, in Lüderitzbucht eine öffentliche Lesehalle ins Leben gerufen und soeben ist auf dem Wege des Wettbewerbs der Entwurf für ein Kriegerdenkmal in Windhuk beschafft worden. Die dabei vorgelegten Arbeiten — der an erster Stelle prämierte und zur Ausführung bestimmte Entwurf nicht ausgenommen — weichen von dem Herkömmlichen nicht ab, obwohl die deutsche Kunst hier einmal Gelegenheit gehabt hätte, etwas Neues, Originelles zu schaffen. Dies ist nicht geschehen und darum wird das Erinnerungszeichen an die südwestafrikanischen Krieger eben in dem oft gesehenen Reiter bestehen, der in die Ferne blickt. Im Grunde genommen kann man unsern Künstlern daraus keinen Vorwurf machen. Sie haben die Kolonien eben nicht aus eigener Anschauung kennen gelernt, ja nicht einmal Gelegenheit gehabt, sich in das Wesen und den Geist der kolonialen Sache einzuleben und hineinzudenken. Es erhebt sich daraus die Frage: muss es denn immer eine Statue oder eine allegorische Figur sein, durch die das Andenken bahnbrechender Persönlichkeiten, in diesem Falle unsrer Kolonialpioniere, geehrt wird? Einmal ist man ja schon von der herkömmlichen Schablone abgegangen, nämlich bei der erwähnten Lüderitz-Gedächtnishalle in Lüderitzbucht.

Nun ist neuerdings Hauptmann A. Fonck, der 15 Jahre lang der ostafrikanischen Schutz-

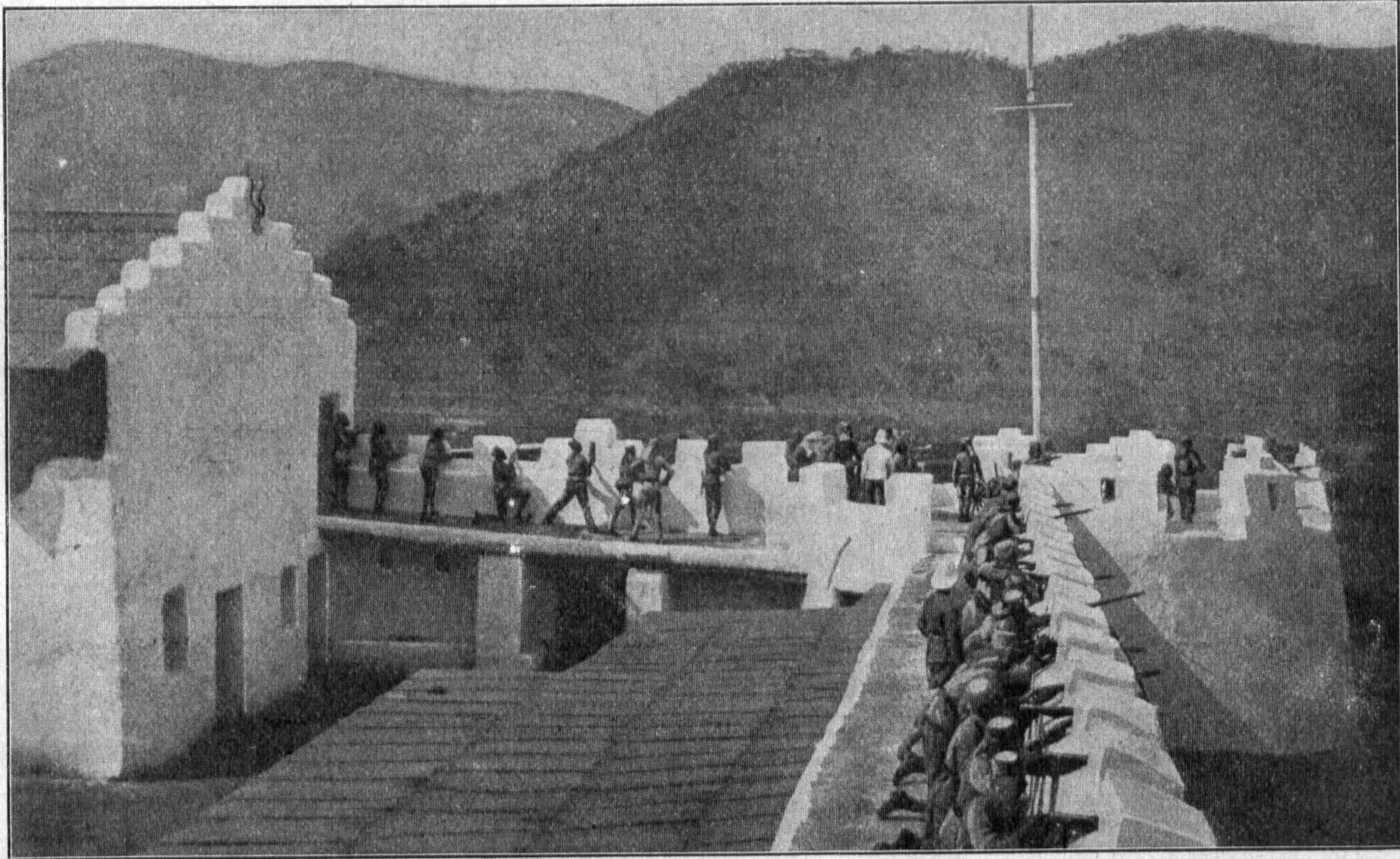
truppe angehört und in Krieg und Frieden Vorbildliches geleistet hat, mit einem Gedanken hervorgetreten, der uns noch volkstümlicher zu sein scheint. Er regt an, in Berlin ein koloniales Nationaldenkmal zu schaffen, das nicht ein mehr oder minder totes, der Masse des Volkes wenig verständliches Erinnerungszeichen sein, sondern zugleich der Belehrung und Unterhaltung dienen soll. Irgendwo in besuchter Stelle des Grunewalds, mit freiem Blick auf die Havel, will er die getreue Nachbildung einer ostafrikanischen Station, des Forts Mpapua, mit Umfassungsmauern, Bastionen, Türmen und Nebengebäuden, daneben auch eine Anzahl Eingeborenenhütten errichten. Im Hauptgebäude sollen seine umfangreichen Sammlungen untergebracht werden und die seines Bruders, Hauptmanns Hch. Fonck, Verfassers des bekannten Buches über Ostafrika, der ebenfalls der ostafrikanischen Schutztruppe 15 Jahre lang angehört hat. Diese Sammlungen, in moderner Weise angeordnet, bieten ein selten vollständiges Bild von dem Leben der Eingeborenen in unsern Kolonien und die ganze Stationsanlage würde zugleich trefflich die Kolonisationsarbeit unsrer Landsleute veranschaulichen, unterstützt durch eine grosse Zahl prächtiger Aquarelle, Ansichten aus allen Gegenden der Kolonie und Szenen aus allen Phasen des kolonialen Lebens. Hauptmann Fonck will in dieser Weise seine Sammlungen jedem

mann zugänglich machen. Das etwa zu erhebende Eintrittsgeld soll ganz niedrig bemessen sein und nur gerade die Unterhaltungskosten der Anlage decken. Der Grunewald wird im Sommer und Winter von Tausenden von Menschen besucht, ein solches Kolonialdenkmal könnte daher ein Zielpunkt für viele Spaziergänger werden.

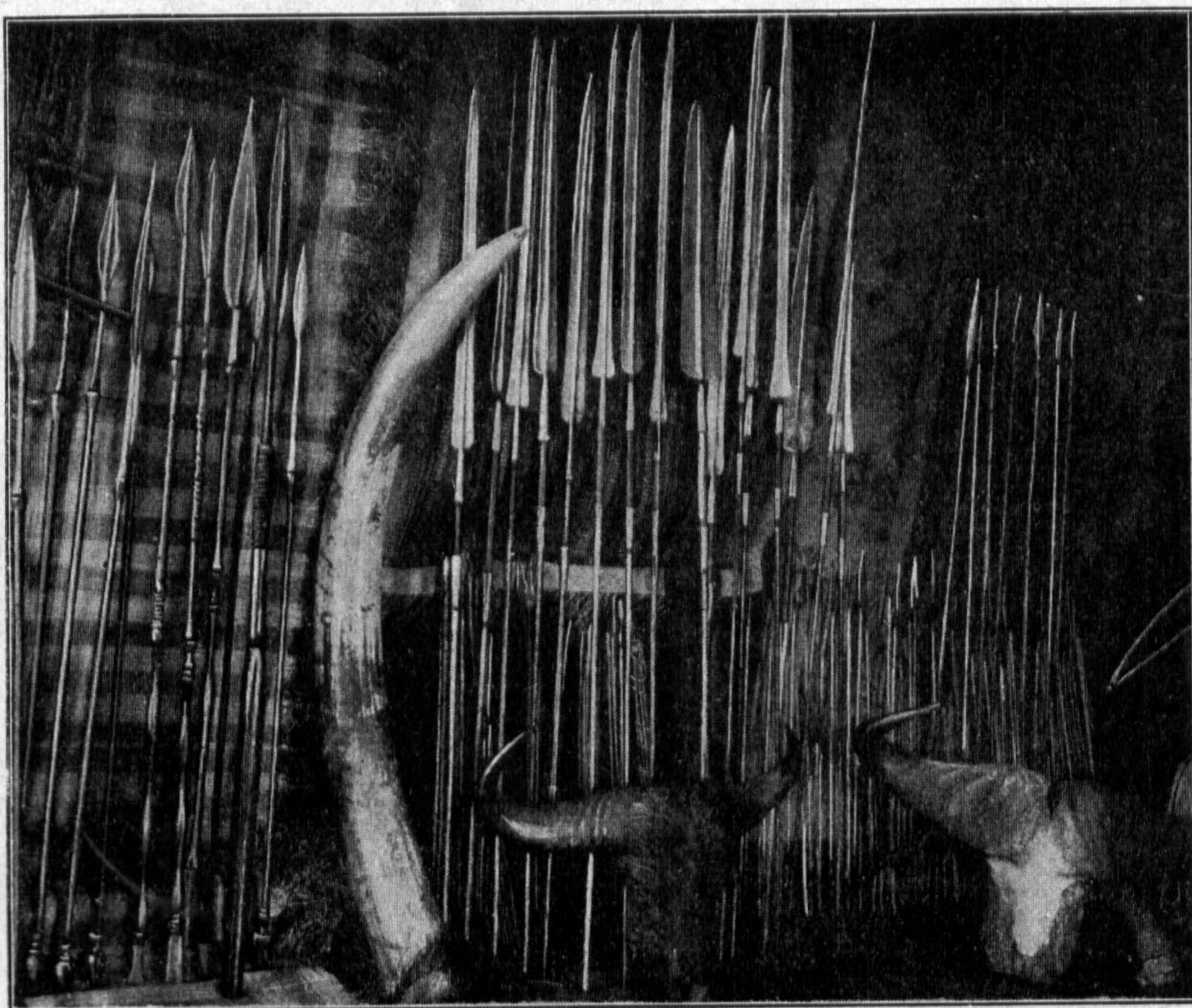
Da eine Reihe von namhaften Persönlichkeiten des kolonialen Lebens, viele Volksvertreter und hoffentlich auch die in Frage kommenden Behörden dem Plan sehr freundlich gegenüberstehen, so ist zu hoffen, dass wir dergestalt recht bald in Berlin ein koloniales Nationaldenkmal von dauernder Werbekraft und Volkstümlichkeit haben werden.



Das Fort Mpapua.



Die Besatzung in Gefechtsbereitschaft auf den Bastionen.



Aus den Trophäen- und Waffensammlungen des Hauptmanns Hch. Fonck.

Mitteilungen des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft

Jährlicher Mindestbeitrag 4 Mark. — Die Mitglieder erhalten „Kolonie und Heimat“ unentgeltlich.

Geschäftsstelle: Berlin W. 9, Potsdamerstrasse 134.

Das Heimatshaus in Keetmanshoop.

In der letzten Nummer ist die künftige Organisation des Heimatshauses erörtert worden. Wir haben daraus ersehen, dass dieses einem dringenden Bedürfnis des Südbezirks der Kolonie entspricht und dass seiner Eröffnung von der weissen Bevölkerung mit Spannung entgegengesehen wird. Heute sind wir in der Lage, unsern Mitgliedern und Freunden das Heimatshaus selbst im Bilde vorzuführen. Das mittlere Bild zeigt uns die ganze Anlage von der Seite mit den verschiedenen Nebengebäuden, dem künftigen Wirtschaftshof usw., das obere Bild die Front des Hauptgebäudes. Das letzte Bild endlich, das Panorama von Keetmanshoop, soll die Umgebung des Heimatshauses veranschaulichen. Wie in der letzten Nummer schon erwähnt wurde, ist zunächst von der Errichtung eines besonderen Gebäudes abgesehen worden. Der Frauenbund hat vielmehr ein bebautes Grundstück erworben. Diese Anlage macht freilich nach heimischen Begriffen einen recht bescheidenen Eindruck und entspricht äusserlich unsern hiesigen Vorstellungen von einer gemeinnützigen Anstalt nicht entfernt. Aber es muss in Betracht gezogen werden, dass bei den teuren Lebensverhältnissen in der Kolonie, namentlich im Südbezirk, an die Errichtung eines prunkvollen Gebäudes nicht gedacht werden konnte. Es erscheint auch zweckentsprechender, wenn die innere und äussere Aufmachung der Anstalt dem Milieu entspricht, in dem seine Zöglinge später wirken werden.

Sammlungen für Keetmanshoop:

Kassenbestand am 1. April 40 772,60 Mk.; Abteilung Berlin, Ertrag eines Tees, 1447,70; Frau Frieda Voigts, Windhuk, 200,—; Sammlungen der Deutschen Zeitung 43,—; Herr A. D., Wilmersdorf, 3,05; Frl. Hildegard Runge gesammelt 20,—; Herr Assessor v. Schweidnitz 4,—; Frau Bezirksamtman Schmidt, Keetmanshoop 45,—; Herr Dr. Tänzler, Friedenau, 0,50; Herr Dr. Depdoller, Charlottenburg, 0,50; Herr Oberlehrer Richard Müller, Ratzeburg, 10,—; Abteilung Berlin 3,—; Abteilung Rudolstadt 60,— (Frau Kommerzienrat Bayer, Volkstedt, 10,—; Frau Forstmeister Urff, Rudolstadt, 3,—; Frau M. Sennwald, Rudolstadt, 5,—; Frau Schulrat von Nagy, Rudolstadt, 3,—; Frau Reg.-Rat v. Beulwitz, Rudolstadt, 1,—; Frau Landgerichtsrat Zetsche, Rudolstadt, 10,—; N. N. 3,—; W. R. 10,—; Frau Hauptmann Merz, Leipzig, 5,—; Frau von Wrangel, Blankenburg, 10,—);



Haupt- front
des Heimatshauses in Keetmanshoop.

Frl. Helene Berger, Dresden, 15,—; Frl. Käthe Jachmich, Eisenach, 4,—; Abteilung Naumburg 16,— (Frau General Oberg 10,—; Frau Kommerzienrat Mahr 6,—); zusammen 42 644,35 Mk.

Dazu kommt die Spende aus der Wohlfahrtslotterie der Deutschen Kolonialgesellschaft

50 000 Mk., sodass das Gesamtvermögen des Heimatshauses 92 644,35 Mk. beträgt.

Davon sind ausgegeben: für Ueberweisung an die Afrikabank zum Ankauf und Umbau des Mädchenheims in Keetmanshoop 50 000 Mk., für Ueberweisungsspesen u. a. 383,85 Mk.

Das Bar-Vermögen des Heimatshauses beträgt demnach am 1. Mai 42 261,50 Mk.

Frau Ina Le Mang, Schatzmeisterin.

Aus den Abteilungen.

Die verdiente Vorsitzende der Abteilung Göttingen, Frau Major Meinardus, ist bei ihrem Fortzug nach Wesel zum Ehrenmitglied der Abteilung Göttingen ernannt worden.

In der neu gegründeten Abteilung Potsdam hielt Frau von Eckenbrecher einen Lichtbildervortrag und erzählte von ihren mannigfaltigen Erlebnissen in Südwestafrika. Die zahlreiche Versammlung folgte mit grossem Interesse. An demselben Abend schlossen sich noch 34 neue Mitglieder an, sodass die Abteilung jetzt schon 70 Mitglieder zählt. Die Ämter des Vorstandes der Abteilung Potsdam sind wie folgt verteilt:

1. Vorsitzende: Frau von Klitzing,
2. Vorsitzende: Frau Landeshauptmann Brandeis.

Schriftführer: Herr Sanitätsrat Panneck.

Schatzmeister: Herr Rechnungsrat Franck.

Abteilung Hagen meldet ihren Vorstand wie folgt:

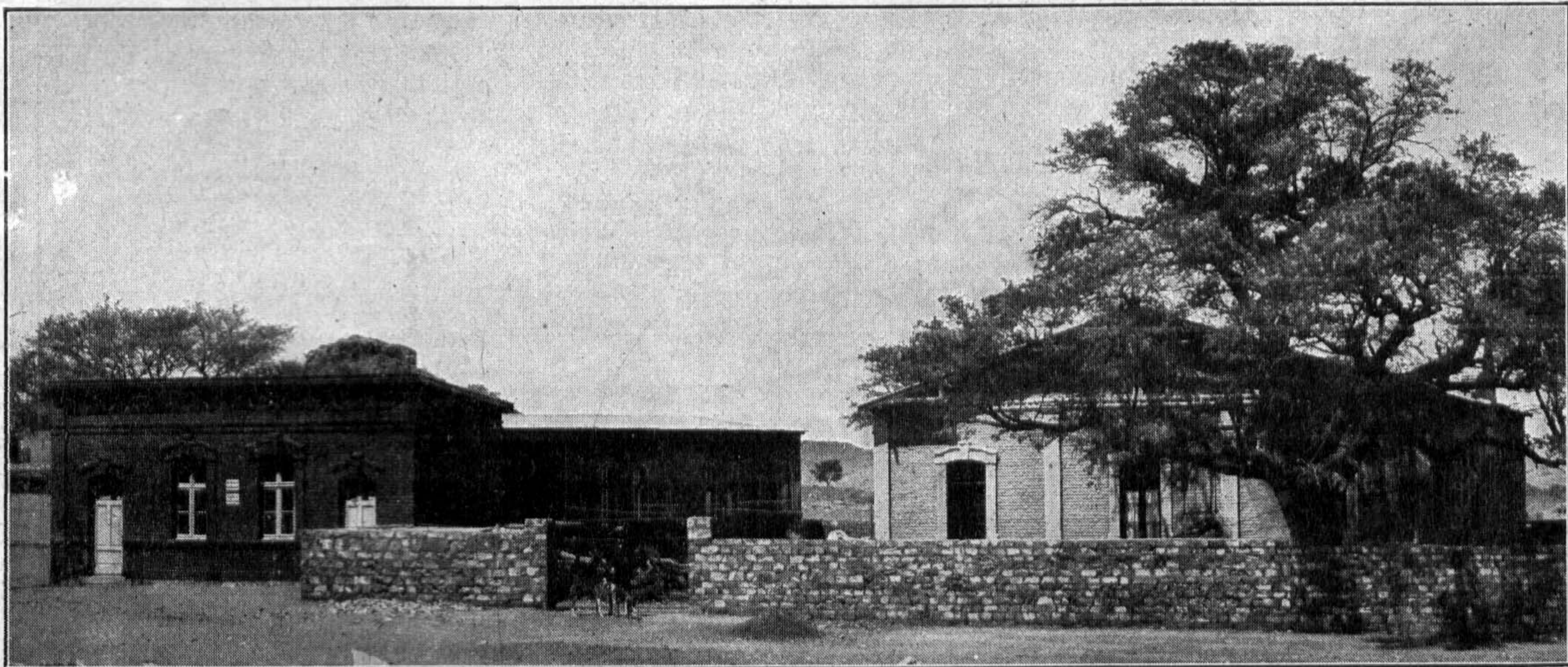
1. Vorsitzende: Frau Landrat Hartmann,
2. Vorsitzende: Frau Alice Post.
1. Schriftführer: Herr Landrat Hartmann,
2. Schriftführerin: Frau Rechtsanwält Cremer.
1. Schatzmeister: Herr Fabrikbesitzer W. Söding,
2. Schatzmeisterin: Frau Generaldirektor Reuter.

Als Beisitzende: Frau Landgerichtspräsident Hense, Frau Oberst von Seld, Frau Oberbürgermeister Cuno, Frau Pastor Kayser, Frau Antonie Klagges, Frau Dr. Jordan, Frau Elisabeth Harkort, Frau Louise Putsch, Frau Amtman Freilinghaus, Frau Eleonor Liebe-Harkort. Als Abgeordnete der Abteilung Hagen der Deutschen Kolonialgesellschaft: Herr Rechtsanwalt Dr. Cremer und Herr Oberst Freiherr von Seld.

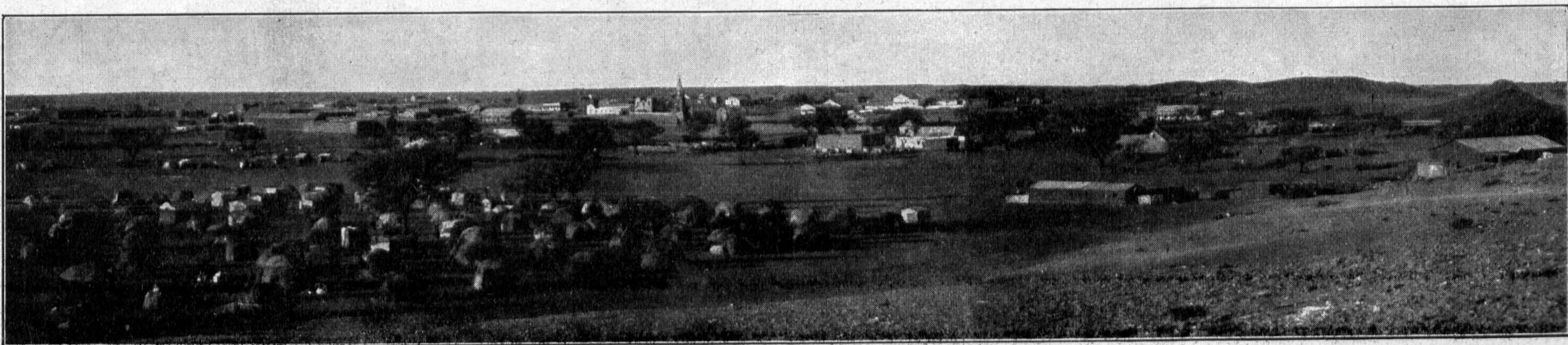
Die Abteilung Burg veranstaltete am 28. Februar einen Vortragstag, den Fräulein von Negelein übernommen hatte. Die beiden Nachmittagsvorträge vereinten fast 2000 Kinder aus Volks- und Höheren Schulen zu einer Lichtbildreise durch unsere deutschen Schutzgebiete. Der Abendvortrag behandelte

die Kulturaufgaben der deutschen Frau in den Kolonien.

Die Abteilung hat durch Sammlung des Vorstandes 500 Mk. aufgebracht (s. Nr. 16 der Zeitschrift) und einen Geschäftsanteil der Kolonial-Frauenschule in Witzenhausen erworben.



Seitenansicht des Heimatshauses mit Wirtschaftsgebäuden.



Panorama von Keetmanshoop.

Buschklastsch.

Kameruner Roman.

Von

Hans A. Osman.

Nachdruck verboten.

(17. Fortsetzung.)



em Weib habe ich nachher das Geständnis abgelockt. Ich ging zu ihr in die Zelle und fragte sie kreuz und quer — schliesslich stellte ich mich dumm und sagte, „das habt Ihr doch eigentlich recht unpraktisch gemacht, warum habt Ihr ihn denn erschossen, mit Leichengift wäre es doch viel einfacher gewesen“. Da verplapperte sie sich — der Hunger hatte sie wohl schon mürbe gemacht — und erzählte, dass sie ihm erst Gift gegeben hätte, aber das hätte er gemerkt. Na, nun hatte ich sie so weit — wenn sie einmal anfangen, können sie's nicht mehr zurückbehalten. Sie erzählte mir alles — so mit so 'ner gewissen, grausamen Genugtuung. Ich sage Ihnen, ich musste an mich halten, dass ich sie nicht erdrosselte.

Als sie fertig war, traten die andern Weissen in den Raum, die hatten draussen alles mit angehört. Da konnten sie nicht mehr leugnen. Am Nachmittag baumelte die ganze Gesellschaft schon zwischen Himmel und Erde. Eigentlich viel zu milde! Na, da habe ich Ihnen ja schön was vorzählt, gute Frischschoppengespräche, aber wenn man so von alten Zeiten anfängt, kommt man vom Hundertsten ins Tausendste. Kommen Sie, es ist die höchste Zeit zu Tisch zu gehen.“

Hans musste sich immer wieder den Mann da neben ihm ansehen, der jetzt so gleichgültig über den Platz hinschlenderte. Was der so alles erlebt hatte! Und da sprach er davon, wie von etwas Selbstverständlichem, mit einer Ruhe, ohne einmal die Stimme zu erheben. Nur zuletzt, als er von seinem toten Freunde gesprochen hatte, war er etwas leiser geworden.

Und er bedauerte, dass er die alten Zeiten nicht mehr miterlebt hatte — die waren nun unwiederbringlich vorbei — in der schnellebigen Zeit da draussen waren die stillen Helden, die irgendwo hinten im Busch, mitten zwischen heimtückischen Menschenfressern ihr einsames Dasein lebten und alle Tage dem Tode ins Auge sahen, nach zwei Jahren vergessen. Kaum, dass einer ihrer alten Freunde wusste, wo ihr Grab lag. Vorbei — vorbei.

Die Epoche, die jetzt hier draussen einbrach, hatte keinen Platz mehr für solche Leute, man hatte andere Ansichten bekommen und über die, die in epigonenhafter Weise das Wesen der alten Batangalöwen nachzuäffen suchten, wurde nur gelacht. — — — — —

Zehntes Kapitel.

Während der nun folgenden Tage hatte Hans alle Hände voll zu tun. Es hiess, die Lasten für die Expedition zusammenstellen — Proviant und Getränke für drei Monate aussuchen — denn, wenn er auch unterwegs Gelegenheit hatte, seine Vorräte zu ergänzen, so war es doch besser, dass er möglichst unabhängig von den Faktoreien an der grossen Strasse blieb. Dann musste das Zelt zusammengestellt, Expeditionsmöbel besorgt werden usw.

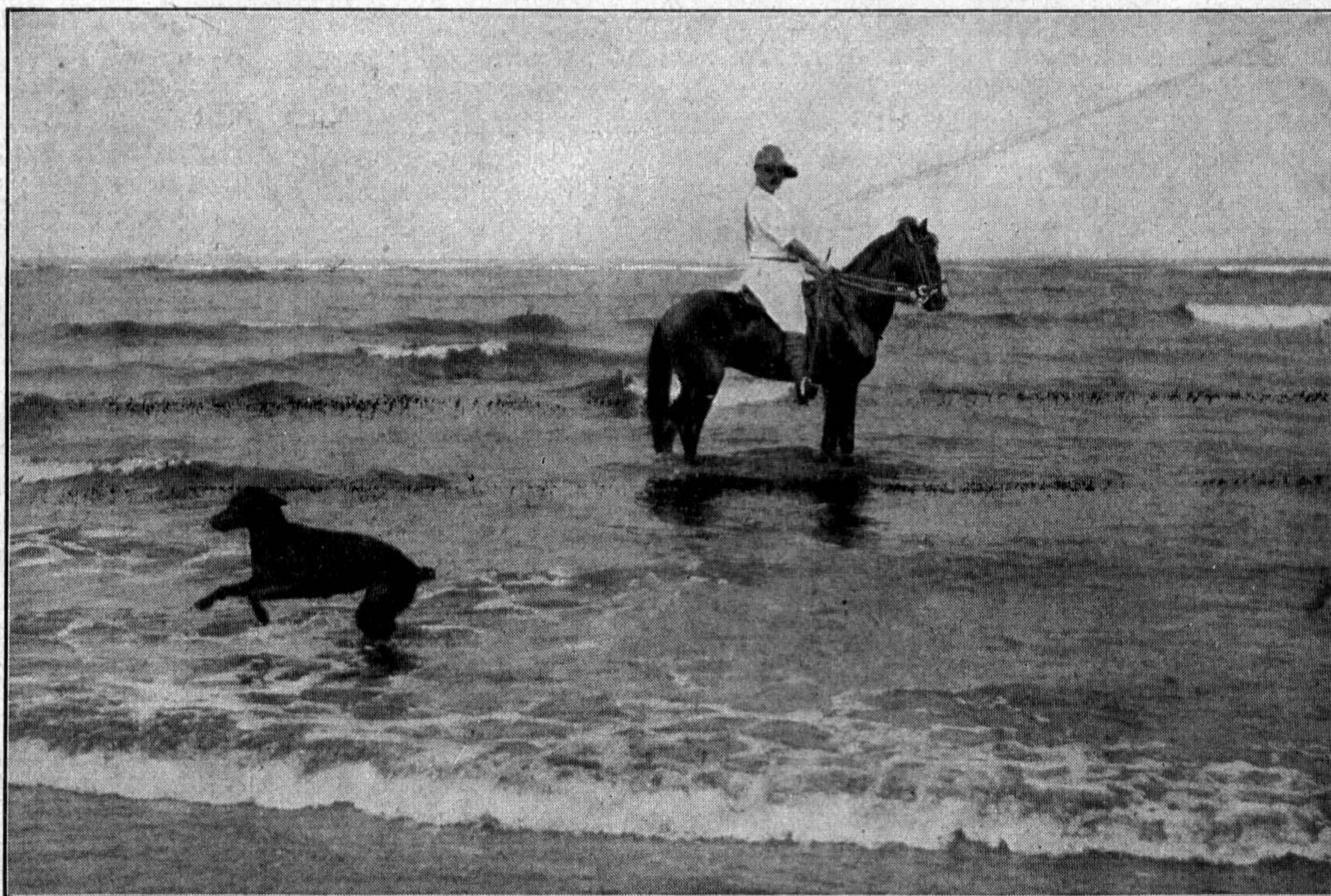
Vorher hatte er zu diesem Zweck noch in Kribi zu tun. Der Weg führte an der Küste entlang über Longji und Plantation. Longji war eine ähnliche Niederlassung, wie Bibundi, in der Bucht liegend machte es mit seinen vielen, ausgedehnten Lagerschuppen einen stattlichen Eindruck. Die Faktoreien, es waren mehrere Firmen dort angesessen, lagen hübsch auf kleinen Hügeln über der Küste, nur die grosse Hauptfaktorei der Firma Randad & Stein, am Südostende lag weithin über einen grossen flachen Platz verstreut. Die mächtigen Stores, das riesige Trägerdorf und die zahlreichen Lagerschuppen, liessen erkennen, dass hier das

Herz der grössten und bedeutendsten Firma der ganzen Südküste lag.

Überall herrschte reges Leben, Hans fiel namentlich das viele Vieh auf, das zwischen den Häusern herumlief. Man hatte ihm erzählt, dass Mata-Ndab, der Gummi-Weisse, wie die Eingeborenen den Hauptagenten in Longji nannten, immer wieder von neuem versuchte, Rindvieh und Schweine an der Küste zu züchten, aber das Vieh hielt sich nie lange, Krankheiten vernichteten es meist kurze Zeit, nachdem es mit Mühe und Kosten vom Innern heruntergebracht worden war.

Hinter Longji hiess es einige kleine Flüsse zu passieren. Das Wasser ging dem Pferd bis an den Bauch, einmal trat es in ein Loch, sodass Hans beinahe über seinen Kopf ins Wasser geschossen wäre, und dann ging's im langen Galopp über den weissen Sand am Strande hin, durch Plantation, einen kleineren Platz mit schlechten Landungsverhältnissen, und dann lag Kribi vor ihm, der Hauptplatz der Südküste.

Der Weg führte etwas vom Strande ab, hinauf auf eine breite, gutgebaute Strasse, das Terrain wurde hügelig und bot eine freie Aussicht über Kribi, das fast den Eindruck einer



Aus Kamerun: Ritt durchs Wasser an der Batangaküste.

Stadt machte. Rechts und links an der Strasse schön aufgeführte Faktoreien, aus Stein gebaut, drüben jenseits des Kribiflusses, über den eine kunstvolle Eisenbrücke führt, die katholische Mission mit ihren hohen, zweistöckigen Gebäuden und ihrer schmucken Kirche und weiter hinauf das Bezirksamt, die Soldatenkasernen mit dem Exerzierplatz davor.

Rings um den ganzen Platz herum war das Land gerodet, üppiger Graswuchs spross auf den weiten Weideflächen. Hans zügelte einen Moment sein Pferd und genoss die Wohltat, seinen Blick wieder einmal ungehindert in die Weite schweifen zu lassen. Da oben — in Nsogakon war man immer wie eingeschlossen gewesen, überall hatte der schwere, hohe Urwald dem Auge Halt geboten, — war es auf einmal, als ob man freier aufatmen könnte. Rechts dehnte sich das blaue Meer hinaus in unendliche Fernen, ab und zu sah man ein Segel darüber hinstreichen, in der Nähe des Strandes ritten fischende Eingeborene auf ihren winzigen Kanoes, die sie immer und immer wieder mit unendlicher Geschicklichkeit in die schwere Dünung hineinsteuerten. Schlag einer um, so schwang er sich im nächsten Moment wieder hinauf, wie ein kühner Reiter auf sein ungebärdiges Pferd, links aber lag die weite, gerodete Ebene, das Werk der weissen Herren des Landes, an deren äusserstem Rande der Urwald sich wie eine dunkle, drohende Silhouette abhob.

In der Kuhlentorpschen Zweigfaktorei Kribi wurde Hans freundlich aufgenommen. Der

Faktorist, ein guter Freund von Vahl, begrüßte ihn sehr herzlich, er habe von Vahl viel von ihm gehört. „Aber wissen Sie, mit Expeditionsmöbeln, das ist so eine Sache — ich habe augenblicklich auch keine, da müssen wir rüber zur Bremer Westafrika-Gesellschaft gehen, die sind in solchen Sachen am besten versehen.“

Der Store der Bremer West, wie die gebräuchliche Abkürzung hiess, war ein grosses Steingebäude, zu dem eine stattliche Zementtreppe hinaufführte. Alles solide und praktisch eingerichtet — Hans staunte über den Prunk, mit dem das Haus aufgeführt war.

„Ja, ja, wir sind hier eleganter wie drüben in Bibundi, dafür sind wir aber auch die Haupt- und Residenzstadt“, lachte Herr Birkenholz, der Faktorist — „was meinen Sie, wenn wir erst die Eisenbahn herbringen, wie dann Kribi aufblühen wird! Und dabei wollen die Leute uns zwingen, Kribi ganz aufzugeben und mit Sack und Pack nach Duala überzusiedeln. So ein Blödsinn, wir sitzen hier seit zwanzig Jahren und der Handel hier an der Südküste ist mehr wert, wie der im Norden, Duala mit inbegriffen. Mit Trägern geht's allerdings nicht länger — wir haben uns gegenseitig mit den Löhnen so

hoch getrieben und nun können wir nicht mehr zurück. Der Reichstag muss eben die Eisenbahn rausrücken! Sollen wir alles, was wir hier geschaffen haben, einfach liegen lassen und uns da in Duala einer dem andern auf die Nase setzen? So, da wären wir ja. Morgen, Hennig, hier bringe ich jemand, der Ihren schundigen Handel etwas heben will, wenn man Sie nicht ab und zu mal was verdienen lässt, verhungern Sie ja in Ihrer Steinbudikel!“

Der Herr in der Faktorei nahm die Anzapfung ruhig auf. „Alter Neidhammel, ich habe eben 120 Sack Gummi herunterbekommen, wenn's bei Euch man so fleckte. Birkenholz hat nämlich so wenig zu tun, dass er den ganzen Tag Zahnstocher schnitzt, vor langer Weile. Na, was wollen Sie denn Schönes haben, Herr Schlieben? Aber erst wollen wir mal was trinken, Boy, einen Whisky-Soda!“

Es dauerte eine ganze Weile, bis man zum Geschäfte kam. Erst wurde ein gehöriger Schoppen gemacht, — wenn Hans mal bescheiden an den Zweck seines Hierseins erinnerte, hiess es, man habe ja noch viele Zeit. Heute könnte er doch nicht mehr zurückreiten. Er sei nun einmal in Kribi und da müsse er sich der Landessitte fügen. Ausserdem dürfe man nichts überstürzen, nur die Ruhe könne es machen und man hätte ja hier draussen so unendlich viel Zeit. Endlich kam er dazu, sich einige Sachen auszusuchen. Ein leichter, zusammenklappbarer Tisch, zwei Feldstühle, eine Gummibadewanne, eine Waschschüssel aus demselben Material, nur ein passendes Feldbett war nicht aufzutreiben.

„Wozu sind Sie auch so blödsinnig lang“, sagte der Faktorist lachend, „für solche ausgefallene Nummer haben wir hier nichts vorrätig, lassen Sie sich nur in Vibundi einen „Esel“ vom Zimmermann machen, denn wenn Sie auf dem Marsche ein zu kurzes Bett haben, sind Sie ganz und gar aufgeschmissen. Einfach ein paar gekreuzte Beine, die zwei ordentlich lange Betten tragen, Segeltuch darüber genagelt, fertig — früher kannte man's überhaupt nicht anders. So, also das Geschäft ist nun beendet — wie ist es, essen Sie bei mir?“

Die Einladung wurde mit Dank angenommen, man ging eine Treppe höher in die elegant eingerichteten Wohnräume der Faktorei. Oben empfing sie Frau Hennig, eine hübsche, junge Dame, der man es kaum ansah, dass sie schon seit Jahresfrist hier draussen mit ihrem Gatten

lebte. Hans machte ihr ein Kompliment über ihr vorzügliches Aussehen.

„Ach, Herr Schlieben, wir sind hier fünf weisse Frauen und es geht uns eigentlich allen recht gut. Ihr Männer seid immer nur krank, weil Ihr zu viel trinkt.“

„Quatsch nich, Krause“, unterbrach sie ihr Mann, „erstens gehört das dazu, zweitens verstehst Du davon nichts, drittens ist es auch gar nicht wahr. Zwei Zoll Alkohol im Magen ist die beste Prophylaxe gegen das Fieber. Uebrigens, wie geht's denn Frau Jenssen?“

„Danke, gut — sie ist ein bisschen nervös —“

„Die arme Frau“, sagte Frau Hennig, „sie sitzt da drüben so allein unter all den Junggesellen! Sie erzählte mir übrigens vorgestern, dass Sie ein alter Jugendbekannter von ihr wären — und hat mir den ganzen Abend beim Bezirksamtman von Ihnen vorgeschwärmt —“

„Haha, dann ist also der alte Schleicher Kupownik abgesetzt —, na, ich gratuliere, Herr Schlieben, da sind Sie wohl jetzt Hahn im Korbe? Lassen Sie sich nur ordentlich verwöhnen, man muss alles mitnehmen, was sich einem hier draussen bietet.“ — Birkenholz hatte schon einen reichlich roten Kopf, er hatte unten im Store dem Whisky tapfer zugesprochen. Er und Hennig lachten alle beide über seine taktlose Bemerkung, Hans wusste nicht recht, was er entgegnen sollte, und war der jungen Frau dankbar, als sie ihm zu Hilfe kam.

„Birkenholz, Sie sind ein grosses Schandmaul und sollten sich was schämen! Frau Jenssen ist eine sehr nette Dame, die ganz genau weiss, was sie tun und lassen darf. Dass sie's da drüben nicht leicht hat, kann ich mir ganz gut denken. Jenssen ist manchmal ein bisschen stumpfsinnig, und da kann man's ihr nicht verdenken, dass sie froh ist, wenn sie mal jemand hat, mit dem sie über was anders reden kann, wie über Gummi und Jagd!“

„Ja, Julie, ereifere Dich doch nicht gleich so, Birkenholz macht ja auch bloss Spass —“

„Ja ja, Eure Spässe kenn ich, nachher wird irgend ein blödsinniger Klatsch daraus, denn darin seid Ihr schlimmer, wie die ältesten Waschweiber zu Hause. Nehmen Sie sich bloss vor dem Küstenklatsch in acht, Herr Schlieben, das ist das Schlimmste, was es gibt.“

Ein fideles Gefängnis.

Hin und wieder erscheint im Daressalamer Hafen auch ein Segelschiff. Neben den „Windhunden“ der Ozeane, behaupten bekanntlich auch die „Leinwandkästen“ ihr viel älter angestammtes Recht im salzig-feuchten Element. Die hohen Kosten der Suez-Kanal-Passage lassen die Segler ihren Weg nach unserer Kolonie in Ostafrika — auch in dieser Hinsicht historischer Ueberlieferung getreu — noch immer um das Kap der guten Hoffnung nehmen. Recht günstig ist eine Reise zu nennen, wenn sie, von Hamburg bis Daressalam, in 80 bis 90 Tagen zurückgelegt wird. Die Dampfer der Deutschen Ostafrika-Linie, welche um Gibraltar herum durch das Mittelmeer und das Rote Meer fahren, brauchen für eine Reise von dem gleichen Ausgangspunkte nach demselben Ziele nur etwa 35 Tage, worin dann auch noch die Aufenthaltszeiten in 10—12 Zwischenhäfen mit eingerechnet sind. Die Segelschiffe machen hingegen die gesamte Reise in der Regel ohne

„Nee, Buschklatz ist noch besser“, lachte Hennig, „na, den werden Sie ja auch zur Genüge kennen lernen, was nämlich dabei zu Tage kommen kann, is grossartig. Wenn Sie heute einem Menschen erzählen, Sie hätten z. B. ein Pferd besonders billig gekauft, dann haben Sie's morgen unter irgendwelchen Umständen geschenkt bekommen und übermorgen haben Sie's entweder gestohlen oder durch Erpressung erworben. Uebrigens, haben Sie schon ein Pferd? Nein? Ich kann Ihnen eins verkaufen, ein grossartiger Gaul, sage ich Ihnen. Wir können nachher gleich mal runter gehen und es uns ansehen.“ —

Als Hans am nächsten Morgen mit etwas wüstem Schädel nach Hause ritt, war er im Besitze eines grossen Fuchses, den ihm Hennig für 800 Mk. aufgeschwatzt hatte. Otu, der das Pferd, auf dem er hergekommen war, ritt, machte ihm Vorwürfe darüber, dass er ihn nicht bei dem Kaufe zu Rate gezogen habe. Das Pferd wäre viel zu teuer gekauft und ausserdem hätte er sich erst bei seinen Stammesangehörigen in Kribi erkundigen können. Es wären mehrere Haussah's da als Pferdejugen, von denen hätte er erfahren können, ob es was taugte.

Hans war ziemlich verdrossen. Er hatte ein etwas schlechtes Gewissen, dass er nicht schon am Abend zurückgeritten war, der voreilige Pferdekauf ärgerte ihn und dann gingen ihm die Bemerkungen von Birkenholz im Kopfe herum. Frau Jenssen war ihm gestern, als sie sich wiedersahen, sehr herzlich entgegengekommen. Sie hatte ihm gesagt, er sollte nur immer zu ihr heraufkommen, wenn er Lust und Zeit dazu hätte und er hatte sich gefreut, mal wieder mit einer gebildeten, weissen Frau zusammen sein zu können, und nun kamen die Leute mit ihrem böswilligen Klatsch.

Aber das war ja Unsinn! Was kümmerte ihn die Gesellschaft, mochten sie von ihm sagen, was sie wollten und allzu übelwollende Mäuler konnte man schliesslich auch stopfen. Und er gab sich einen Ruck und schüttelte die unangenehmen Ideen von sich. Das nette, gemütliche Hauswesen, das er gestern kennen gelernt hatte, gab seinen Gedanken eine andere Richtung. Er träumte von seiner Zukunft. So wollte er's später mal hier draussen auch haben, wenn Anneliese erst hier an seiner

Seite wäre — ein hübsches, trauliches Heim — und dann die schönen Abende im kühlen Mondschein auf der Veranda, nach allem Aerger und Hitze des Tages!

Als er in Bibundi vorm Store ankam, empfingen ihn Jenssen und Vahl lachend an der Türe. „Na“, fragte Jenssen, „Sie sind wohl gestern tüchtig nass geworden in Kribi? Jaja, so leichten Kaufes kommt man von da nicht los —, herrje, was haben Sie denn da für einen Bock? Das ist ja der alte „Lamido“ von Hennig — was — 800 Mk. haben Sie dafür bezahlt? Na, mit der Hälfte hätten Sie ihn gerade teuer genug bezahlt!“

Hans war etwas beschämt über seinen Pferdekauf, aber Vahl tröstete ihn — „lassen Sie man, so schlimm ist das Pferd gar nicht und wenn Sie ihn bis Buli raufbekommen, werden Sie ihn immer wieder los! So — also ein Bett haben Sie nicht bekommen — da müssen wir Ihnen eben eins zusammen bauen lassen. Uebrigens, was ich sagen wollte — bei dem jungen Herrn Fellmer können Sie sich bedanken — dieser unverschämte Lümmel hat gestern Ihren Allegobane derartig verhauen, dass er heute ein ganz dickes Auge hat.“

„Aber wie kommt er denn dazu? Was geht ihn mein Junge an!“

„Fragen Sie ihn doch selbst — er hat sich irgendwo von ihm bedienen lassen und das ist ihm wohl nicht schnell genug gegangen, was weiss ich, da hat er auf ihn losgeschlagen.“

„So, den Burschen werde ich mir kaufen. Ach, da kommt ja Allegobane — Gotteswillen — wie sieht der Bengel aus!“ Allegobane kam mit wehleidigem Gesicht an. Als er seinen Herrn sah, stürzte er auf ihn los und klagte ihm sein Leid; der „small white man“ habe ihm für gar nichts beinahe das Auge ausgeschlagen. Es stellte sich heraus, dass Herr Fellmer in Hans' Zimmer gekommen war, um sich von Allegobane Knöpfe in einem reinen, weissen Anzug einsetzen zu lassen. Allegobane war gerade damit beschäftigt, die Wäsche seines Herrn einzupacken und sagte, „waite, ich mache gleich meine Arbeit und dann tue ich's sofort.“ Da hatte er einfach auf ihn losgetrommelt, weil er nicht im Moment gesprungen war.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

jede Zwischenlandung, sozusagen in einem „Ruck“, der aber bei ungünstigem Winde und schlechter See nicht selten auch vier volle Monate und noch längere Zeit in Anspruch nehmen kann. Die vielgeschilderte Romantik des Seelebens hat allein auf den Segelschiffen ihre Heimat, aber auch die Langweile und die Entbehrung! Kein Wunder, dass die Seeleute der Segelschiffe, nach so ewig langer Fahrt, im endlich erreichten Hafen beim ersten Landbesuch, dann zuweilen etwas heftig, lange entbehrte Lebensfreuden nachzuholen sich bemühen. Eigentlich mehr als das Uebermass ist dann die Ungewohnheit eines stärkeren Alkoholgenusses die unmittelbare Ursache, wenn ungezähmte Jugendkraft oft recht toll über die Stränge schlägt. In Afrika war zuerst der — Durst, ergo fehlte es von Anfang an auch in Daressalam nicht an den zu seiner „Bekämpfung“ erforderlichen, mehr oder minder anheimelnden deutschen Kneipen. Und: was nützt dem Seemann sein Geld, wenn er

doch ins Wasser fällt? Nach solchem Rezept haut er dann gern einen Teil oder auch die ganze Heuer los! Wird was wird!

So waren denn auch einst in der deutsch-ostafrikanischen Kapitale drei derartige Jünger Neptuns, brave deutsche Burschen von der Waterkant, etwas stark in Fahrt und, wegen allzu heftiger Betätigung ihrer Lebensfreude, schliesslich mit Unterstützung der auch im dunklen Erdteile über Ruhe und Ordnung in gewissen, wenn auch etwas weiter gesteckten Grenzen wie daheim, wachenden Hermandad, etwas früh am Morgen hinter Schloss und Riegel des Polizei-Gewahrsams geraten. Ihre gute Laune hatte aber durch diese Präventiv-Massregel nicht weiter Schaden genommen. Offenbar verliess die braven Seeleute auch in diesem engeren Teile der deutschen Kolonie nicht ein gewisses Heimatsgefühl, das ihnen jeden Schrecken vor Obrigkeit und Amtsgewalt nahm. Die lustig verlebte Nacht wirkte noch am nächsten Morgen nach, und markige

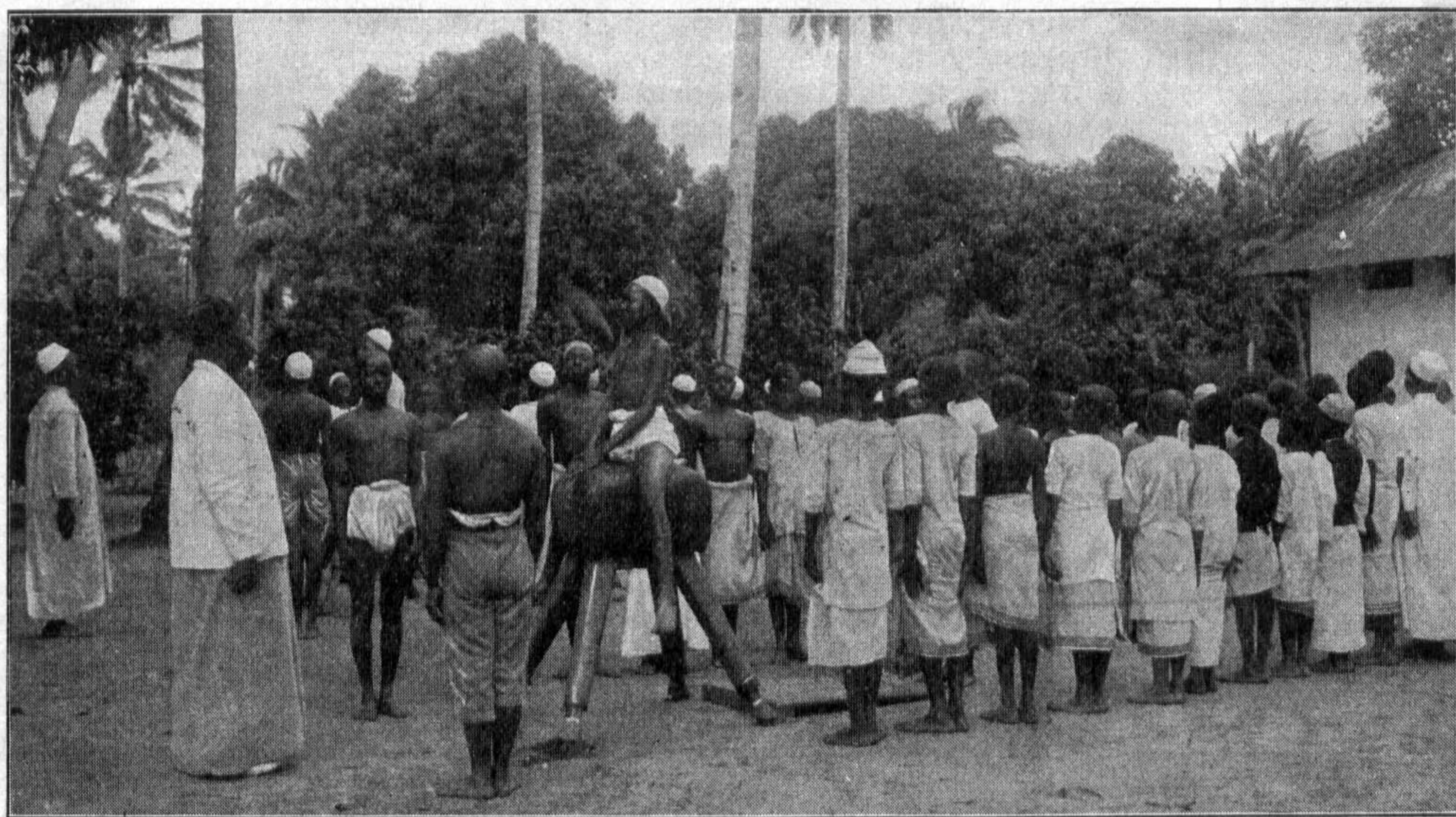
Die Welt im Pfingstschnuck

lacht uns entgegen. Mit fröhlichem Sinn nehmen wir teil an der schönen Feier und erhöhen uns den Festgenuss durch den Duft der feinen Cigarette:

„Salem Aleikum“!

Salem Aleikum-Cigaretten sind ausser zu 3½, 4, 5 Pfg. das Stück auch in Luxusqualitäten zu 6, 8 und 10 Pfg. erhältlich. Diese Cigarette wird nur ohne Kork, ohne Goldmundstück in einfachster Verpackung verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, dass Sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen. Echt mit Firma: Orientalische Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze“, Inh. Hugo Zietz, Dresden.

Seemannslieder entstieg
ihrer so weit ja ganz be-
haglichen Behausung im
Europäergefängnis! Die
ermahnenden Zurechtwei-
sungen des Gefängnisauf-
sehers fruchteten nicht
viel; das dreiblättrige Klee-
blatt sang weiter seine
frohen Weisen, und er-
heiterte sich ausserdem
durch kräftige Scherze mit
den schwarzen Polizei-
Soldaten und den im Hofe
arbeitenden „Kettengefan-
genen“ männlichen und
weiblichen Geschlechtes.
Es war ein echtes, rechtes,
fideles Gefängnis für das
alkoholvolle Trio. Durch
den Lärm, und wohl auch
durch die Meldung des
Unteroffiziers herbeige-
führt, erschien mit stren-
ger Amtsmiene der jugend-
liche Bezirks-Amtmann,



Turnstunde in der Regierungsschule in Tanga (Deutsch-Ostafrika).

Chef der Lokalverwaltung
am Tatorte des fortgesetzt
polizeiwidrigen Vergnü-
gens, ohne aber bei den
fidelen Insassen des „Kitt-
chens“ durch dieses Mo-
ment allein irgendwelchen
Eindruck zu erzielen. Im
Gegenteil, eine recht kor-
diale Begrüssung wird
auch der neuen Erschei-
nung auf der engbegrenz-
ten Bildfläche zuteil, die
der Herr Bezirksamtman
in nachsichtiger Weise
durch die mit ein wenig
Nachdruck gegebene Er-
klärung zu dämpfen trach-
tet: „Ich bin der kaiserli-
che Bezirksamtman von
Daressalam“.

Aufrichtige Bewunde-
rung entstrahlt den wein-
seligen Augen der drei
lustigen Brüder, welcher
der älteste von ihnen

Anzeigenpreis: M. 1,50 für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile. Reklamezeile M. 2,50. Anzeigen-Annahme durch die Geschäftsstelle „Kolonie und Heimat“, Berlin W. 66, Wilhelm-Strasse 45 und sämtliche Annoncen-Expeditionen. ☞ ☞ ☞ ☞ ☞ ☞ ☞ ☞

BÖDIKER 1908

Die außergewöhnliche
Vermehrung des Umsatzes der
Firma seit 1897 wird durch die
zunehmende Länge der 5 Luft-
schiffe klar veranschaulicht.

Preiskataloge, Prospekte, Anerkennungsschreiben, Kostenanschläge,
Bestellformulare u. Telegraphenschlüssel auf Wunsch zur Verfügung.

Carl Bödiker & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien
Hamburg, Tsingtau, Swa-
kopmund, Lüderitzbucht,
Windhuk, Karibib, Seeheim.

Proviant, Getränke aller
Art, Zigarren, Zigaretten,
Tabak usw.

unverzollt aus unsern Frei-
hafenzollern,
ferner ganze Messe-Ausrüstungen,
Konfektion, Maschinen, Mobiliar,
Utensilien sowie sämtliche Be-
darfsartikel für Reisende, An-
siedler und Farmer.

Lästige Haare

im Gesicht und am Körper entfernen
Sie mit meinem **Enthaarungs-Mittel**
schmerzlos in wenig Minuten durch
gänzliche Beseitigung der Haare



mit der Wurzel.

Letztere sterben
ab und kommen
dann die Haare
nie wieder.

Keine Reizung der
Haut. Nachweisbar
ist mein Enthaar-
ungsmittel heute
das beste der Welt,
besser selbst als
die elektrolytische
Behandlung.

Preis M. 5,50.

Erfolg und Unschädlichkeit garantiert.
Prämiert Paris, London, Gold-Medaillen.
Versand diskret gegen Nachnahme oder
Briefmarken.

Institut für Schönheitspflege
Frau H. U. Schröder-Schenke
Berlin W., Potsdamerstr. 26 b.

Seifen direkt ab Fabrik!

Prima Waschseife! in 5 Sorten sort.
Bahnkiste netto 25 Pfd. Inhalt M. 7,75
Feinste Toilette-Seife!

Kein Abfall. Sehr mild u. angenehm.
50 Stück ca. 9 Pfund nur M. 5,—
in ca. 25 div. Sorten u. Gerüchen.
Probepostpaket, enthaltend: 8 Pfd.
Prima Wasch-Seife und 1 Dtzd.
feinste Toilette-Seife nur M. 4,50.

Alles franko gegen Nachn. la Qual.
Hoffmann & Krügel,
Seifenfabrik, Cöthen i. Anh. 54.

Unvergänglich

sind durch
Agfa
Photographie

festgehaltene Eindrücke!

Act-Ges. für Anilin-Fabrikation
Berlin S. O. 36.

Für Export
bestens bewährt:

„Agfa“-Platten
Extrarapid

Für alle Arten Aufnahmen
passend.

**„Agfa“-Chromo-
Platten**

Hochgelbgrünempfindlich
ohne Gelbfilter
(30° W. = 16/17 Sch.)

**Chromo-„Isolar“-
Platten**

Lichthoffrei
(mit Gratisgelbfilter.)

Bezug durch Photohändler.

Beinleiden Krampfadern Flechten



offene Füße
Kindsfüße
Beingeschwüre, Aderknoten, Salzfluß und
andere Hautleiden, Rheuma, Gicht, steife Ge-
lenke, Elephantiasis etc. wurden nachweislich in
tausenden Fällen geheilt durch
Selbstbehandlung.

Broschüre gratis und franko durch:
Dr. Strahl's Ambulatorium
Hamburg S. 15, Besenbinderhof 23.

**Knorr's
Erbswurst**

fix und fertig-eine delikate Suppe.

Knorr-Sos
würzt famos

Suppen, Saucen, Gemüse,
Fleischspeisen etc.

Briefmarkensammler! Verlangt
gratis u. frko.
meine grosse
Salzpreisliste u. Raritätenofferte Nr. 10 (76 S.)!
Carl Kreitz, Königswinter a. Rh. 41.

Eis. Bettstellen, Karren, Garten-
möbel, Rollschutzwände, Eisschränke
Schmidt & Keerl,
CASSEL. Gegr. 1863.

Jede Mode vergeht Die Straussfeder besteht!

Die MODE 1910 bringt wieder grosse Hutformen, für deren Schmuck
Straussfedern und Blumen bevorzugt werden. Ich habe viele 1000
Federn auf Lager! Kurze Federn kosten:

ca. 20 cm lang u. ca. 10 cm breit, d. St. 0,50 M.
„ 30 „ „ „ 15 „ „ „ 2.— „
„ 35 „ „ „ 20 „ „ „ 3,50 „

ca. 1/2 m lang, ca.
20 cm breit, liefere
per Stück mit 4 M.

Lange Straussfedern
Straussfedern, ca. 50 bis 60 cm lang und
20 bis 30 cm breit, liefere für 12 M., 15 M.



und 18 M. Eine 2 m lange Boa oder Stola von Straussfedern
nur 17 M., je nach Qualität, alles in schwarz oder weiss. Auf
Wunsch auch in allen Farben. Alte Federn werden gewaschen,
gekraust oder sonst umgearbeitet.

Moderne ff. Hutrosen, Stück 30 Pf., 50 Pf., 1 M. bis 4 M.,
eine Hutranke von 12 schönen, grossen, vollen Rosen nur
1,50 M. Versand per Nachnahme portofrei. Preisliste über Palmen,
künstliche Blumen, Blätter, Früchte usw. gratis.

Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10-12.

Anerkannt leistungsfähiges Welthaus dieser Branche!
Man vergleiche Qualität und Preise mit anderen Angeboten!

**Steckenpferd
Lilienmilch-Seife**

von
**Bergmann & Co
Radebeul**

Für zarte
weisse Haut.

à Stück 50 Pfg. Überall zu haben!

schliesslich in zutraulicher, gemütvoll-mahnender Art in der Sprache Reuters folgenden Ausdruck verleiht: „Min Jung' Du hast'n fein Posten, hal'n man fast!“ — Der drolligen Humoristik des Augenblicks konnte sich auch der „Polizei-Gewaltige“ nicht verschliessen, und so hallte von neuem ein frohes Gelächter in den Hallen des wirklich fidelen Gefängnisses!

Otto Stollowsky.

„Der wandelnde Kleiderschrank“.

Herrgott, gab das seiner Zeit ein Hallo auf der Eingeborenen-Werft in Windhuk, als es hiess: „die dicke Lene hat gestohlen!“

Lene, eine Hottentottenschöne oder -unschöne, war als Aufwärterin beim Bezirksrichter tätig, und die junge Gattin desselben vermisste ihren

Trauring, den sie auf der Platte des Waschtisches hatte liegen lassen. Niemand kam ausser Lene in das Kabinett der Dame, wer anders also als die Hottentottene konnte den Ring haben.

Der Bezirksrichter sandte der ahnungslosen Lene die Polizei auf den Hals, die in dezenter Weise durch ein altes Hottentottenweib die vermeintliche Diebin entkleiden liess.

„Hast Du einen Lendenschurz unter Deinen Rücken, Lene?“

„Ja Herr“, gestand diese schämig.

„Na, dann also alle Kleider aus“, befahl der Polizeimeister.

Und „die dicke Lene“ wurde „ausgepellt“, wie der Berliner sagt.

Ein, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben

bunte Kattunröcke, ein, zwei, drei — — — sechs diverse Flanell- und schmutzig-weiße Unterröcke, oben genau 8 Taillen.

Der Polizeimeister hielt sich die Flanken vor Lachen: „Und darum heisst Du dicke Lene?“

Als die nunmehr schlanke Hottentottenmaid in ihrem original-afrikanischen Fellschurz und Lederbrusttuch, die sie trotz der Hitze und des Geruchs stets — wie alle — unter ihrer europäischen Kleidung trug (wie man sieht, in diesem Falle ganz gut!), sich den Blicken der Hermandad präsentierte, war die stark angejahrte Majd alles andere, nur nicht dick.

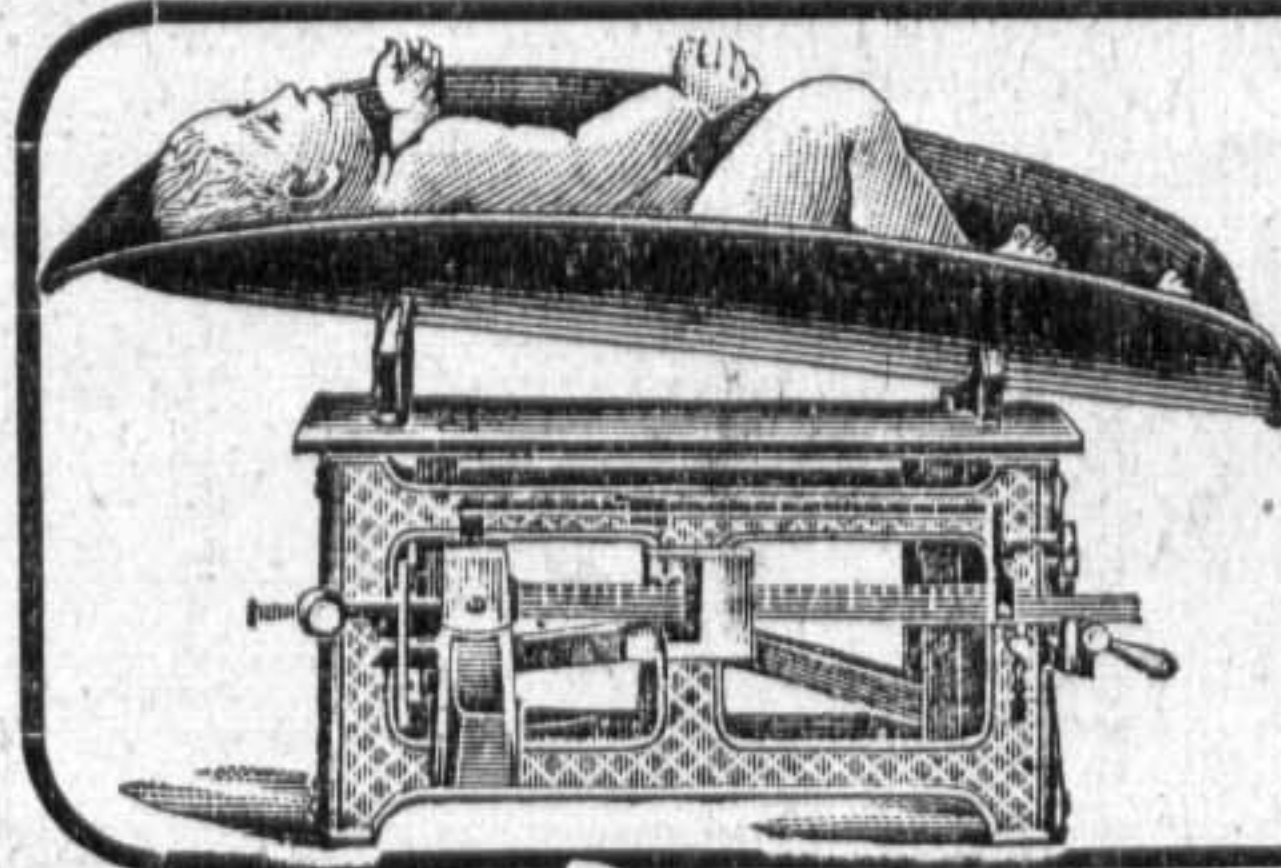
Nachdem man vergeblich den ominösen Ring in dem Berg von Kleidern gesucht hatte, sagte lachend der Beamte:

„Nun sage mal, Du närrische Lene, warum



nimmt jeder Versuch das beliebte, echte Palmin durch eine billige Nachahmung zu ersetzen. Wir bitten daher beim Einkauf genau auf den Namen Palmin und den Schriftzug Dr. Schlinck zu achten und Nachahmungen, die oft unter täuschend ähnlich klingenden Namen angeboten werden, zurück zu weisen.

H. Schlinck & Cie. A.G.
Hamburg · Mannheim
Alleinige Produzenten
von Palmin.



Babywagen 1. Monat M. 2,-, 1.50

Verbandstoff-Fabrik M. Pech G.m.b.H.

Berlin W. 35, Am Karlsbad 15 i.
20 Geschäfte. Gegründet 1882. Vielfach prämiert.
Gummiwaren. Artikel zur Krankenpflege.

1a Verbandwatte	1000 g	500 g	250 g
	1,75	0,90	0,50
Irrigator, komplett mit Schlauch	0,75		
Maximal-(Fieber-)Thermometer in Nickel	0,75		
Gesundheitsbinden für Damen	p. Dtd. 0,50		



Echt nur bei mir.
Warne vor Nachahmungen!

Anna Csillag

bin selbst
die Verkäuferin meiner
**Haar- u.
Bartwuchs-
pomade**

prämiert, weltberühmt seit über 25 Jahren, unübertroffen.
Tiegel zu 2, 3, 5 und 8 Mark.
Sicherer Erfolg b. regelmässiger Gebrauch.
Man lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Echt nur Berlin, Krausenstr. 3, erhältlich.
Anerkennungs- u. Dankschreiben
aus allen Weltteilen liegen vor.
Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages aus der Fabrik

Anna Csillag,
Berlin 385, Krausenstr. 3,
an der Friedrichstrasse.

Ringfrei
Celluloidpostk., 10 St. 0,30,
100 St. 2,75. Apparate:
Gelegenheitskäufe:
Platten, Papiere, billigste
Bezugsquelle. List. frank.
R. Wittig, Rudolstadt 5.

Im Express zum Millionär
gelangen Sie b. Lösung eines der 111 Erfinderprobleme. Näheres durch
Westf. Industrie Bank, Gelsenkirchen O.



Kolonial-Fabrikate, ausschliesslich aus Rohkakao der betr. Kolonie hergestellt,
Kamerun-Kakaopulver
sehr vollmundig und leicht bekömmlich.
Samoa-Ess-Schokolade von schmelz. Feinheit u. prickelnd. Geschmack.
Fabrikanten: **Riquet & Comp. A.-G.**
Gautzsch-Leipzig.
Vertreter an allen Plätzen der Welt gesucht.



Musikinstrumente, Saiten, Bestandteile etc. lief. unt. Gar. zu äuss. bill. Preis, m. Extra Rabatt. Katalog frei. **R. Willy Schmidt,** Markneukirchen 173. Musikinstr. Manuf.

Jeder Radfahrer
sollte unbedingt unseren glänzend bewährten sogenannten nagelsicheren Alligator-Gebirgsreifen zu Mk. 7,50 m. 1 Jahr Garantie versuchen. Neue Mäntel schon zu Mk. 2,15, Schläuche Mk. 1,75. Illustr. Katalog über Fahrräder, Zubehörteile, spez. Pneumatiks gratis. **Weinland & Co., Nürnberg 14A.**



Kostenlos
Wasser Kraft Licht
nur durch meine patent.
Stahl-Windturbinen
absolut sturmsicher, billig, grösst. Leistungsfähigkeit
Wasserleitungen für Gemeinden u. Private.
Üb 5000 Anlag. ausgef.
Ausführliche Kataloge direkt von
Carl Reinsch, Hof-Dresden-N. 17
— Gegr. 1859 —
Tausende Referenzen. 55 höchste Auszeichnungen.

Bad Sachsa
am Südharz. Bevorzugte Waldlage.
Prospekte durch die Badeverwaltung.

Jede Dame wünscht sich eine echt afrikanische **Straussfeder**. Dieselben sind unvergänglich und stets hochmodern. Kaufen Sie diese an der richtigen Quelle, so kaufen Sie stets billig, gut und streng reell. Ich habe Tausende, kurze u. lange, echt afrikanische Straussfedern am Lager, mit extra kräftigem Kiel, gleich fertig zum Garnieren. — Es kosten ca. 35 cm lg., 10—15 cm br. 1,—, 1,50 Mk., ca. 14—17 cm br. 2,—, 2,50 Mk., ca. 50 cm lg., 16—18 cm br. 3,—, 6,—, 8,— Mk. Prima Ware ca. 20—30 cm br. 10,—, 12,—, 15,—, 20,—, 26,— u. 30,— Mk., ca. 35 cm br. 44,— Mk. Stollen u. Boas in Marabout u. Straussfeder 5,—, 7,—, 12,—, 15,—, 20,—, 25,— u. 30,— Mk. Hutrosen, Ranken usw. — 30,—, 50,—, 1,—, 1,50 bis 4,— Mk. Dekorationsblumen, künstl. präg. Pflanzen zu allen Zwecken. Versand überallhin gegen Nachnahme od. Referenzen. Reich illustr. Preisliste franko. Gegr. 1879. **Oscar Jope, Leipzig 6, Markt 4—8.** Import u. Versandhaus künstl. Blumen u. Federn.

Sperminum-Poehl

bewirkt physiologische Oxydation der im Ermüdungstoxine, regt die Gewebsatmung an, daher die von ersten Klinikern erzielten Erfolge bei Stoffwechselkrankheiten, Nerven- und Herzleiden, Rheumatismus, Bleichsucht, Lungenleiden, Schwächezuständen, Arteriosklerose, b. Uebermüdungen u. in der Rekonvaleszenz nach überstandenen Krankheiten. Erhältlich in den grösseren Apotheken. — Reichhaltige Literatur gratis vom Organotherapeutischen Institut **Prof. Dr. v. Poehl & Söhne (St. Petersburg)**; Abt. Deutschland: **Berlin SW. 68 az.** Bitte stets Original „Poehl“ zu fordern.



Vorteilhafteste
direkte Bezugsquelle für Private!!
Preislisten auf Verlangen gratis!!

Zigarren, Kakao, Schokoladen, Kaffee (roh und geröstet), Thee, Bordeaux-Weine, Portwein, Madeira, Sherry, Cognac, Rum, Whisky usw.

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

schleppst Du denn alle Deine Kleider mit Dir herum, und bei der Hitze?"

"Siehe, Herr", sagte diese treuherzig, "in meiner Hütte ist weder ein Kasten zum Verschiessen, noch ein Schrank. Man würde mir meine Sachen stehlen, wenn ich sie im Pontok liesse. So trage ich sie zur Sicherheit alle mit mir herum!"*) R. C.

Die „deutsche Stadt der Union“ ist Milwaukee.

Dies nimmt nicht weiter wunder, wenn man bedenkt, dass Milwaukee das München der Vereinigten Staaten, die Bierstadt par excellence

*) Diese Manier ist authentisch festgestellt und üblich auch bei den Hereros. D. V.

ist, und dass diese Industrie echt deutscher Herkunft ist. Die dortige Pabstbrauerei ist eine der grössten Brauereien der Welt; sie stellt jährlich etwa 1200 000 Hektoliter Bier her, so viel wie die Schultheissbrauerei in Berlin, die grösste deutsche. Aber hinsichtlich der Güte des Stoffs sind die deutschen Brauereien, namentlich die Münchener, den amerikanischen doch weit überlegen. Nach dieser bierologischen Abschweifung zurück zum Deutschthum der Bierstadt Milwaukee. Wie in der Unterhaltungsbeilage der „Tägl. Rundschau“ erzählt wird, hat sich ein ehemaliges Mitglied des Milwaukee Stadtrats, das zurzeit in Berlin weilt, über die vor einigen Tagen erfolgte Bürgermeisterwahl in Milwaukee aus-

gesprochen und dabei mitgeteilt, dass der neue Mayor dieser „deutschen Stadt der Union“, der Sozialist Seidel, von deutschen Eltern in Milwaukee geboren sei, und zwar in dem Viertel der Stadt, wo es bis vor einigen Jahren noch Läden gab, die ein Plakat führten: „english spoken here“. So verbreitet sei übrigens die deutsche Sprache in der Cream City (wie nach ihren aus cremefarbenen Ziegelsteinen erbauten Häusern die Stadt heisst), dass ein Bürger mit einem auswärtigen Besucher die Wette eingehen konnte, er würde am belebtesten Punkte der Stadt, an der Kinikinnick-Brücke, vor dem Pabst-Bierpalast, eine halbe Stunde lang alle Vorübergehenden nur deutsch anreden und von ihnen eine deutsche Antwort

Wir verkaufen auf Teilzahlung!

Für das Jahr 1910:

Hochinteressanter Spezial-Katalog photographischer Apparate ist erschienen.

Besondere Neuerung:

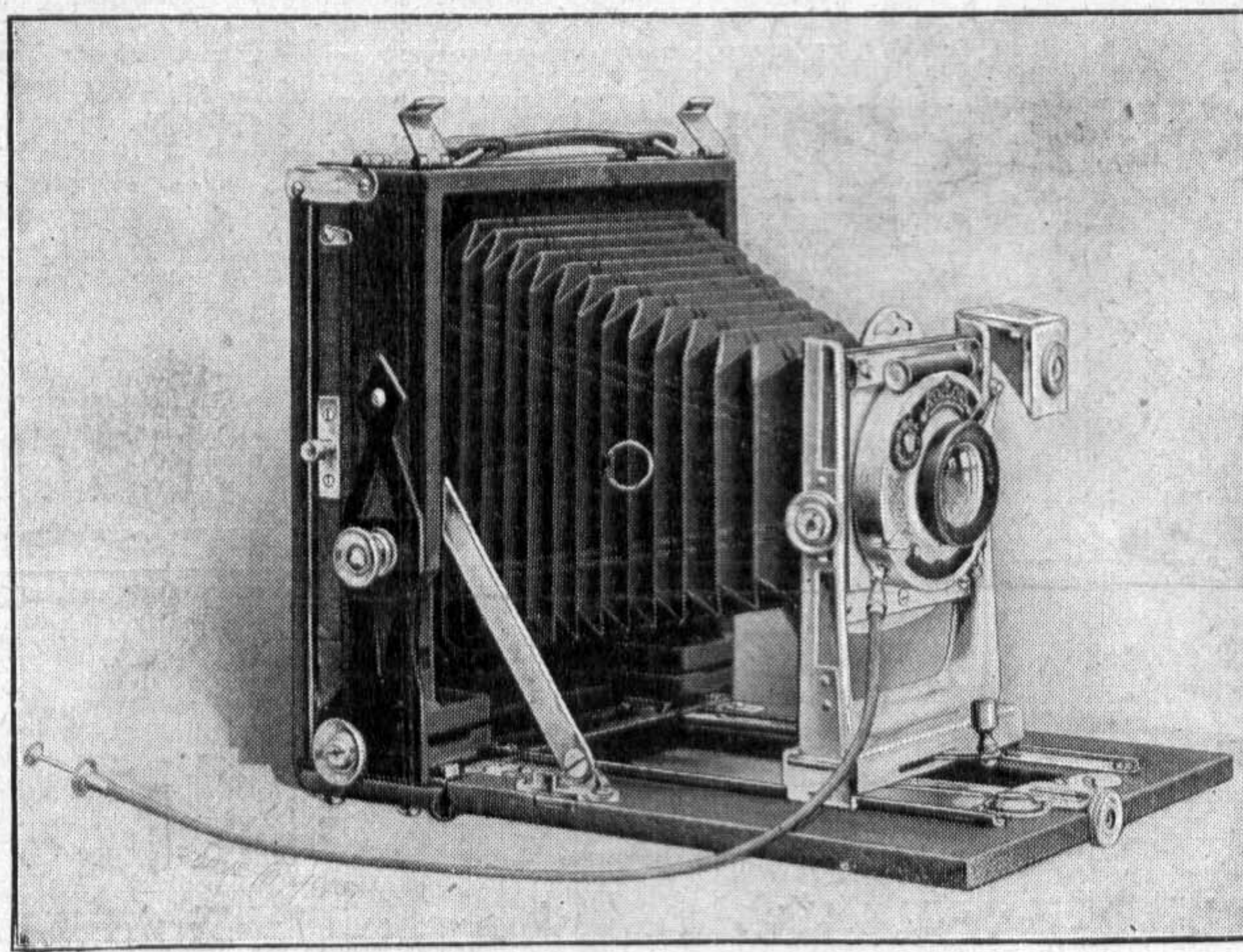
Unser Katalog enthält Aufnahmen, mit den beliebtesten Objektiven hergestellt, die dem Laien ein vorzügliches Vergleichsmaterial bieten.

Photograph. Bedarfsartikel erster Fabriken.

Grosse Sortimente

Reisegläser Prismengläser der renommiertesten Häuser in den verschiedensten Preislagen.

Katalog gratis und franko.



Modell 1910

Originalfabrikate der renommiertesten Firmen.

Tausende Anerkennungen. Hunderttausende Kunden.

Wir stellen unsere Abnehmer zufrieden!

Die aussergewöhnlich häufigen Nachbestellungen unserer Kunden beweisen, dass die Qualität unserer Waren die Kundschaft befriedigt.

Beweis: Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 6992 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vorm von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind.

In der vorstehenden Zahl 6992 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind. Nicht gerechnet sind die durch Agenten und Reisende an frühere Kunden gemachten Verkäufe.

Ich habe mich durch Prüfung der Bücher und Beläge von der Richtigkeit überzeugt.

Berlin, den 18. Februar 1910.

gez. L. Riehl, Berlin, beideter Bücherrevisor und Sachverständiger.

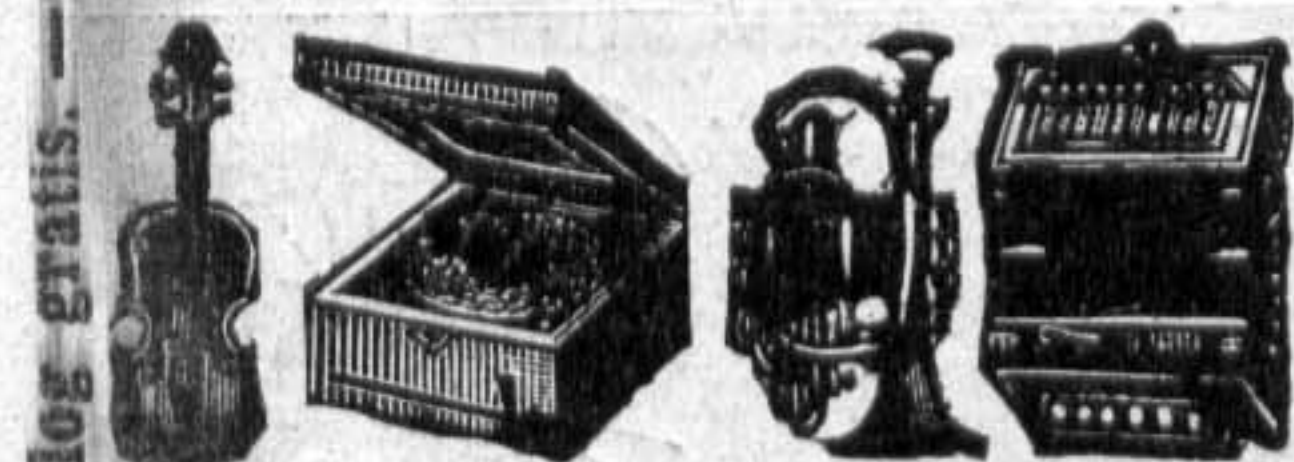
Besonderer Katalog über Brillanten, Goldwaren, Uhren, Geschenkartikel.

Jonass & Co., Berlin SW. 418, Belle-Alliancestr. 3

Gegründet im Jahre 1889.

Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine.

Gegründet im Jahre 1889.



Ernst Reinh. Voigt, Markneukirchen i. Sa., Nr. 341. Beste Qualität. Billigste Preise.

Besser dick Butter als dünn Margarine!

Eine Tatsache eine zweite: ein **Briefmarkensammler** der meine Preislisten nicht kennt und benutzt, handelt gegen sein eigenes Interesse! Kosten? Nichts! — Postkarte mit Ihrer Adresse. W. Sellschopp, Hamburg, Artushof 29.

— Magerkeit. —

Schöne, volle Körperform., wundervolle Büste durch unser oriental. Kraftpulver „Büsteria“, ges. gesch. preisgekr. m. gold. Medaillen Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6—8 Woch. bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschr. Karton m. Gebrauchsanz. 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co. Berlin 169, Königgrätzer Str. 66.

Stottern heilt unter Garantie K. Buchholz Hannover 40 Lavesstr. 54. 2. Anst. Kirchrode-H.



Bremer Roland Zigarette

hochfein in Qualität, praktisch verpackt in luftdichten ovalen Blechdosen à 50 Stück Inlands-/per Dose Mk. 5,— preis: (Postkollo 8 Dosen Mk. 37,50 franko Auslandspreis/per Dose Mk. 4,50 unversteuert: (Postkollo 8 Dosen Mk. 33,— zuzüglich Paketporto. — Ich liefere für die Tropen Proviant, Getränke, Zigarren etc. vom unverzollten Lager direkt an die Konsumenten. Bitte verlangen Sie meine ausführliche Preisliste. M. Paul, Bremen. Tropen-Proviant-Export.

Eine Million



ist zwar ein grosses Vermögen, aber die Gesundheit ist noch viel mehr wert; darum ist jedermann, dem an seiner Gesundheit etwas gelegen ist, verpflichtet, sich davon zu überzeugen, was „Elektrizität“, dieses wirksamste Naturheilmittel, zu leisten imstande ist.

Darüber belehrt unser 80 Seiten umfassendes, mit zahlreichen Abbildungen und Ratschlägen versehenes illustriertes

Gratis-Buch

„Die Elektrizität als Naturheilmittel“ mit Aussprüchen ärztlicher Autoritäten.

Alle, die erkrankt sind an Gicht, Ischias, Rheumatismus, Rückenschmerzen, Neurasthenie, Nervosität, Lähmungen, Magen- u. Verdauungsbeschwerden und anderen Schwächen, sollten daher im eigenen Interesse oben erwähntes Werk mit ärztl. Gutachten und Dankschreiben verlangen, welches wir gratis und franko an jeden, welcher sich an uns wendet, im geschlossenen Kuvert ohne jede Verbindlichkeit versenden.

Können Sie nicht selbst kommen, schreiben Sie an

Küster & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M. 77. Fabrik elektro-medizinischer Apparate.

erhalten. Ein Mann nach dem andern wurde angesprochen; jeder, auch der ganz nach einem Amerikaner oder Irlander aussehende, gab in mehr oder minder gutem Deutsch Bescheid. Schon waren 25 Minuten verflossen, da naht sich von der Seeseite (dem Lake Michigan) her ein baumlanger kohlschwarzer Nigger. „Das ist mein Mann!“ jubelt der beinahe Verlierende. „Möcht'ste 'ne Zigarre haben?“ wird der Wollkopf gefragt. „Das dād' ich wohl gleiche“ (gleichen = like [mögen] im amerikanischen Deutsch), war die fröhliche Antwort. „Was sprichst du auch Deutsch?“ „I' freili, i' bin ja a' Oberbayer“, gab der Neger mit breitem Grinsen zurück! Der Schwarze war eins der

südstaatlichen Sklavenkinder, die während des Sezessionskrieges nach dem Norden gekommen, von deutschen Familien adoptiert waren und die Sprache, mitsamt dem Dialekt, erlernt hatten. — Ohne weiteren Prüfungsversuch hat dann der Zweifler seine Wette gezahlt und am Deutschum Milwaukee war fürder kein Deuteln mehr.

Probates Mittel.

„Sie ist eine sehr freigebige Wohltäterin“, sprach die eine Dame. — „Ja“, antwortete die andere, „freigebig, aber nicht immer praktisch. Zum Beispiel wollte sie Weckeruhren nach Afrika schicken, um die von der Schlafkrankheit befallenen davon zu heilen.“ (Washington Star.)

Rätsel-Ecke.

Auflösung des Rätsels
aus Nummer 15.

w	a	r	m	b	a	d
	l	i	a	n	e	
u	s	a	r	a	m	o
	s	e	i	d	e	
m	a	z	a	g	a	n
	k	a	n	d	t	
g	a	z	e	l	l	e
	t	a	n	g	a	



beste
Zahn-Crème
bisher unübertroffen,
erfrischend im Geschmack.
Wien. Sarg Paris.
Berlin.



Bernhard Hadra, Berlin C. 2
Spandauerstr. 77

Medizinisch-Pharmazeutische Fabrik u. Export.
Aeltestes Versandgeschäft d. Apothekerbranche

Billigste Bezugsquelle

aller Tropen-Medikamente, Verbandstoffe, chirurg. Instrumente, Krankenpflege-Artikel, Haus- u. Reise-Apotheken. Verlang. Sie vier-sprachige Preisliste gratis! Besuchen Sie meine ständige Ausstellung d. Tropenausrüstungen.

Billige Bücher

find. Sie im illustr. Bücher-Katalog, 42. Jahrg., ca. 20000 Titel grat. durch **J. M. Spaeth, Berlin C. 2**, gegenüber d. Rathause. — Gegr. 1834.

100 selt. Briefmarken von China, Haiti, Kongo, Korea, Kreta, Siam, Sudan etc. etc. — alle versch. — Garant. echt. — Nur 2 Mk. Preisl. gratis. **E. Hayn.** Naumburg (Saale) 89.



Jagd- und Luxuswaffen aller Art,

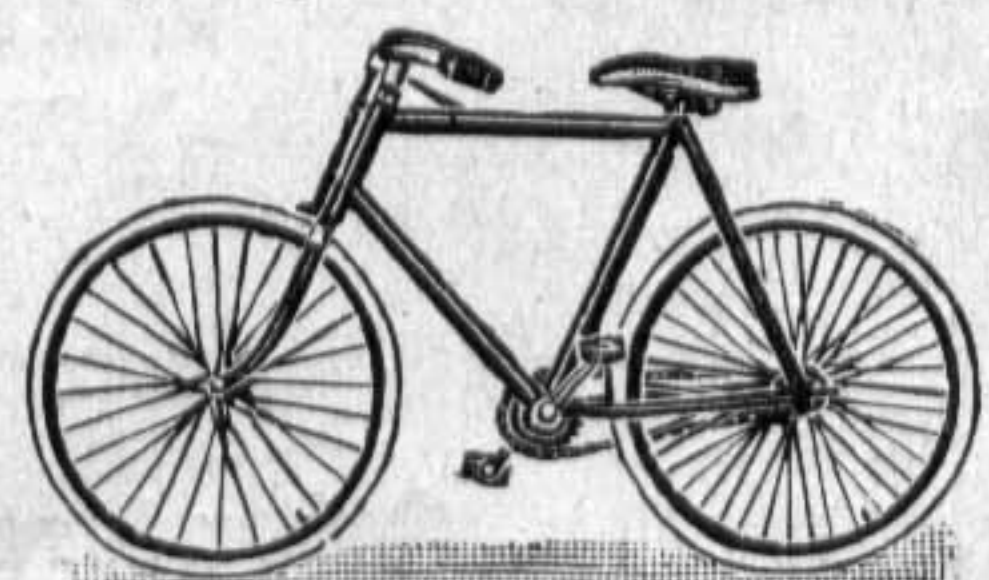


Fahrräder Marke »Ruppertus« sowie Jagd- u. Radfahrer-Bedarfsartikel jeder Art, Munition, Waschmaschinen, Wäschemangeln, Wringmaschinen etc. kauft man am besten und billigsten unter 3—5 jähriger Garantie direkt bei

Emil v. Nordheim
in Mehlis i. Thür.

Gewehrfabrik und Fahrradhaus.

Illustrierten Hauptkatalog versende gratis und franko. Ansichtssendung und Teilzahlung gestattet.



+ Korpulenz +

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch „Tonnola“. Preisgekrönt mit gold. Medaillen und Ehrendiplomen. Kein stark. Leib, keine starken Hüften mehr, sond. jugendlich schlanke, elegante Figur u. graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sond. wie ausdruckl. hervorgehoben wird, f. krankhafte Fettleibigkeit nicht anzuwenden, ledigl. ein Entfettungsmittel f. zwar korpulente, jedoch gesunde Personen. Keine Diät, kein Aenderg. d. Lebensw. Vorzgl. Wirkg. Paket 2,50 M. fr. geg. Postanweis. od. Nach. **D. Franz Steiner & Co.,** Berlin 164, Königgrätzer Strasse 66.

Briefmarken-Verkauf, Tausch, Ankaut, Illustr. Preisl. gr. u. fr. Frau H. Weller, Frankfurt a. M., Friedb.-Landstr. 94.

Adam's
Präzisions-Uhr.
Die Beste!



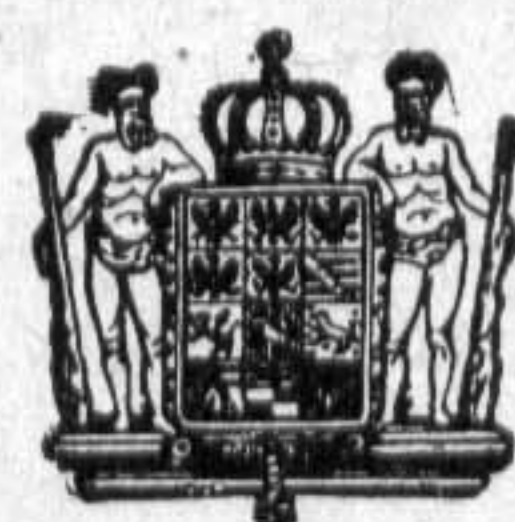
Reich illustr. Kataloge über Wand- u. Taschenuhren Gold- u. Silberwaren, Ketten Ringe, Brillanten etc. gratis!

Soliden Personen überall hin gegen bequemste Monats-Raten ohne Preisaufschlag! Vertreter gesucht! **otto Jacob, sen.** Friedenstr. 8 Berlin 662

= Beliebte Cigarren-Spezialmarken von =

OTTO BOENICKE

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs
BERLIN W. 8, Französische Strasse 21, :: Eckhaus der :: Friedrichstrasse



„ESPEREMOS“

eine leichte, feine Spezialmarke in der Preislage von

M. 90 110 140 das Tausend

M. 1/10 1/20 1/20 Kisten das Tausend

M. 1/20 1/20 Kisten

Musterkisten, von jeder Cigarre des Sortimentes 10 Stück, zusammen 50 Stück enthaltend, Mark 7,40 das Kistchen.

Esperemos-Cigaretten von M. 15,— bis M. 110,— das Tausend

PROBEN, auch von meinen anderen Cigarren in der Preislage von M. 25,— bis M. 440,— das Tausend, zum Tausend-Preis.

Infantina

(Dr. Theinhardt's lösl. Kindernahrung)

zweckmässigste Ergänzung der verdünnten Kuhmilch zur Erzielung günstiger Ernährungsresultate bei Säuglingen. Stets guter Erfolg bei Verdauungsstörungen, Rhachitis, Skrophulose und Brechdurchfall. Im Ausland noch General-Dépôts zu vergeben; Reflektanten (Käufer für eigene Rechnung) wollen sich dieserhalb wenden an

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft, Stuttgart-Cannstatt.

Zuckerkrankhe

erhielten noch Hilfe, wo die Kunst erster ärztlicher Autoritäten versagte, durch

Ludwig Bauer's

Spezial-Institut für Diabetiker
Koetzschbroda-Dresden.

Sprechzeit wochentags 8—12 Uhr. Das ganze Jahr geöffnet. *Praktisch* bewährte Diabetes-Therapie „Bauer“. Aerzte bzw. deren Angehörige sind stets in Kur. 5000 Patienten behandelt. Die so problemat. Brunnen-Kuren fallen weg.

Schleithner's Beatrice-Liquor

ist ein seit 30 Jahren bekanntes und beliebtes Haus- und Volksmittel gegen Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen und deren Folgen.

Schleithner's Beatrice-Liquor ist in Flaschen mit Gebrauchsanweisung zu 0,50, 1,—, 2,— Mk. in allen Apotheken erhältlich, sonst wende man sich an den alleinigen Fabrikanten Apotheker **P. Rübener, Zittau i. Sa.**



Totenkopf Ring Silber oxyd. 1,50 od. Cap-Rubin St. 5,00 vergold. Kopf 2,00 Gold 333 gest. Silberne Turner-u. Radfahrer-Ringe St. 1,50 Reich illustr. Preisliste über Uhren, Ketten, Gold-, Silberwaren u. elektr. Taschen-Lampen etc. gratis u. franko. Exporteure u. Wiederverkäufer verlangen Engros-Katalog. **Hugo Pincus, Hannover 51.**

1909 Goldene Medaille!

Universal-Briefmarken-Album

Ausgabe 1910 in allen Preislagen. Anordnung für deutsche Sammler Lückenlose Ergänzung jederzeit möglich. Beste Ausstattung. Prospekte und Probesten kostenlos vom Verlag des Universal-Briefmarken-Album **Jul. Müller, Leipzig, Breitkopfstr. 12**

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

Geschäftliches.

Das Technikum Altenburg Sa.-A., eine unter Staatsaufsicht stehende höhere und mittlere technische Lehranstalt, ist kürzlich in das 31. Semester seines Bestehens eingetreten. Anfangs nur die Abteilungen Maschinenbau und Elektrotechnik für Ingenieure und Techniker umfassend, nahm es später Automobiltechnik und seit 1905 Papiertechnik in sein Programm auf und gliederte 1906 eine seitens des Sächsisch-Thüringischen Verbandes der Gas- und Wasserfachmänner anerkannte und subventionierte Gasmeisterschule an. Ausführliche Programme und Jahresbericht der Anstalt werden durch das Sekretariat an Interessenten kostenfrei versandt.

Die für wasserdichte Mäntel und Anzüge aus echten Lodenstoffen bestbekannte Firma Julius Dollhopf in München, Karlsplatz 17, empfiehlt heute ihre allseits bekannten guten Qualitäten, in diesen für Touristik-, Jagd- und sonstigen Sportszwecke geeigneten Stoffe. Als besonders leicht empfiehlt die Firma eine Pelerine für Herren und Damen in 125 cm Länge mit Kaputze, solche wiegt nur 750 Gramm und stellt sich auf 20,50 Mk. Ein Mantel mit Ärmel (Bozener) wiegt in 125 cm Länge 950 Gramm. Diese Stücke eignen sich infolge ihrer

Leichtigkeit und Dichtheit ganz ausserordentlich für Touristik und Jagd. Qualitäts- und Farbproben des reich sortierten Lagers in den praktischen und beliebten Lodenstoffen stehen gern jedermann zur Verfügung.

Wenn der Mensch nur reden kann, so ist er ein gemachter Mann! Ist es nötig, diesen lapidaren Satz noch durch Gründe beweisen zu müssen? Hat nicht jeder schon tausendfach die Erfahrung gemacht, dass ihm durch die Unfähigkeit, am rechten Ort das rechte Wort zu reden, ideelle und materielle Verluste entstanden sind? Noch zu allen Zeiten hat ein gutes Mundstück etwas vermocht und wir möchten glatt heraus sagen: Es ist wohl noch nie einer zugrunde gegangen, der seine Redewerkzeuge gut zu gebrauchen wusste! — Heutzutage spielt das gesprochene Wort in allen Verhältnissen eine grosse Rolle. Wer es versteht, gross und frei zu reden, der hat sein Licht sicher nicht unter den Scheffel gestellt; dagegen bleibt der tüchtigste Mensch gewöhnlich unbeachtet, wenn er sich nicht durch ein frei gesprochenes Wort die ihm gebührende Stellung zu verschaffen weiss. — Durch Brechts bekannten und bewährten Fernausbildungskursus für höhere Denk- und freie Redekunst ist jedem die Möglichkeit gegeben, das nachzuholen, was die Schule und die bisherige Erziehung auf dem Gebiet der freien Rede an

uns gesündigt hat. Einen ausführlichen interessanten Prospekt über diese empfehlenswerte, einzig dastehende Methode versendet kostenfrei das Institut R. Halbeck, Berlin 477, Friedrichstr. 243.

In der Rollwände- und Jalousienfabrik C. Behrens wurde dieser Tage die 125000ste Rollschutzwand seit dem Bestehen des Werkes hergestellt. Es ist dies gewiss ein gutes Zeichen für die hervorragende Qualität der Erzeugnisse. Letztere erfreuen sich einer grossen Verbreitung und sind überall — auch im Auslande — gut eingeführt. Das bedeutungsvolle Jubiläum vereinigte Beamte und Arbeiter zu einer Feier, die in schönster Harmonie verlief.

Der Butter-Boycott erregt in diesen Tagen grosses Aufsehen. Die Frage, ob die Butterpreise künstlich hochgetrieben oder ob sie auf natürlicher Grundlage beruhen, wird lebhaft diskutiert; sie ist schwer zu entscheiden. Dagegen ist die andere Frage, welche Produkte als Ersatz für Butter in Betracht kommen, heute durchaus nicht mehr so schwierig, seitdem wir in der sogenannten Pflanzenbutter-Margarine ein Produkt besitzen, das die Butter vollkommen zu ersetzen vermag. Besonders beliebt ist die Marke „Palmona“ der bekannten Produzenten von Palmin H. Schlinck & Cie. A.-G., Hamburg-Mannheim.

W. Dittmar, Möbel-Fabrik

BERLIN C., Molkenmarkt 6.

Vielfach prämiert.

Gegründet 1836.

Auserlesene Formen in vornehmer Einfachheit wie Reichheit. Künstlerische Art. Billige Preise.

Für Uebersee zerlegte Möbel, soweit es für Montierung durch Laien am Bestimmungsort rätlich ist.

Drucksachen kostenfrei.

Besichtigung erbeten.

Tropen-Zelte-Fabrik.

Wasserdichte Segelleinen.

Alle Arten Klappmöbel, Tropenbetten etc.

Oscar Eckert

Lieferant des Reichs-Kolonialamts.

Berlin O. 27,

Holzmarktstrasse 12/23

Telegr.-Adr.: „Eckert Wasserdicht Berlin.“

A.B.C. Code. 5th Ed.

Deutsche Kolonial- und Handels-Bank

Gesellschaft mit beschr. Haftung.

Berlin W. 35.

Lützow-Strasse 40.

Unsere Effekten-Abteilung befasst sich insbesondere mit dem Handel in Werten des Kolonialmarktes und verwandter Märkte. —

Eingehende Informationserteilung.

Telegr.: Kolohand.

Teleph.: Amt VI 1988 u. 2209.

Empfehlenswerte Spediteure

Ludwigsburg. August Stähle, Kgl. Hof-Lohnkutscherei, Spedition, Möbeltransport, Lagerung.

Deutsch-Südwestafrika.

SWAKOPMUND. H. J. Kaiser,

Spedition, Lagerung, Gepäckabfertigung.

Swakopmund. Swakopmunder Speditions- und Lagerhaus-Kommanditgesellschaft Joetze & Co.

Telegramm-Adresse: „Cito“, Swakopmund. Inkasso und Kommission.

Alle Arten Fischernetze

montiert und unmontiert liefern in sachgemässer und bester Ausführung zu billigsten Preisen

Draeger & Mantey Mehan. Netzfabrik Landsberg a. W., Deutschland.

Man verlange Preisliste 19 gratis und franko.

Heirats- und Privat-Spezial-Auskünfte

über Familien und einzelne Personen, bezügl. Vermögen, Ruf, Charakter, Vorleben usw. streng diskret an allen Orten der Erde.

Welt-Auskunftei „Globus“ 76

Nürnberg, Bindergasse 24.

(Viele freiw. Dankschreiben.)

Leinen,

Reinleinen, Tischtücher, Handtücher, Taschentücher, Schürzen-Leinen, Züchen, Inletts, Damaste etc. in besten Fabrikkaten, bei solidesten Preisen empfehle zum direkten Bezug.

A. Vielhauer,

Leinenweberei,

Landeshut in Schl. Nr. 39

Muster franko gegen franko.

Schaubeks
Briefmarken-Album.
Neue 32. Auflage 1910. Permanent - Albums mit auswechselb. Blättern. Alljähr. Nachträge. Alb. von 10 Pf. an bis 210 M. Jll. Katal. gratis von G.m.b.H., Leipzig.

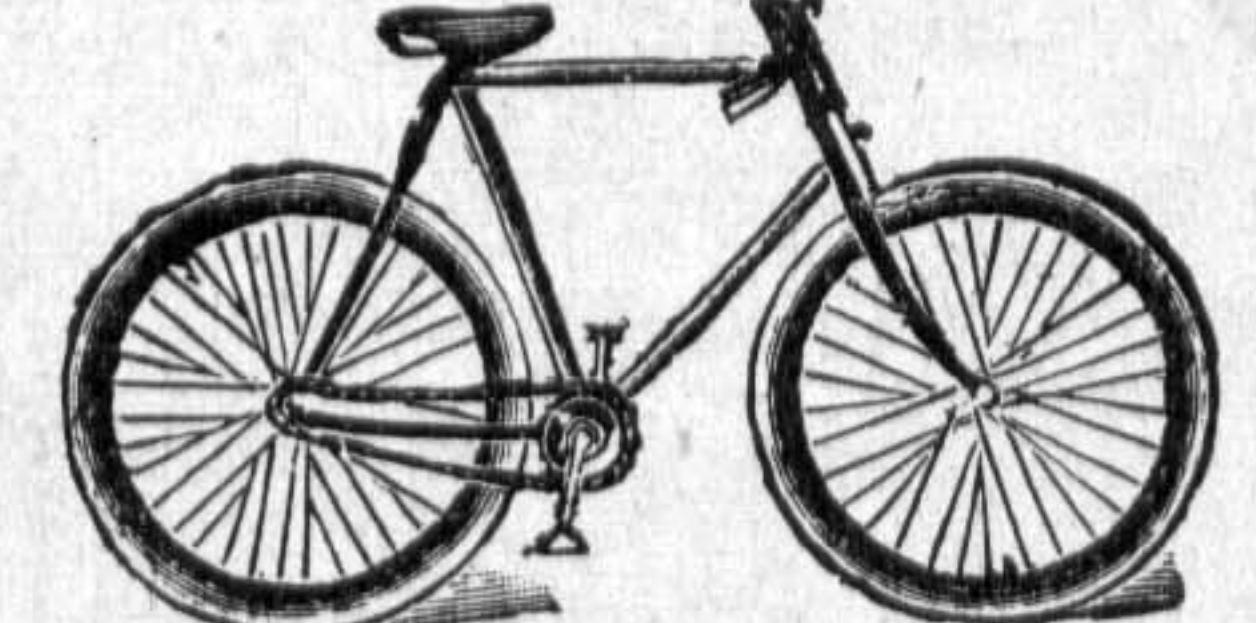
Patent-Schlafsack
Ausser Gebrauch. mit wasserdichtem nur 2½ Kilo. Überzug.
Für grosse Figur M. 35.-
sehr grosse Figur " 33.-
Mit hohem Rabatt!
Tropen-Ausrüstungen Ponchos
Ferd. Jacob
in Köln & Rhein

Jagd-Büchsen
Streifenlader und Rahmenlader
in best. Ausführung und mit höchster Schussleistung. liefert als Spezialität
C. G. Haenel, Gewehrfabr. Suhl, Thür. Man verlange illust. Preisliste.

Geflügel Fussringe, Türschoner
(Glas und Celluloid); verstellb. Ofenröhrchen, verstellb. Herd- u. Ofen-Rosten.
H.D. Becker Sohn, Iserlohn 45.

Farbe. Hochwichtige Erfindung!
Mit Jensens Emaille-Teerfarbe können geteerte Dächer von Dachpappe, Zement, Holz, Wellblech etc. weiss und bunt gestrichen werden. Auch für Anstrich von Gebäuden, Gegenständen aller Art aus Zement, Eisen, Holz vorzüglich, da äusserst wetterfest. Widersteht Hitze, Kälte u. Nässe. — Prosp. frko.
Joachim Jensen, Hamburg 36.

Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private u. Händler von Mk. 54,— an.
Zubehörteile, Mäntel von Mk. 2,80 an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen von Mk. 56,— an.
Katalog umsonst und portofrei.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.



NÜRNBERG & CO
TROPEN-ÜBERSEE-AUSRÜSTUNG
G.M.B.H. BERLIN
Spezialhaus für Tropen- und Uebersee-Ausrüstungen.
Tropen-Ober- und Unterkleidung
Kataloge für Damen und Herren. :: Spezialaufstellungen kostenlos. ::
Nürnberg & Co. G. m. b. H.
Berlin W. 8, Französischestr. 20.

Erdtransporteure
zum Transport und Verteilen von Erde auf Feldern, Wiesen, Wegen etc., funktionieren automatisch, ersparen viele Arbeitskräfte, leisten die Arbeit von 12—15 Mann, ersetzen Karren, Wagen und Feldbahn.
Prospekte gratis und franko.
Hugo Kriesel, Fabrik landw. Geräte, Dirschau 47.

Togolano-Unterkleider
aus garantiert Deutscher Kolonialbaumwolle, glatt u. porös, angenehmste u. dauerhaft. Unterkleider, auch aus national-wirtschaftlichem Interesse zu empfehlen. Nur echt mit nebensteh. Schutzmarke. Preisliste und Nachweis der Verkaufsstellen durch die Fabrik:
Mech. Trikot-Weberei Hechingen.
Liebmann & Levi, Hechingen (Hohenzollern).

Selbstladepistole Schwarzlose

Modell 1909. * Patentierte in allen Industriestaaten. * Kaliber 7,65.
Automatische Sicherung durch Entspannung der Schlagfeder. Bestes Material. Gewicht 0,530 kg. Grösste Einfachheit in der Konstruktion. 7 Patronen im Magazin. Vorwärts gehender Lauf. In allen Teilen maschinell auswechselbar hergestellt. Länge der Waffe 140 mm. Länge des Laufes 105 mm.
Bei einem Kaliber von 7,65 hat die Pistole erheblich kleinere Form als die anderen Modelle mit gleichen Patronen. Sie steht somit zwischen den sonst üblichen Pistolen mit den Kalibern 6,35 und 7,65.
A. W. Schwarzlose G. m. b. H., Berlin NW. Levetzowstrasse 23
General-Vertrieb für Deutschland:
G. C. Dornheim G. m. b. H., Berlin, Köln a. Rh., Leer i. Ostfriesland, Lippstadt, Magdeburg, Suhl.
Erhältlich in allen Waffenhandlungen und Büchsenmachereigeschäften.

Wie man gesund wird!

„Wessen Blut leicht durch die Adern rollt, der ist gewöhnlich gesund an Leib und Seele, der fühlt sich glücklich, denn Gesundheit hat Heiterkeit, Lebens- und Arbeitslust im Gefolge,“ sagt ein medizinischer Schriftsteller, Dr. W. Teschen. Dagegen ist der, dessen Blut träge und schwer zirkuliert, krank an Leib und Seele. Z. B. können

schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit, Angstgefühl, leichte Erregbarkeit, Mattigkeit, Bleichsucht, Energielosigkeit, andauernde Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Schlaflosigkeit, Nachtschweisse,

kalte Füße, Hämorrhoiden (goldene Ader), Beinschäden, Flechten, Ausschläge, Pickel, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Blutandrang nach dem Kopf, Katarrhe des Halses, der Nase oder der Ohren

auf ungesundes Blut, das einer gründlichen Auffrischung und Reinigung bedarf, zurückzuführen sein. Ist dies der Fall, dann heisst es, den Stoffwechsel gehörig anregen, damit die im unreinen Blute enthaltenen Selbstgifte ausgeschieden werden und das Blut wieder befähigt wird, genügenden Sauerstoff in sich aufzunehmen neue Zellen zu bilden und die Ansammlung von Giften mit Sicherheit zu verhindern.

Dr. med. Schröders Blutsalz-nahrung „Renascin“ ist von Aerzten und vereidigten Chemikern als ein hierzu zweckmässiges und geeignetes Präparat anerkannt. Es verursacht keinerlei unangenehme Nebenwirkungen, vor allem niemals Diarrhöe, und da es in Tablettenform hergestellt ist, so ist es leicht und bequem einzunehmen; auch der schwächste Körper verträgt es. **Wir garantieren laut unserem besonderen Garantieschein.**

Weit über tausend Personen sprechen in begeistertem Dankschreiben die Ueberzeugung aus, dass sie durch „Renascin“

Ihre Gesundheit wiedererlangt

haben. Damit sich jedermann von der Richtigkeit unserer Angaben überzeugen kann, senden wir an jeden, der uns darum ersucht,

eine Probeschachtel ganz umsonst und franko

und gleichzeitig ebenfalls kostenlos und franko ein interessantes Buch:

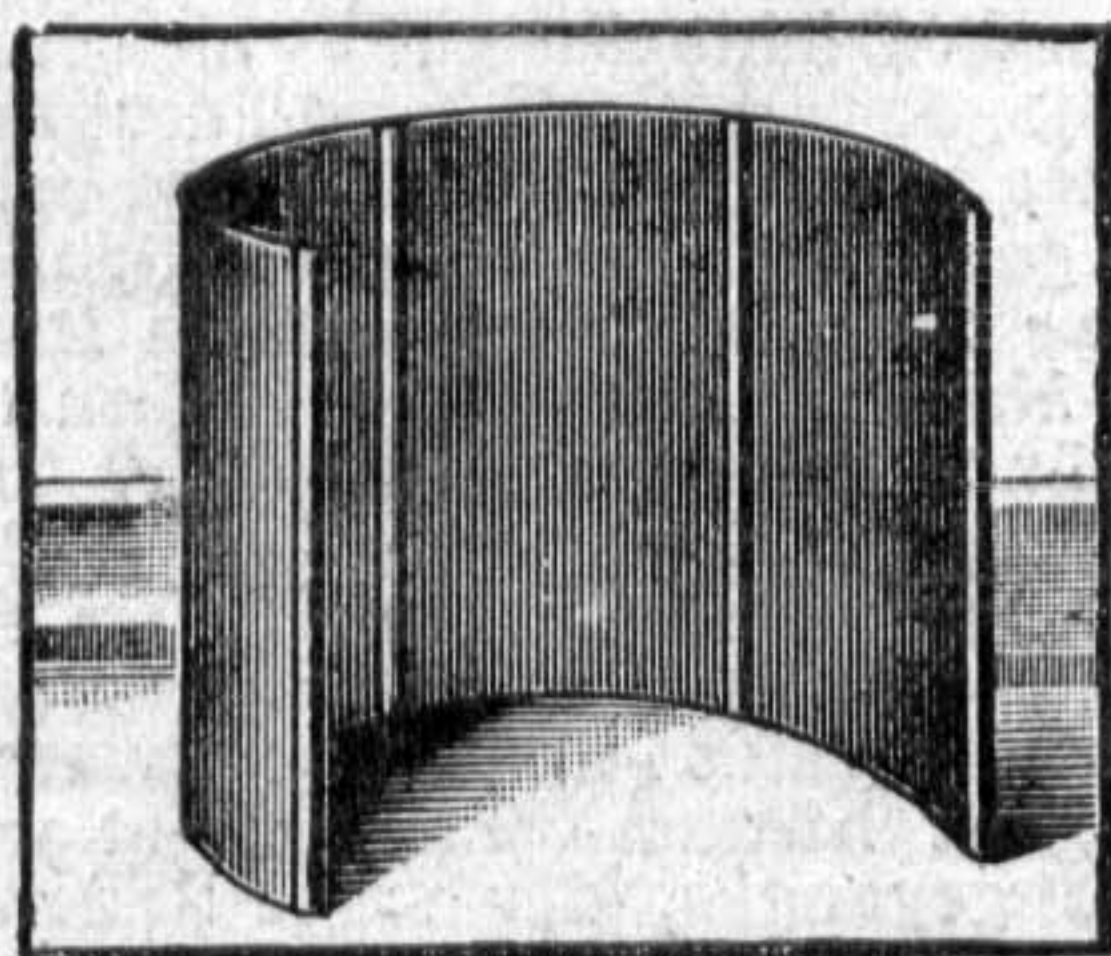
„Wie man gesund und jung bleibt“, ärztliche Anweisung für jedermann.

Hunderttausende könnten von schweren Leiden befreit werden,

wenn sie diesem Ratgeber folgten.

Schreiben Sie uns einfach per Postkarte Ihre Adresse, wir senden Ihnen dann Buch und Probeschachtel sofort gratis zu. Genaue Adresse:

Dr. med. H. Schröder G. m. b. H., Berlin 35/U. 61.



Rollwände- und Jalousienfabrik

C. Behrens

Hannover 4.

BERLIN:

Warschauer Strasse 8.

KÖLN:

Rheinau-Strasse 6.

— Illustrierte Prospekte! —

J. Hauff & Co., G. m. b. H.

Feuerbach (Württemberg).



Als zuverlässiges Aufnahme-material sind anerkannt:

**Trockenplatten
Entwickler
Spezialitäten**

Näheres im **Photo-Handbuch-Hauff**.
Gratis.
Bezug durch **Photo-Händler**.

JMMALIN



Schuhputz-Metallputz

**Chem. Fabrik Eisendrath G. m. b. H.
Mettmann Rhl.**

„Muscaol“ Tsetsefliegentod!

bester Schutz gegen Ansteckung dieser Giftfliege wie anderen Insekten, 1 Ko. für 50—60 Stück Vieh ausreichend, 10,— Mk., bei 10 Ko. 9,— Mk. gegen Anweisung auf eine deutsche Bank.

Th. W. Daberkow, Kiel.

Anmeldung u. Verwendung v. Patenten

Patent-Büro Ort & Co.

Konstanz, Baden.

Fischnetze

jeder Art sowie fix und fertig eingestellte Reusen, Staaknetze, Zugnetze etc. liefert:
**Franz Klinder, Netzfabrik
Neubabelsberg.**

Schmetterlinge, Käfer u. a. Insekten, Muscheln, Schnecken, Säugetierfelle u. Skelette etc. für wissenschaftl. Zwecke sucht **Kosmos, Naturhistor. Institut, Berlin W. 30, Speyerstrasse 8.** Probesendungen erwünscht.

Karl Krause, Leipzig

**Papier-
Bearbeitungs-Maschinen**

DEUTSCHE BANK.

BERLIN W.

Zentrale: Behrenstrasse 9—13.

Zentralleitung der Depositenkassen: Mauerstrasse 28.

Aktienkapital 200 000 000 Mark

Reserven 105 726 000 Mark

Im letzten Jahrzehnt (1900—1909) verteilte Dividenden:

11, 11, 11, 11, 12, 12, 12, 12, 12 1/2 %.

Zweigniederlassungen:

Bremen, Brüssel, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Konstantinopel, Leipzig, London, München, Nürnberg.

Depositenkassen: Augsburg, Meissen, Wiesbaden.

Depositenkassen in Berlin:

W.:	N.:
Mauerstrasse 25—28 Kasse A*	Chausseestr. 17 Kasse L
Potsdamer Strasse 134a C	Schönhaus. Allee 9-9a V
Königgrätzer Strasse 6 CD	Reinickendorferstr. 2 X
Potsdamer Strasse 96 P	Brunnenstrasse 24 Z
(a. d. Bülowstrasse) M	Badstrasse 56 JK
Schillstrasse 7 NW:	NO.:
Alt-Moabit 129 K	Landsberger Str. 89 N*
(Ecke Werftstr.) FG*	Greifswalder Str. 2 MN*
Turmstrasse 51 SW:	O.:
Jerusalemstrasse 41 H	A. d. Jannowitzbrück. 4 F
(Dönhofsplatz) O	Frankfurter Allee 89 DE*
Belle-Allianceplatz 2 EF	SO.:
Ritterstrasse 48 HJ*	Dresdener Strasse 3 T
Belle-Alliancestr. 21 PQ	(Cottbuser Tor) QR*
Friedrichstrasse 209 S.:	Köpenicker Str. 30 C.:
(Ecke Kochstr.) D	Königstrasse 41—42 G
Oranienstrasse 140 D	Spittelmarkt 8—10 E
	Hackescher Markt 1 B

Depositenkassen in den Vororten:

Charlottenburg:	Wilmsdorf:
Berliner Strasse 66 Kasse J*	Uhlandstrasse 57 Kasse W*
Savigny-Platz 6 Q*	Schaperstrasse 1 BC*
Rankestrasse 36 R	Friedenau:
Kurfürstendamm 188-189 KL*	Rheinstrasse 17 Y*
Taunizstrasse 21-24 NO*	Rixdorf:
Bismarckstrasse 84-85 OP*	Berliner Strasse 107 S
Schöneberg:	Weissensee:
Kaiser Wilhelm-Platz 2 U*	König-Chaussee 34 LM*
Martin Lutherstrasse 5 AB*	Lichtenberg:
Bayerischer Platz 1 ST*	Frankfurter Chaussee 152a RS*
	(Ecke Dorstr.)
Steglitz:	Spandau:
Schlossstrasse 88 GH*	Markt 4 SP*

Die mit einem * bezeichneten Kassen besitzen **Stahlkammer-einrichtung**.

Die Depositenkassen eröffnen Geschäftstreibenden, Industriellen und Privaten laufende Konten für den **Depositen- und Scheck-Verkehr**

und besorgen

den An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten, Schecks und Wechseln auf das Ausland, die Ausschreibung von Kreditbriefen, die Ausgabe von Welt-Zirkular-Kreditbriefen, zahlbar an allen Hauptplätzen der Welt, etwa 1800 Stellen, die Diskontierung sowie Einziehung von Wechseln, die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, die Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung, die Einziehung der abzutrennenden Coupons.

Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern.

Nachlass- u. Vermögens-Verwaltung. Uebernahme von Testamentsvollstreckungen.

Sonderabteilung für Diskontierung von Buchforderungen.

Stahlkammern.

Die Stahlkammern der Depositenkassen stehen unter eigenem Verschluss der Mieter und eignen sich zur **Aufbewahrung von Wertpapieren, Hypotheken-Dokumenten, Urkunden, Wertgegenständen und Schmucksachen.**

Die Vermietung dieser Schrankfächer erfolgt je nach Wunsch auf beliebige Zeit.

Bedingungen für den Depositenverkehr und die Benutzung der Stahlkammern nebst Beschreibung der letzteren werden an den Schaltern der Kassen ausgehändigt.

Die Deutsche Bank ist mit ihren sämtlichen Zweigniederlassungen und Depositenkassen **amtliche Annahmestelle von Zahlungen für Inhaber von Scheck-Konten bei dem Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Postsparcassen-Amte in Wien.**

Maschinenfabrik Sürth Ges. m. b. H.

**SÜRTH am Rhein bei Köln
Eis- und Kühlmaschinen**

speziell für grössere Privathäuser, Villen, Restaurants, Farmen, Molkereien, Schlacht- und Konservierungs-Anlagen

Kompressoren f. Luft u. alle anderen Gase, Stahlflaschen und Stahlflaschen-Ventile, Mineralwasser-Anlagen (St. Georgs-Sprudel)
Produkt deutschen Mineralquellen ebenbürtig.

Briefmarken. reichn. Auswahl m. sehr hoh. Rabatt sendet Richard Michel, Köln, Mainzerstr. 76

Landwirtschaftl. Technikum

Münster i. W.
Ausbildung jung. Leute als Beamte für Rittergüter, Domänen und für die Kolonien.
Gesunder und nicht überfüllter Beruf.
Prospekt gegen 20 Pf.

Lyra-Fahrräder

sind die besten u. die billigst.
Prachtkatalog (320 Seiten) umsonst u. portofr.
Lyra-Fahrr.-Werke Herm. Klaassen in Prenzlau. Postfach Nr. F 316.

Richter & Nolle, Berlin W. 66

Leipziger Str. 111

Telephon: I, 9814. — Telegr.-Adr.: Tanganika.

Filiale: **Richter & Nolle G. m. b. H. Südwest-Afrika.**

Erstklassiges Spezial-Geschäft für Tropen-, Uebersee- u. Reise-Ausrüstungen. Lieferant der Kaiserl. Behörden. Zusammenstellung von Spezial-Kosten-Anschlägen für Ausrüstungen nach allen Ländern der Welt nach eigenen Erfahrungen. Goldene Medaille. Kolonial-Ausstellung Berlin 1907.

Kataloge kostenlos.



Gustav Tempel, HAMBURG, Jacobikirchhof 18

9-10, 12-1 u. 4-6,

hat stets solide Beteiligungen und Verkaufsobjekte in grosser Auswahl.

Mitgl. e. E. K.



Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft

**Maschinenfabrik
Apparatefabrik
Glühlampenfabrik**



**Turbinenfabrik
Kabelwerk
Automobilfabrik**

Bau und Betrieb von Elektrizitätswerken, elektrischen Bahnen u. elektrochemischen Anlagen

Kolonie und Heimat.

Die Diamanten

hielten in den letzten Wochen den Reichstag und die öffentliche Meinung in Atem, und zurzeit lässt sich noch nicht absehen, welche Folgen die leidenschaftlichen Erörterungen um die Reichtümer, die in Südwestafrikas heissem Sande liegen, noch nach sich ziehen werden. Denn dass die Angelegenheit mit den soeben beendeten Plenarverhandlungen des Reichstags und mit dem Abschluss eines neuen Vertrags zwischen Kolonialverwaltung und Kolonialgesellschaft für Südwestafrika in politischer Hinsicht noch nicht erledigt ist, unterliegt kaum einem Zweifel. Das scheint einerseits aus der Haltung verschiedener Parteiorgane, andererseits aus dem Echo hervorzugehen, den die jüngsten Reichstags-Verhandlungen im Parlament der Südwestafrikaner, im Landesrat, gefunden haben. Es stehen sich da eben zwei Weltanschauungen gegenüber, die schwer in Einklang zu bringen sind. Dies ist um so bedauerlicher, da beide Parteien in gewisser Hinsicht von ihrem Standpunkt aus recht haben. Der Staatssekretär hat erreicht, dass die Interessen des Fiskus gewahrt sind. Und das ist zunächst die Hauptsache. Nun handelt es sich eigentlich nur noch um private Interessen. Der Staatssekretär hat in Rücksicht auf ältere Rechte sich vorwiegend der-

jenigen heimischen Kreise angenommen, welche zuerst Kapitalien für die Erschliessung der Kolonie bereitgestellt hatten. Nun aber ist in den letzten Jahren ein neues Element auf den Plan getreten, die sesshafte Bevölkerung der Kolonie, die ein berechtigtes Interesse daran hat, dass die Bodenschätze der Kolonie in erster Linie dem Lande selbst zu gute kommen. Angesichts der verworrenen Rechtsverhältnisse, deren Unterlagen nur wenigen Eingeweihten uneingeschränkt bekannt sind, ist es auch für den unparteiischen Kolonialfreund schwer, sich ein objektives Urteil zu bilden. Die naheliegende Lösung wäre daher vielleicht die gewesen, dass der Reichstag die Kolonialverwaltung veranlasst hätte, die Frage zunächst vor das Forum des südwestafrikanischen Landesrats zu bringen, der ja dazu geschaffen ist, in Lebensfragen der Kolonie beratend oder entscheidend mitzuwirken. Unter Abwägung der von der Kolonialverwaltung vertretenen Interessen des Reiches und der vom Landesrat vertretenen Interessen der Kolonie hätte die heimische Volksvertretung vielleicht zu einer beiden Teilen gerecht werdenden Entscheidung kommen können. Unter diesem Gesichtspunkt hätte wohl auch die Idee der Heranziehung der Kolonie zu den Kriegskosten ein andres Gesicht ge-

wonnen, die ja beide Parteien, das interessierte heimische Grosskapital und gewisse Teile der sesshaften Bevölkerung getroffen hätte. Wir denken nicht daran, dem vielumstrittenen Erzbergerschen Antrag das Wort zu reden, aber der unparteiische Beobachter kann sich nicht dem Eindruck entziehen, dass der Idee einer Kriegssteuer in diesem Falle ein Körnchen Berechtigung innewohnt. Kriegssteuern sind schon oft erhoben worden, ohne dass den davon betroffenen eine Schuld an dem Kriege beizumessen war oder dass diese einen Vorteil aus dem Kriege gezogen hatten. Dies lässt sich im südwestafrikanischen Fall viel eher herauskonstruieren. Ueberdies will uns scheinen, als ob sich wohl ein Modus finden liesse, durch den die unverhoffte Bereicherung ohne unbillige oder allzu schmerzhaft Belastung steuerlich erfasst wird und dass dabei doch die Früchte wirklich produktiver Arbeit ungeschmälert bleiben. Denn das ist ohne Weiteres klar, dass die Farmwirtschaft unbehelligt bleiben muss. Den Gedanken weiter zu verfolgen und der Kolonialverwaltung wie der Volksvertretung die erforderlichen Unterlagen zu schaffen, wäre vielleicht eine dankbare Aufgabe des Landesrats, bei der die südwestafrikanische Bevölkerung Gelegenheit hätte, ihren guten Willen zu zeigen.

Koloniale Neuigkeiten.

Allgemeines.

Ueber die drahtlose Telegraphie mit unseren Kolonien wird uns zur Ergänzung unsrer Artikel in Nr. 12 und 14 von geschätzter Seite geschrieben: Die von der Zentralstation für Funkentelegraphie in Nauen bei Berlin mit anerkennenswerter Energie betriebenen Versuche zur Erreichung möglichst grosser direkter Verbindungen haben in allerjüngster Zeit zu einem staunenswerten Ergebnis geführt, das die bisherigen Leistungen ganz bedeutend übertrifft. Die grösste Entfernung, zwischen denen eine unmittelbare Verbindung und ein ständiger Verkehr mit drahtloser Telegraphie unterhalten werden konnte, betrug im Jahre 1909 etwa 5000 Kilometer; es war nicht gelungen, eine grössere Leistung zu erzielen. Die Station Nauen vermochte wohl einen nach New York fahrenden Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrtgesellschaft und ein Schiff der Südamerika-Linie über 5000 Kilometer mit Nachrichten zu versehen, die Schiffe konnten jedoch die Mitteilungen nicht beantworten. Die zwischen der Station und den Schiffen gelegenen grossen Bodenerhebungen bildeten ganz bedeutende Ablenkungspunkte für die elektrischen Luftwellen und verhinderten so eine sichere Verbindung. Nun ist es der Grossstation Nauen bei ihren unausgesetzten Vervollkommnungsversuchen gelungen, solch ungeheure Energien in Schwingungen umzusetzen, dass auch die hohen Gebirge in der Zukunft für die ausgesandten Wellenstrahlungen kein Hindernis mehr bilden.

Die Station Nauen hat es zustande gebracht, mit einem von Hamburg nach Westafrika fahrenden Dampfer der Woermann-Linie, der mit gewöhnlichen Telefunken-Empfängern ausgerüstet war, für die ganze Dauer seiner Ausreise in ständiger Nachrichten-Verbindung zu bleiben. Dieser Verkehr mit drahtloser Telegraphie wurde auch noch aufrechterhalten und fortgesetzt, als das Schiff in Kamerun vor Anker gegangen war. Die auf diese Weise überbrückte Entfernung von Nauen bis Kamerun beträgt 6600 Kilometer. Erhebungen, wie die mitteleuropäischen Zentral-Alpen, das Hochplateau Algeriens und das Randgebirge von Adamana, deren Höhen gewiss nicht unbedeutend sind, boten für die Aufrechterhaltung und Durchführung des Verkehrs keinerlei Hindernisse; er ging vielmehr mit überraschender Leichtigkeit von statten. Dies verdient um so mehr Anerkennung und Bewunderung, als die Nachrichten, die sich aus Zeitungsberichten und Zahlen zusammensetzten, chiffriert übermittelt wurden.

Dieser Erfolg ist die bedeutendste Leistung

der Radiotelegraphie, die bisher über den festen Erdteil hinweg zwischen Land und Schiff erzielt worden ist; er gibt uns aber auch die Garantie für eine sichere Verbindungsmöglichkeit zwischen Nauen und Kamerun. Oe.

Südwestafrika.

Ueber die Verwertung der Farmerzeugnisse wird der „Deutschen Tageszeitung“ geschrieben: Der Absatz frischer Milch ist naturgemäss nur für die in der Nähe grösserer Plätze gelegenen Ansiedlungen möglich. In Lüderitzbucht wird die Deckung des Milchbedarfs nur durch eingeführtes Futter ermöglicht, weil dort Weiden nicht vorhanden sind. Der Preis für das Liter Milch stellt sich daher auf 50 bis 80 Pfennige. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Swakopmund, wo der Durchschnittspreis sich auf 40 Pfennige beläuft. Die Butterproduktion ist ausserordentlich gestiegen: so hat die Ein- und Verkaufsgenossenschaft in Windhuk im letzten Jahre 28 000 Pfund Butter verkauft gegen nur 9000 Pfund im Jahre zuvor. Trotz der grossen Entfernung ist bereits zur Entlastung des Marktes in Windhuk eine lohnende Ausfuhr nach Swakopmund in die Wege geleitet worden, um dort die überseeische Butter zu verdrängen. Als die beste Verwertung der Milch unter Berücksichtigung der grossen Entfernungen des Landes muss die Bereitung von Käse angesehen werden. Schon heute wird auf einzelnen Farmen ein haltbarer Käse hergestellt, der guten Absatz und lohnende Preise findet. Die Herstellung von Käse kann jedoch noch nicht die notwendige allgemeine Verbreitung finden, weil sie eine genaue Fachkenntnis erfordert, die fast allen Farmern fehlt. Es wird daher von den Ansiedlern als eine unerlässliche Notwendigkeit empfunden, dass ähnlich wie für die Tabakindustrie von seiten der Regierung ein tüchtiger Sachverständiger für Butter- und Käsebereitung in die Kolonie entsandt wird, um dort als Wanderlehrer zu wirken. Denn die Butter- und Käseindustrie könnte dadurch in kurzer Zeit eine sehr grosse Bedeutung für das Wirtschaftsleben gewinnen. Im letzten Jahre betrug die Einfuhr an Molkereiprodukten und Eiern in die Kolonien immerhin noch fast eine Million Mark.

Fleischbeschau in Deutsch-Südwestafrika. Der Mangel einer geordneten Fleischbeschau in den grösseren Ansiedlungsplätzen Deutsch-Südwestafrikas ist seit langem als Uebelstand empfunden worden. Das überaus häufige Vorkommen von Finnen bei Rindern und Schweinen hat zu einer ausserordentlich starken Verbreitung des Bandwurms beim Menschen Veranlassung gegeben und so eine wahre Plage geschaffen.

Dies und das Vorkommen anderer Parasiten, die einzelne Organe der Schlachttiere für den menschlichen Genuss untauglich machen können, die Gefahr der Einnistung des sogenannten Hundebandwurms die Furcht vor dem Auftauchen der Trichinose und anderes mehr hat den Wunsch nach einer sachgemässen Untersuchung des für den Genuss bestimmten und der unschädlichen Vernichtung des konfiszierten Fleisches besonders dringlich gemacht. In veterinärpolizeilichem Interesse wird mit Recht auf die wertvolle Mitwirkung der Fleischbeschau zur Feststellung von Seucheherden hingewiesen.

Für die Tatsache, dass trotz der Dringlichkeit die Regelung dieser Frage nicht zustande gekommen ist, es vielmehr immer nur zu Anläufen kam, wird von einer Seite (Rickmann, Tierzucht und Tierkrankheiten in Südwestafrika) begründend angeführt, dass die Beamten der Zivilverwaltung erforderlichenfalls untersuchtes Fleisch bei der Schutztruppe kaufen könnten und somit kein Interesse an der Beaufsichtigung der Privatschlachthäuser hätten. Dann fehlten auch zurzeit für die Handhabung einer obligatorischen Fleischbeschau auf den grossen Orten gesetzliche Bestimmungen in der Kolonie. Diese Erklärung erscheint uns kaum das Richtige zu treffen. Es ist nicht wohl anzunehmen, dass die massgebenden Beamten — denn diese können überhaupt nur in Betracht kommen — öffentliche Schutzmassregeln nur dann treffen, wenn sie einen persönlichen Nutzen davon erwarten. Auch der Mangel einer gesetzlichen Grundlage dürfte kein dauerndes Hindernis zur ernstlichen Inangriffnahme und Durchführung einer als notwendig erkannten Einrichtung bilden, sondern die Erkenntnis hiervon nur dazu führen, schleunigste Abhülfe durch Ausfüllen dieser Lücke zu erstreben. Im Uebrigen sind wir der Ansicht, dass die §§ 15 des Schutzgebietgesetzes (Reichsgesetzblatt 1900) und 2 der „Verfügung betr. die Ausübung konsularischer Befugnisse und den Erlass polizeilicher und sonstiger die Verwaltung betreffender Vorschriften für Deutsch-Südwestafrika vom 25. 12. 1900“ zur Anordnung einer obligatorischen Fleischbeschau die ausreichende gesetzliche Handhabe geben.

Wir gehen aber wohl nicht fehl, wenn wir den eigentlichen Grund in dem Mangel an Geldmitteln für solche Zwecke insbesondere an tierärztlichem Personal, das kaum zur Erledigung des notwendigen Seuchedienstes ausreichte, erblicken. Heute zu einer Zeit, da die Kolonie eine so ersichtlich günstige Entwicklung nimmt, da die Zahl der Ansiedler sich so beträchtlich, zumal auch an den grösseren Plätzen mehrt, da die Viehzucht eine immer mehr steigende Bedeutung annimmt, dürfte aber für

solche Bedenken kein Raum mehr sein. Zum Heil der Viehwirtschaft, insbesondere aber zum Schutz der menschlichen Gesundheit darf die Regelung dieser Frage nahezu ein ebenso grosses Interesse beanspruchen, wie z. B. die Ordnung der veterinärpolizeilichen Verhältnisse. Vielleicht mit dem Unterschiede, dass es Sache der neu eingerichteten Gemeindeverwaltungen sein dürfte, in Erfüllung ihrer vornehmsten Aufgabe, der Sorge für die öffentliche Gesundheitspflege, die Einrichtung der Fleischbeschau baldigst ins Auge zu fassen. Wie diese Frage an einzelnen Orten praktisch zu lösen ist, ob und wo der Bau besonderer Schlachthäuser am Platze ist, oder ob hie und da ambulatorische Fleischbeschau als ausreichend erscheint, das zu beraten dürfte die Aufgabe der Gemeindevertreter und des sachverständigen Tierarztes sein. Sch.

Der Handel Südwestafrikas im dritten Vierteljahr 1909 weist, wie in den „Hamb. Nachr.“ mitgeteilt wird, gegen den gleichen Zeitraum des Jahres 1908 eine gewaltige Zunahme auf, wovon der Löwenanteil allerdings auf die Ausfuhr an „mineralischen und fossilen Rohstoffen“ kommt. Der Gesamthandel betrug nämlich 14 112 428 Mk. gegen 10 164 070 Mark, er hat also um 3 948 358 Mk. zugenommen. Die Einfuhr hatte einen Wert von 8 751 609 Mk., d. h. gegen dieselbe Zeit des Jahres 1908 eine Zunahme von 1 352 971 Mk. An der Spitze stehen in der Einfuhr lebende Tiere, Fleisch und tierische Erzeugnisse aller Art mit 1 512 025 Mk.; nicht viel weniger, nämlich 1 372 273 Mk. nehmen Körner und Hülsenfrüchte in Anspruch und an dritter Stelle stehen „Fabrikate“ mit 1 019 356 Mk. Die Ausfuhr hatte einen Wert von 5 360 819 Mk. gegen 2 765 432 Mk., mithin eine Zunahme von nicht

weniger als 2 595 387 Mk. Von der Ausfuhr kommen allein 5 157 534 Mk. (mehr 2 533 548 Mk.) auf mineralische und fossile Rohstoffe. An zweiter Stelle stehen merkwürdigerweise: Gewerbliche Erzeugnisse mit 1 290 59 Mk. (mehr: 86 574 Mk.) und dann — neben 401 Mk. an Erzeugnissen des Landbaues und der Forstwirtschaft — lebende Tiere und tierische Erzeugnisse mit 55 534 Mk., d. h. die letzteren haben einen Rückgang um 8204 Mk. aufzuweisen, was aber wohl auf den starken Verbrauch im Lande selbst zurückzuführen ist. — Im Monat Januar 1910 haben die Zolleinnahmen eine Zunahme von 74 501 Mk. aufzuweisen, doch ist dazu zu bemerken, dass die Diamantzölle darin nicht eingeschlossen sind.

Kamerun.

Ueber die Arbeiterverhältnisse beim Bahnbau in Kamerun, die zeitweise als nicht sonderlich günstig geschildert worden sind, wird uns von kundiger Seite ergänzend und berichtend geschrieben, dass die Baugesellschaft im Anfang wohl mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, dass aber ein dauernder Arbeitermangel nie zu verzeichnen war. Es hat auch Zeiten gegeben, wo die Einstellung verfügbarer Arbeiter abgelehnt wurde. Das freiwillige Angebot steigt gegenwärtig manchmal über tausend; durch Vermittlung der Häuptlinge stehen dazu noch gegen 3000 zur Verfügung, so dass jeder Schacht die reichliche Zahl von 200 bis 250 Mann hat. Die Leistungen sind gut. Freilich kommt es, um solche günstige Zustände zu schaffen, vor allem auf das Verständnis des betreffenden Bauleiters oder „Ingenieurs“ für Eigenart und Behandlung der Eingeborenen an. Eine Abwanderung der an der Bahn ansässigen

Stämme ist nicht bemerkbar; im Gegenteil entwickeln sich die Eingeborenen-Märkte in der Nähe der Bahn in einem nie geahnten Umfange. Weniger günstig liegen die Verhältnisse an der Mittellandbahn. Dort lassen die Arbeiterverhältnisse zu wünschen übrig. Die Leistungsfähigkeit der in Frage kommenden Bezirke in bezug auf die Arbeiterstellung ist überschätzt worden.

Die Arbeiten an der Mittellandbahn Duala—Edea—Widimenge (Njong) schreiten befriedigend vorwärts. Die Erkundung vom Nkele aus gegen Jaunde und zum Nyong wird durch fünf Abteilungen von je zwei Landmessern ausgeführt. Die noch fehlenden Rodungsarbeiten wurden im Betriebsmonat fertiggestellt bis Kilometer 11 und von Kilometer 19 bis 20. Vom Nordarm des Sanaga rückwärts in der Richtung gegen Japoma wurde die Strecke zwischen Kilometer 82 und Kilometer 84 freigeschlagen. Zwischen Japoma und Edea sind im Berichtsmonat vier Arbeitsschächte in Tätigkeit gewesen. Die Maurerarbeiten an der Ueberführung der Bell-Akwastrasse in Duala wurden fertiggestellt. Die Abdeckung (Isolierung) wird in den nächsten Tagen aufgebracht werden. Die Erdarbeiten für den Bahnhof Duala sind vollendet. Die Häuser auf der Akwaseite sind sämtlich fertiggestellt, mit dem Anstrich wird jedoch bis zum Eintreten einer beständigeren Witterung gewartet. Auf der Bellseite ist das Betriebsleiter-Wohnhaus im Rohbau fertig, ebenso das Fundament für ein weiteres Beamten-Wohnhaus.

Togo.

Die Grenzfeststellung zwischen Togo und Dahomey. Die mehrjährigen Vorarbeiten für die endgültige Feststellung der Ostgrenze des

Dresden — Hotel Bellevue.

Weltbekanntes vornehmes Haus, in einzig schöner Lage an der Elbe, mit Garten und Terrasse; gegenüber dem Kgl. Schloss, Hofkirche, Opernhaus, Zwinger und Gemälde-Galerie. Elektrische Beleuchtung. Lift. Wohnungen und Einzelzimmer mit Bad und Toilette, Auto-Garage (einzeln abgeschlossene Boxen). Das Hotel steht unter persönlicher Leitung des Direktor R. Ronnefeld.

Kurse deutscher Kolonialwerte.

Mitgeteilt durch: von der Heydt'sches Kolonialkontor G. m. b. H., Berlin W. 64, Behrenstr. 8. 7. Mai 1910.

Gründungs-jahr	Stück-grösse	Geschäfts-jahr	vorletz.Div.	letzte Div.		Nachfrage	Angebot	Gründungs-jahr	Stück-grösse	Geschäfts-jahr	vorletz.Div.	letzte Div.		Nachfrage	Angebot
Mark	Mark	Mark	Mark	Mark		%	%	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark		%	%
1906	1000	1.10.	0	6	Afrikanische Kompagnie A.-G.	112	114	1887	1000	1.1.	13	—	Jaluit-Gesellsch. geteilte Aktien	293	295
1906	1000	1.1.	4	—	Borneo-Kautschuk-Compag. A.-G.	90	95	1906	1000	1.1.	4	4	do. Genussscheine	M. 2920	M. 2970
1905	1000	1.4.	15	17½	Bremer Kolonial-Handelsgesellsch., vorm. F. Oloff & Co. Akt.-Ges.	185	—	1906	1000	1.1.	0	—	Kamerun-Kautschuk-Compagnie	78	83
1905	100	1.4.	0	0	Centralafrikanische Bergwerks-gesellschaft	59	65	1895	200	1.1.	0	—	Kaoko-Land- u. Minen-Ges.	92	94
1902	1000	1.1.	0	—	Centralafrikan. Seengesellschaft	60	70	1903	1000	1.1.	0	—	Kautschuk-Pflanzung-Meanja A.-G. (25% einbez.)	75	80
1890	1000	1.1.	50	64	China-Export-, Import- u. Bank-Compagnie	300	—	1908	500	1.1.	0	—	Kironda Goldminen-Gesellschaft	109	113
1891	1000	1.10.	9	10	Chocola Plantagen-Gesellschaft	124	125	1899	200	1.7.	5	—	Moliwe-Pflanzungs-Gesellschaft	95	105
1908	£ 1	1.2.	—	55	Colmanskop Diamond Shares	M 70	M 72	1886	500	1.4.	0	—	Neu-Guinea-Compagnie	—	—
1905	200	1.1.	3	—	Debundscha-Pflanzung	80	110	1906	—	1.1.	0	0	do. Vorz.-Anteile	128	132
1900	260	1.1.	7	—	Deutsche Agaven-Gesellschaft	65	70	1906	500	1.1.	0	—	do. Stamm-Anteile	78	82
1878	1000	1.1.	24	—	Deutsche Handels- u. Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln	379	382	—	100	—	3	3	Ostafrika-Kompagnie	103	107
1907	1000	1.1.	0	—	Deutsche Kautschuk-Aktien-Ges.	85	88	—	1000	—	—	—	Ostafrikanische Eisenbahngesell-schaft Anteile (vom Deutschen Reiche mit 3% Zins und 20% Rückzahlung garantiert)	—	—
1902	100	1.1.	0	—	Deutsche Samoa-Gesellschaft	50	55	1900	100	1.4.	9	11	Otavi-Minen- u. Eisenbahnges. Ant.	230	232
1908	1000	1.1.	0	—	Dtsch. Südseephosphat A.-G. Brem.	195	205	1902	£ 1	1.1.	50	20	do. Genussscheine	121	122
1902	100	1.5.	3	0	Deutsche Togogesellschaft	83	88	1897	1000	1.10.	6	6	Pacific Phosphate Co. geteilte Akt.	£ 93	£ 10.—
1885	1000	1.1.	5	—	Deutsch-Ostafrikanisch. Gesellsch. Anteile	149.—	151.—	1895	5000	1.1.	0	0	Plantagen-Gesellschaft Concepcion	87	89
1886	200	1.1.	0	—	Deutsch-Ostafrikanische Plan-tagen-Gesellschaft	—	M. 30 —	1903	100	1.1.	0	0	Rheinische Handel-Plantagen-ges.	40	—
1903	1000	1.1.	3½	3½	do. Vorz.-Aktien	—	M. 250.—	1905	1000	1.1.	4	—	Safata-Samoa-Gesellschaft	60	65
—	500	—	—	—	Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschreibungen (vom Reich sichergestellt)	—	—	1897	1000	1.1.	0	—	Samoa-Kautschuk-Compagnie	70	75
1896	100	1.1.	7	—	Deutsch-Westafrikanische Handelsgesellschaft	95	100	1895	£ 1	1.7.	0	—	Sigi Pflanzungs-Gesellschaft	115	—
1899	400	1.1.	0	—	Ges. Nordwestkamerun Lit. A.	M 30.—	M 40.—	1898	£ 1	1.1.	0	—	South African Territories	13/6	11/—
—	400	—	—	—	do. do. Lit. B.	M 20.—	M 22.—	1892	£ 1	1.1.	5	—	South-East Africa	9.3	9.9
1898	400	1.1.	0	—	Gesellschaft Südkamerun	144	448	1893	200	1.4.	0	—	South West Africa Co.	37.9	38.3
—	—	—	—	—	do. do. Genussscheine	M 200.—	M 225.—	—	—	—	—	—	Usambara Kaffeebaugesellschaft	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	do. Stamm-Anteile	33	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	do. Vorz.-Anteile	80	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Westafrikanische Pflanzungs-ges.	90	95
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Bibundi Anteile	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Westafrikanische Pflanzungs-gesellschaft Victoria	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	zus. gel. Stamm-Aktien	55	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	do. Vorz.-Aktien	120	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Westdeutsche Handels- und Plan-tagen-Gesellschaft Düsseldorf	—	70

Telephon: Amt 1 9229 und 9224.

Zu jeder Art von Auskunft ist obenstehendes Bankhaus stets gern bereit.

Telegramm-Adresse: „Heydtkontor“.

Photo - Ihre hervorragenden Eigenschaften sind weltbekannt
Gesamtpreisliste sowie Probeheft der Zeitschrift „DAS BILD“ kostenlos

Neue Photographische Gesellschaft A.G. Steglitz 164

Leber Schnupphant

wird kräftig, dicht u. sofort elegant geformt u. bleibt bei Regen, Schweiß etc. unverändert, ohne zu kleben, nur durch tägl. einmal. Gebrauch wenig Tropfen v. d. bewährten „Bart-Fixer“ Fl. M. 1.25. Nur in Berlin b. Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56, neben Kolonnaden.

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

deutschen Schutzgebietes Togo gegen französisch-Dahomey sind jetzt zum Abschluss gelangt. Der Leiter der deutschen Grenzmessungsabteilung, Hauptmann v. Seefried, ist soeben nach Deutschland zurückgekehrt und in Berlin eingetroffen. Ueber den Zeitpunkt des Beginnes der deutsch-französischen diplomatischen Verhandlungen zur endgültigen Grenzfeststellung ist noch nichts bestimmt.

Koloniale Kapitalanlagen.

In der abgelaufenen Berichtsperiode gestaltete sich, wie uns Von der Heydts Kolonialkontor schreibt, das Geschäft auf dem Kolonialmarkt bei ausgesprochen fester Tendenz recht lebhaft. Im Vordergrund standen nach wie vor die Anteile der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, die infolge des bevorstehenden Vertragsabschlusses bis 1700 Proz. anzogen und zu ungefähr gleichem Kurse weiter gesucht bleiben.

Grosses Geschäft entwickelte sich in den Werten der dem Mertens-Konzern angehörenden Kautschuk-Werte. Infolge sehr günstiger Plantagen-Verkaufsverhandlungen zwischen den Gesellschaften und einer englischen Firma gewannen die Anteile der Samoa-Kautschuk-Kompagnie,

Safata - Samoa - Gesellschaft, Kamerun - Kautschuk-Kompagnie und der Borneo-Kautschuk-Kompagnie ganz beträchtliche Kurserhöhungen. Samoa-Kautschuk-Kompagnie blieben bei ca. 70 Proz., Kamerun-Kautschuk-Kompagnie bei 82 Proz., Borneo-Kautschuk-Kompagnie bei ca. 92 Proz. weiter gesucht. Deutsche Togo-Gesellschaft, Deutsche Samoa-Gesellschaft, Ostafrikanische Gesellschaft „Südküste“, sowie Deutsche Kautschuk-Aktien-Gesellschaft blieben ebenfalls in guter Nachfrage, auch Kautschuk-Pflanzung Meanja, Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Victoria, Gesellschaft Nordwest-Kamerun Lit. A und B zogen gleichfalls prozentweise im Kurse an. Für die Genusscheine der Gesellschaft Süd-Kamerun zeigte sich bei anziehendem Kurse grösseres Interesse.

Afrikanische Kompagnie lagen infolge von Gewinnrealisationen vernachlässigt. Die Anteile der Otavi-Minen und Eisenbahn-Gesellschaft profitierten infolge der günstigen Förderziffern für das letzte Jahr und in der Erwartung auf eine höhere Dividende; sie zogen vorübergehend bis 236 Proz. an. Engagementsglattstellungen verursachten eine Abschwächung des Kurses um mehrere Prozente auf ca. 232 Proz., Genusscheine ca. 120 Mk. Lebhaftes Geschäft fand in den Genusscheinen der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft statt, die

auf Grund grosser Käufe einer erstklassigen Grossbank bis 178 Mk. per Stück anzogen. Für die Anteile der Kaoko-Land- und Minen-Gesellschaft zeigte sich neuerdings bei ziemlich regem Geschäfte grosses Interesse. Von den unterwegs befindlichen beiden Expeditionen erhofft man bessere Resultate. Der Kurs stieg um ca. 4 pCt. und das Papier blieb mit 92 pCt. gefragt.

Von Diamant-Werten waren German South West Investment Shares höher und wieder begehrt. Auch für Weiss de Meillon & Co. Gesellschaft und besonders für die Aktien der neugegründeten Swakopmunder Diamant-Aktien-Gesellschaft zeigte sich grösseres Kaufinteresse. Die Anteile der Vereinigten Diamantminen Lüderitzbucht G. m. b. H. lagen unverändert.

In den Anteilen der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln und Werten in den Shares der Pacific-Phosphat-Compagnie fand ein grösseres Geschäft statt. Die Kursavancen beider Papiere sind beträchtlich, Handels und Plantagen bleiben ca. 380 pCt., Pacific ca. 10 £, gewertet. Von den übrigen Südsee-Werten lagen Jaluit-Aktien und Genusscheine und die Vorzugs- und Stamm-Anteile der Neu-Guinea-Compagnie ebenfalls ausgesprochen fest.

Hoffmann Pianos u. Flügel

Hoffmann Pianos G. m. b. H., Berlin S. 58, Stallschreiberstr. 58.

+Damenbart+

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. Hermann Wagner, Cöln 162, Blumentalstr. 99.

Poröse Leibwäsche

sowie Reformbetten mit Poröser Bettwäsche bleiben das Beste für den Tropen-Aufenthalt. Muster und illustrierte Preisliste gratis und franko. Adolf Kotte, Wernigerode.

sind nur echt, wenn sie direkt aus unserer Fabrik bezogen werden. — Nur eigene erstklassige mehrfach prämierte Fabrikate zu massigen Fabrikpreisen. Strengste Reellität. — Teilzahlung gestattet. — Kataloge gratis u. franko. Man achte genau auf die Adresse und Firma:

Tropenleinen

äusserst dauerhaft, praktische Farben, wie schilfgrün, bräunlich kakigrau.

Cord und Samt

für Jagdzüge und Damenkostüme. Alaska Waschsamt

Neuer praktischer und eleganter Stoff für Blusen und Gewänder. Muster gratis und franko.

Spezial-Haus für Stoffe

Karlsruhe i. Baden Leipheimer & Mende.

Briefmarken - Sammlungen

von 1000-7000 verschied., alles schöne Exempl. Länderweise in Hefte eingeklebt, offeriere zu nachstehenden Preisen: 1000 versch. 11,00 M. 600 versch. Europa 7,50 1500 „ 25,00 „ 1000 „ 20,00 2000 „ 38,00 „ 1500 „ 38,00 2500 „ 65,00 „ 1750 „ 90,00 3000 „ 100,00 „ 2000 „ 140,00 Preisliste über 4000-7000 verschiedene, sowie üb. Briefmarken-Album, Sammlerbedarfartikel etc. bitte gratis zu verlan. Als besondere Gelegenheit offeriere: 80 Stück bessere Briefmarken, Katalog-Wert 32,50 M. für nur 7,50 M. 1 Paket mit nur schönen besseren Marken bis zu 4,00 M. Katalog. Gesamtwerk 108,00 M. für netto 16,00 M. 5 Kilog. garantiert unausgesuchter Klostermarken 15. 50 M. Theod. Hochgürtel, Strassburg i. Els., Nikolausring 4.

Gratis

und franko erhält ein jeder Interessent eine Probedose des seit über 40 Jahren altbewährten Nestle'schen Kindermehles, welches vollrahmige und keimfreie Alpenmilch enthält und, mit Wasser gekocht, eine schmackhafte, kräftigende und sehr leicht verdauliche Nahrung ergibt. Bester Schutz gegen Verdauungsstörungen. Beseitigt die so häufig auftretenden Brechdurchfälle, Diarrhöen, Darmkatarrhe und leistet als Krankenkost und Stärkungsmittel für schwächliche Kinder, Magenkranke und Greise hervorragende Dienste. Jeder Probestellung wird eine illust. Broschüre beigelegt. Man schreibe an die: Nestle's Kindermehl G. m. b. H., Berlin S. 42, Luckauerstr. 11.

L. M. Bamberger, Berlin W. 56, Jägerstr. 40

Gegründet 1750. Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von Kolonialwerten. Kostenfreie Auskunftserteilung und Zusendung von Berichten über Kolonialwerte, Wertpapiere ohne Börsennotiz etc.

Brennabor

ist nach Aussage aller erfahrenen Sportsleute das beste Rad, welches alle Vorzüge in sich vereinigt.



Vertreter an allen größeren Plätzen

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Schmackhaftigkeit, Nährwert, Verdaulichkeit

sind die drei Anforderungen, die einer der bedeutendsten inneren Mediziner des 20. Jahrhunderts an Nahrungs- und Stärkungsmittel stellt. Das Köstritzer Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz, das berufen ist, eine immer grössere Bedeutung unter den ärztlich empfohlenen Nahrungs- und Stärkungsmitteln einzunehmen, erfüllt nachgewiesenermassen diese drei Anforderungen in jeder Weise. Schreibt doch u. a. der Chefarzt einer grossen Kuranstalt folgendes:

„Dieses Köstritzer Schwarzbier lernte ich als Nahrungsmittel kennen, das allen, auch den höchst geschraubtesten Anforderungen entspricht. Immer wurde der gute Geschmack und die anregende Wirkung von den Kranken hervorgehoben. Hoher Nährwert und leichte Verdaulichkeit sind weitere hervorragende Eigenschaften des Bieres.“

„Und schliesslich mache ich nicht nur Kranke, sondern auch Gesunde auf das Köstritzer Schwarzbier aufmerksam, denn ich kenne kein Getränk, das bei so viel Schmackhaftigkeit so hervorragende Eigenschaften in bezug auf Nährwert und Bekömmlichkeit hat.“

Ein Versuch wird das bestätigen.

Überall zu haben. Sonst wende man sich an die Fürstliche Brauerei Köstritz, die gern Auskunft wegen bequemsten Bezuges gibt. — Vertreter überall gesucht.

Exportvertreter: Strack u. v. Sternenfels, Hamburg, Sachsenstr. 80.

Unter ständiger Kontrolle des beeideten Nahrungsmittelchemikers Dr. Bein-Berlin.

EINE

GUTE

IDEE

brachte schon manchem ein Vermögen ein! Anregung zu guten Ideen, deren Lösung jedermann möglich, findet man in der „Zeitschrift für Erfindungswesen“; Probennummer kostenfrei vom Verlag des „Internationalen Patentmarkts“, Berlin W. 57 x.

In unserm Verlage ist erschienen:

Eine Reise durch die Deutschen Kolonien

herausgegeben von der illustrierten Zeitschrift „Kolonie und Heimat“

I. Band DEUTSCH-OSTAFRIKA

Mit 2 Karten und 169 Abbildungen, darunter 23 ganzseitigen Bildern; VII und 128 Seiten auf feinstem Kunstdruckpapier, hocheleganter Ganzleinenband, Preis

M. 5,—

Soeben wurde ausgegeben:

II. Band KAMERUN

Mit 2 Karten und 209 Abbildungen, darunter 14 ganzseitigen Bildern; VII und 129 Seiten auf feinstem Kunstdruckpapier, hocheleganter Ganzleinenband, Preis

M. 5,—

Urteile der Presse über Band I:

... Für jeden, der Interesse an jener kräftig vorwärtstrebenden Kolonie hat, wird dies Sammelwerk mit dem auf das sauberste ausgeführten Bilderschmuck eine willkommene Bereicherung seiner Bibliothek bilden, und namentlich als leicht verständliches, übersichtliches Orientierungswerk für Erwachsene wie für die wissbegierige Jugend wertvoll sein. Deutsche Kolonial-Zeitung.

... Der Verlag hat sich durch dieses sein neuestes Unternehmen abermals ein hohes Verdienst um die Popularisierung der deutschkolonialen Sache erworben. Deutsches Kolonialblatt.

... Wir glauben, dass das Buch als Anschauungsmittel für Schule und Haus gute Dienste leisten, aber auch allen alten Afrikanern ein willkommenes Andenken an ihre koloniale Tätigkeit sein wird. Auch dürfte es sich gerade für unsere kolonialen Landsleute zu Geschenkwzwecken sehr gut eignen. Usambara-Post.

... Es ist dies ein ausserordentlich empfehlenswertes Buch. Die Abbildungen sind überaus charakteristisch und vielseitig und umfassen sämtliche in Betracht kommenden Gebiete. Der Tropenpflanzer.

Die Bände sind durch alle Buchhandlungen sowie den unterzeichneten Verlag zu beziehen; auch der Bote, welcher die Nummern von „Kolonie und Heimat“ ins Haus bringt, nimmt Bestellungen entgegen. In Deutsch-Ostafrika vorrätig bei der Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikan. Zeitung, Darassalam, und Apotheker Müller, Tanga, in Südwestafrika bei Swakopmunder Buchhdlg. in Swakopmund u. deren Filialen.

Berlin W. 66, Wilhelmstr. 45.

Verlag kolonialpolitischer Zeitschriften G. m. b. H.

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

South East Africa Shares, Deutsche Ophir-Minen-Anteile, South African Territories Shares lagen sehr vernachlässigt. South West Afrika Shares profitierten um ca. 1 shilling. Trotz des veröffentlichten vorzüglichen Abschlusses der Gesellschaft bleibt das Interesse für das Papier in ziemlich engen Grenzen.

Das Kolonial-Wirtschaftliche Archiv, (Berlin, Unter den Linden 43.) ist neuerdings erheblich erweitert worden. Von 56 neuen Pflanzungs- und Handelsunternehmungen in den deutschen Kolonien und deutschen Unternehmungen im Auslande ist Material wie Denkschriften, Prospekte, Geschäftsberichte und Zeitungsnotizen hinzugekommen, so dass das Archiv heute über 400 Gesellschaften Auskunft zu erteilen vermag.

Bei den zahlreichen Anfragen, besonders auch über Neugründungen, sei an dieser Stelle die Bitte wiederholt, dem Archiv jegliches Material über koloniale Gesellschaften im Interesse der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Nur mit weitgehender allgemeiner Unterstützung kann das Ziel erreicht werden, durch das Archiv ein getreues Spiegelbild unsres kolonialen Wirtschaftslebens zu schaffen.

Vom kolonialen Büchertisch.

Neu eingegangene Bücher, deren Besprechung nach Massgabe des vorhandenen Raums vorbehalten bleibt:

326. Schultze, Dr. J. Daressalam, **Selbstverwaltung**. (Kolonialpolitische Zeitfragen.) Verlag von Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30. Preis 0,50 Mk.
327. Lane, Adolf. **Deutsche Bauernkolonien in Russland**. Verlag von Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30. Preis 0,40 Mk.
328. Schneider, Dr. Karl. **Jahrbuch über die deutschen Kolonien**. III. Jahrgang. G. D. Baedeker, Verlags-handlung, Essen, 1910. Preis geb. 5,— Mk.
329. Müllendorf, Prosper. **Ost-Afrika im Aufstieg**. Verlag G. D. Baedeker, Essen (Ruhr). Preis 2,40 Mk.
330. **Deutsches Kolonial-Handbuch**. 1910. Verlagsbuch-handlung Hermann Paetel, Berlin. Preis brosch. 5,— Mk.
331. **Der deutsche Auswanderer**. Veröffentlichungen des Evangelischen Hauptvereins für deutsche Ansiedler und Auswanderer. Schriftleiter: Pfarrer Grisebach, Wüstenhausen a. d. Werra.
332. Perels, Dr. jur. Kurt. **Das Bergrechtsabkommen vom 17. Februar/2. April 1908 und die bergrechtliche Stellung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft für**

Südwestafrika. Berlin 1910. Verlag E. S. Mittler u. Sohn. Preis 0,75 Mk.

333. Kohlstock, Dr. Paul. **Ratgeber für die Tropen**. Bearbeitet von Dr. Mankiewicz. Verlag Hermann Peters, Stettin. Preis geb. 8,— Mk.

334. Hagen, Florian. **Marmorfunde in Deutsch-Südwestafrika**. Verlag Wilhelm Süsserott, Berlin. Preis 0,80 Mk.

Briefwechsel und Tauschverkehr.

Die Einfügung des Namens und der Adresse in dieser Rubrik kostet 50 Pf. für jede Aufnahme. Der Betrag ist vorher an die Geschäftsstelle unsrer Zeitschrift einzusenden.

Ansichtskartenaustausch mit Deutschen aus unsern Kolonien wünscht Emil Schütz, Stettin - Bredow, Vulkanstrasse 23 II.

Schöne Ansichtskarten des Inlandes tauscht und Karten v. d. Ostseebädern gibt ab Arthur Spillert, Stettin, Barnimstr. 91 I.

Briefwechsel mit jungem Deutschen i. d. Kolonien womöglich Handwerker wünscht Willy Schöninger, Hartenstein i. Sa. Bahnhofstr.

Nur der

zieht den höchsten Nutzen aus der Milch, der sie mit der „**Titania**“, Königin der Milchschleudern, entrahmt. „**Titania**“ ist heute die bevorzugteste Milch-entrahmungsmaschine. Sie steht auf der höchsten Stufe technischer Vollendung und grösster Leistungsfähigkeit.

Haarscharfe Entrahmung — da neuzeitlicher Trommeleinsatz!
Spielend leichter und ruhiger Gang — da hängende Trommelspindel!
Schnelle und gründliche Reinigung — da auseinandernehmbare Trommel und keine Teller!
Unbegrenzte Haltbarkeit — da nur aus bestem Material!
Keine besondere Wartung — da selbsttätige Ölung!
Fast keine Reparaturen — da kein Hals- und Fuselager!
Stete Betriebssicherheit — da einfaches Rädertriebwerk (keine Schnur).

Lieferung zur Probe und gegen Teilzahlung gestattet. Alte und minderwertige Separatoren werden in Zahlung genommen.

Verlangen Sie noch heute kostenlos Zusendung der „**Titania**“-Drucksachen.

Märk. Maschinenbau-Anstalt, „**Teutonia**“, Frankfurt a. O. H. 42. **Vertreter gesucht!**

Stellen-Gesuche

Junger Mann

20 Jahre, kräftig, im Vermessungsfache 4 Jahre tätig, sucht Stellung in den Kolonien bei einem Farmer, jede Arbeit annehmend. Offerten unter **B 320** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Landwirtssohn

mit kaufm. Kenntnissen, 25 Jahre alt, sucht Stellung, gleichviel, welcher Art, in einer unserer Kolonien. Gefl. Offerte unt. **B 321** an d. Exp. dies. Zeitschr. erbeten.

Kaufmann

28 Jahre, sympathische Erscheinung, firm i. d. Buchführung, Korresp., Stenogr., Schreibm., gute im Auslande erlernte engl. Sprachkenntn., wünscht dauernde Stellung in den Kolonien. Antworten erbet. unt. **B 322** an d. Geschäftsst. d. Bl.

Junger intelligenter Mann, vermögend, Einjährig-Freiw., 19 Jahre alt, Spediteur, sucht Stellung in den Kolonien, zwecks Erlernung der Viehhaltungswirtschaft. Gefl. Angebote unter **B 324** an d. Exp. d. Zeitschr. erbeten.

Hochbautechniker (Architekt), gel. Zimmerer, militärfrei, unverh., firm in sämtl. im Hochbau vorkommend. Arbeiten, gewandt im Umgang, keine Arbeit scheuend, sucht per bald geeignete Stellung in deutsch. Kolonie. Gefl. Angebote unter **B 318** an die Exped. dieser Zeitschrift.

Junger Mann

mit Vermögen, sucht zur Gründung einer Farm in Deutsch-Ost- oder Südwestafrika jungen Landwirt oder Kaufmann mit ca. 10 Mille als Comp. Gefl. Angebote unter **B 325** an d. Exp. d. Ztg.

Heirat.

Solider, gebildeter Herr, Ingenieur, 30 Jahre alt, mit etwas Vermögen, welcher als Farmer nach einer der deutschen Kolonien auswandern möchte, sucht die Bekanntschaft einer jungen, ev., ca. 24 Jahre alten Dame mit Vermögen, welche nicht abgeneigt ist, seine treue Lebensgefährtin zu werden. Gefl. ausführliche Briefe, möglichst unter Beifügung einer Photographie, welche zurückgesandt wird, wolle man vertrauensvoll unter **B 323** an die Expedition dieser Zeitung senden.

HONIG

garantiert naturrein, nur erstkl. Qualitäten

hell u. dunkel, flüssig u. kristallisiert **keinen Heidehonig pp.**

empfehlen in Dosen von netto 5 und 9 Pfd. zu 6,— Mk. und 10,— Mk. pro Dose, franko und inklusive Blechdose gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme die Versandstelle des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins „Thüringen“

M. Zeh & Co., G. m. b. H.
Dorndorf-Dornburg 138.

Echte Briefmarken

500 St. nur M. 4.—, 1000 St. nur M. 12.—,
 2000 St. nur M. 48.—, 40 altdeutsche M. 1.75,
 40 deutsche Kolon. 3.—, 100 deutsche Kolon. 18.—,
 100 seltene Übersee 1.50, 350 selt. Übersee 8.75,
 300 Europa 2.—, 600 Europa 7.50,
 200 engl. Kol. 4.50, 50 Amerika 1.35.
 Alle verschieden und echt.

Albert Friedemann
 Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 48
 Zeitung und 1ste gratis. Albums in allen Preislagen

Großer Briefmarken-Katalog Europa
 55 Seiten fest gebunden, 70 Abbild., M. 1.—



Aquarien

Terrarien, Fische, Pflanzen etc.
 III. Liste fr. Prachtkat. 25 Pf.
 A. Glascher, Leipzig 100.

Anleitung gratis, franko.

Indische Naturheil-Weise.

Adresse: Poho, Hamburg.

Amateur-Photographen

lesen die illustrierte Zeitschrift **Photographische Mitteilungen**. Probeheft u. Verlagsprospekt grat. vom Verlag **Gustav Schmidt, Berlin W. 10.**

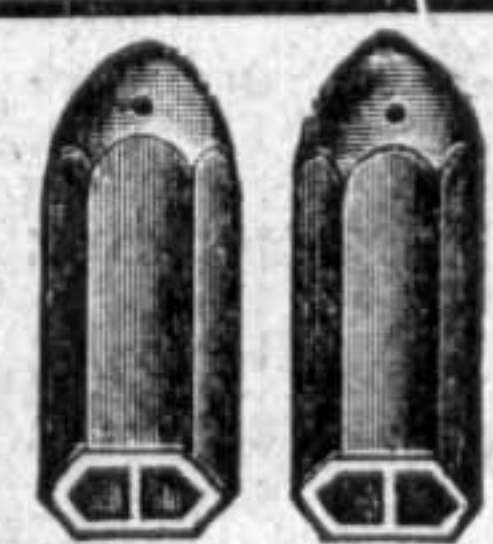


Garantie für Güte. Preisliste frei.
Wilhelm Horwig in Markneukirchen i. S.
 Welches Instrument gekauft werden soll, bitte anzugeben.

500 Mark Belohnung.

Sommersprossen, Gesichtspickel, Mitesser, Finnen, Pusteln, Runzeln, Gesicht- u. Nasenröte, Falten, Hautunreinigkeiten entfernt vollst. u. gründlich nur mein weltberühmter **Schönheitshersteller Pohl**. Konserviert Gesicht u. Hände blendend weiss, zart u. jugend-schön. Garantie für Erfolg. Gold. u. silb. Medaille Paris 1900. 3,50 M. Nachnahmespesen extra. **Versandhaus Gg. Pohl, Berlin, Hohenstaufenstr. 69.** Enthaarungsmittel, à Flacon 2,50 M.

Tausende Anerkennungen.



Schwerhörigkeit, Ohrgeräusche,

werden beseitigt beim Gebrauch von **gesetzlich geschützten Gehör-Patronen**. Aeusserst bequem zu tragen. — Im Gebrauch unsichtbar. — Aerztlich empfohlen. — Zahlreiche Anerkennungen. — Prosp. gratis und franko. **Hans Sieger, Bonn a. Rhein.**

Wenn Sie

in Zeitungen oder Zeitschriften inserieren wollen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an die

Annoncen-Expedition Kolonialkriegerdank e.V.

Berlin W. 30, Haberlandstrasse 4.

Rhein- und Moselweine

exportiert nach allen Ländern zur Zufriedenheit seiner Abnehmer
Jacob Wasum, Weingutsbesitz. u. Weingrosshdlg., **Bacharach a. Rh. 25.**
 Man verlange Exportpreisliste. Vertreter an allen Plätzen gesucht.



Grüttner-Nähmaschinen

nähen, sticken, stopfen alles.

Langschiffchen, Schwingschiffchen, Ringschiffchen, Rundschiffchen und Central-Bobbin für jeden Haushalt und Schneiderei. Tadellose Konstruktion, feine Holzarbeit, moderne Ausstattung. Billige Preise, gute Qualität. Elegante Fahrräder, zahlreiche Zubehörteile. Vertreter gesucht. Katalog portofrei.

„**Sturmvogel**“ **Gebr. Grüttner**,
 Berlin-Halensee 88.

Thüringer Waldsanatorium

Schwarzbeck
 b. Blankenburg i. Schwarzatal.

Besitzer: **Dr. med. Wiedeburg**.
 Arztl. Leiter: **Dr. P. Wiedeburg, Dr. E. Goetz**.
 Geschäftsl.: **H. Wiedeburg**, Kals. Forstassessor.
 Neuzeitliche Wohn- und Kureinrichtungen.
 Auch gesunde Kurgäste zur Abhärtung, Erholung etc. stets anwesend. Ausgeschlossen: Geistesranke, Tuberkulose, Schwermranke.



Das Thüringer Waldsanatorium Schwarzbeck bei Blankenburg im Schwarzatal eignet sich besonders auch zur Nachkur nach Tropenkrankheiten und zur Behandlung von deren Folgezuständen.

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

Wiesbaden

Weltbekannter Kur- und Badeort mit fast allen Grossstädten Europas in direkter Eisenbahnverbindung

Heilkräftige Kochsalzthermen 65,7° C.

Unvergleichliche Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Gelenkleiden, Knochenbrüchen, Verletzungen, Lähmungen, Neuralgien, Krankheiten der Atmungs- und Verdauungsorgane usw.

Jahresbesuch über 190 000 Fremde.

Prachtvolles neues Kurhaus.

Kurprospekte frei.

Städtische Kurverwaltung.